

Brandaus

Die Zeitschrift der
Niederösterreichischen
Feuerwehren
10 • 2013



Der rote Bulli

Seite 36

Mit Blaulicht zum Erfolg

Wissen:
Veranstaltungskalender
der NÖ LFWS
Seite 27



Wissen:
Der Alleskönner
im Hintergrund
Seite 22





„Ich vertraue mein
Leben doch keinem
an, der seines noch
nie riskiert hat.“

Sehen wir auch so.
Denn euer Einsatz ist das,
was uns vorantreibt.

Die beste Feuerwehrausrüstung wird von Feuerwehrleuten gebaut. Das wusste schon Conrad Dietrich Magirus. Er war vor 148 Jahren der Gründer unseres Unternehmens und dazu ein leidenschaftlicher Feuerwehrmann. In dieser Tradition entwickeln und bauen wir für Euch die modernsten und zuverlässigsten Drehleiter und Kombinationsfahrzeuge, Lösch- und Tanklöschfahrzeuge, Flugfeld- und Industrielöschfahrzeuge, sowie Pumpen und Tragkraftspritzen. Zum Beispiel die geniale Gelenkdrehleiter M 32 L-AS mit 4,7m Gelenkarmlänge und beeindruckenden Ausladungswerten. Auch heute noch sind viele bei IVECO MAGIRUS Feuerwehrkameraden. Deshalb wissen wir genau, was Ihr für eure Einsätze braucht.

www.iveco-magirus.at

**IVECO
MAGIRUS**

SERVING HEROES. SINCE 1844.



Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Es war ein oft formulierter Wunsch vieler Feuerwehrmitglieder, der seit meiner Wahl im März fast täglich an mich herangetragen wurde: Ausbildungen an der Landesfeuerwehrschule in Tulln sollen wieder im Block, sprich in einer einzigen Woche angeboten werden. Nach intensiven Gesprächen mit allen Verantwortlichen kann ich nun berichten, dass die Landesfeuerwehrschule ab 2014 mit einem Pilotprojekt startet. Und zwar mit dem einwöchigen Gruppenkommandantenlehrgang (nähere Informationen auf Seite...)

Wenn im Ausbildungskalender für das nächste Jahr wieder der damals so genannte Gruppenkommandantenlehrgang aufscheint, dann haben wir damit eine lang gehegte Forderung vieler berufstätiger Mitglieder erfüllt. In unzähligen Gesprächen, aber auch in vielen Briefen wurde ich immer wieder mit dem Wunsch einer flexibleren Modulgestaltung konfrontiert. Das meist gehörte Argument: Einfachere Planbarkeit.

Ohne an dieser Stelle ins organisatorische Detail gehen zu wollen, möchte ich dennoch auf das künftige Procedere hinweisen. Einleitend ein wichtiger Hinweis: Die einzelnen Module in der bewährten Form bleiben auf jeden Fall bestehen. Für die Anmeldung werden lediglich die vorhandenen Module in einen Block zusammengefasst. Konkret: RE10, RE20, FÜ90, AU11 und AU12. Einzelne Module wegzulassen ist im Zuge der Blockanmeldung nicht möglich. Ich hoffe, dass wir mit dem neuen Organisationsangebot einen Schritt zu mehr Flexibilität im Feuerwehrwesen getan haben. Es wird nicht der letzte bleiben.

Neben mehr Flexibilität im Ausbildungsbereich, werde ich von vielen Feuerwehrmitgliedern immer öfter auf ein zweites, großes Problemfeld aufmerksam gemacht. Und zwar auf die elektronische Steuerung von Einbaupumpen in Tanklöschfahrzeugen. Viele Funktionäre und Maschinisten beklagen, dass sie sich von der elektro-

nischen Bedienung überfordert fühlen. Zudem sei die Technik fehleranfällig, was uns auch von Kameraden der Wiener Berufsfeuerwehr bestätigt wird.

Für mich ist es jedenfalls unverständlich, warum die manuelle Pumpenbedienung zur Gänze der elektronischen Steuerung weichen musste. Für den Maschinisten ist es unkomplizierter, die Pumpe mit drei einfachen Handgriffen in Betrieb zu nehmen – vor allem in der Nacht. Ein Touchscreen mag zwar modern erscheinen, dessen Bedienung erfordert aber Routine. Fällt zudem das elektronische System aus, muss in den komplizierten Notbetrieb gewechselt werden. Das erfordert wieder zusätzliche Ausbildung.

Ich kann jene Kameradinnen und Kameraden verstehen, die der Elektronikflut in unseren Einsatzfahrzeugen mit großer Skepsis gegenüber stehen. Zum einen begeben wir uns in eine besondere Abhängigkeit zu den Fahrzeugherstellern, zum anderen müssen wir auch den Kostenfaktor im Auge behalten. Dass wir mit unserer Meinung nicht alleine sind, beweist die Tatsache, dass die mechanische Pumpensteuerung seit kurzem auch wieder in Österreich angeboten wird.

Ein Grund mehr, dass der NÖ Landesfeuerwehrverband künftig wieder verstärkt auf die mechanische Pumpensteuerung setzen wird. Dies ist auch ein Wunsch der Bezirksfeuerwehrkommandanten und deren Stellvertreter, die diese Vorgangsweise mit großer Mehrheit beschlossen haben. Nähere Details darf ich in einer der nächsten Brandaus-Ausgaben berichten.

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc
NÖ Landesfeuerwehrkommandant



„2014 gibt es wieder den damals so genannten Gruppenkommandantenlehrgang. Wir haben damit eine Forderung vieler berufstätiger Mitglieder erfüllt.“

Brandaus im Oktober



„Spezialeinheiten“ feierten 50. Bestandsjubiläum. Seite 7



Von der trockenen Theorie zur aufregenden Ausbildung. Seite 10



Hohlstrahlrohre – Teil 3: Techniken der Brandbekämpfung. Seite 18



Klassifizierung historischer Fahrzeuge zum Oldtimer. Seite 54



Feuerwehr sorgt für Sicherheit in größter Stiftskirche Österreichs. Seite 48

Brandaus Topstories

Mit einem einzigen Mausclick zum Gruppenkommandanten	5
Landesstrahlenschutzübung NÖRAD13	6
„Spezialeinheiten“ feierten 50. Bestandsjubiläum	8
10 Millionen Euro in Niederösterreich investiert	9
Schwerpunktthema: Winterschulungen	10
Fotoausrüstung: Teil 2 – Objektive	14
Hohlstrahlrohre: Teil 3 – Techniken der Brandbekämpfung	18

Brandaus Wissen

Tauchdienst: Erfolgreicher Kursabschluss	21
Ein modernes HLF 3 ersetzt zwei veraltete Feuerwehrfahrzeuge	22
Veranstaltungskalender 2014 der NÖ Landes-Feuerwehrschiele	27
Klassifizierung historischer Fahrzeuge: „Adelung zum Oldtimer“	35
Der rote „Bulli“ von Poysdorf	36
MTF-Aktion in Kooperation mit der BBG und Porsche Austria	40
NÖ LFWS: Gas-Trainingszentrum um Übungsstraße erweitert	41

Brandaus News

Fotogalerie	42
News-Splitter	44
Kreuttal: Flugzeugabsturz mit 50 Passagieren	46
Wild bei Dietmannsdorf: Waldbrand bei Dietmannsdorf	47
Klosterneuburg: Feuerwehr sorgt für Sicherheit in Stiftskirche	48

Brandaus Dialog

Nachrufe	51
----------------	----

Brandaus Album

Vermischtes	54
-------------------	----

Brandaus Feuerwehrjugend

Jugendbetreuerfortbildung: Alle Jahre wieder	56
Traismauer: 247 Feuerwehrjugend-Orientierungsbewerb	56
42. Landestreffen der NÖ FJ: Vorbereitungen laufen bereits	57
Brandausen: Feuerwalzen gefährden beliebtes Ausflugsziel	58
Flo & Co	59

Brandaus Rubriken

Vorwort	3
Impressum	51
Verkaufsanzeigen	53
Leserbriefe	53
Brandaus NEWS – History: OBR Walter Krumhaar	52
Kontakte im NÖ LFKDO	52

Ein runder Geburtstag

Sie werden in den Einsatz geschickt, wenn radioaktive Stoffe im Spiel sind oder unter Wasser brennliche Aufgaben zu lösen sind. Die Rede ist von den Sonderdiensten Strahlenschutz und Tauchdienst. Beide feierten kürzlichen das 50jährige Bestandsjubiläum in der NÖ Landesfeuerwehrschule. Mehr dazu auf der Seite 8.



Winterschulungen:

Wenn es draußen ungemütlich, nass und kalt wird, verlegt auch das hartgesottene Feuerwehrmitglied die Ausbildung nach drinnen. Die kalte Jahreszeit eignet sich besonders dazu, sich theoretisches Wissen anzueignen oder es aufzufrischen. Die Brandaus-Autoren Karin Wittmann und Richard Berger geben interessante Tipps und Tricks und zeigen, wie aus einer Winterschulung kein langweiliger Frontalvortrag wird. Mehr dazu ab der Seite 10.

Fotoausrüstung: Im zweiten der Teil der Serie nehmen wir mehrere Objektive unter die Lupe. Was beim Kauf solcher Optiken zu beachten ist, kann ab der Seite 14 nachgelesen werden.

Der rote „Bulli“ von Poysdorf: Die Erfolgsgeschichte des VW Transporters begann in den frühen 1950er Jahren. Mobilität und Aufschwung waren damals die Schlagwörter, die den Nähboden für eine ganz besondere Fahrzeugkategorie schufen. 60 Jahre später hat sich am bewährten Konzept nicht viel verändert: denn mit einem VW Bus bringt man nach wie vor Personen oder Sachgüter von A nach B. Auch wenn das Konzept gleich geblieben ist, so liegen dennoch Welten zwischen der ersten und letzten Generation. Ein kleiner Einblick in die Welt der Bullis gefällig? Dann gleich die Seite 36 aufschlagen.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer Alexander Nittner

PS: Wir freuen uns immer über Leserbriefe an office@brandaus.at. Sagt uns eure Meinung!

Blockanmeldung via FDISK

Mit einem einzigen Mausklick zum Gruppenkommandanten

Es war ein Wunsch vieler Feuerwehrmitglieder, der in den vergangenen Monaten an Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner heran getragen wurde, nämlich dass die Ausbildung zum Gruppenkommandanten in der NÖ LFWS wieder innerhalb einer Woche geblockt angeboten wird. Jetzt ist es soweit. Auf dieser Seite ist zu erfahren, welche Voraussetzungen für die Anmeldung zur einwöchigen Ausbildung zu erfüllen sind.

Text: Christian Hübl
Foto: Alexander Nittner

Vorerst wird diese Möglichkeit der Anmeldung für die Gruppenkommandantenausbildung (ohne Abschlussmodul) angeboten. Die einzelnen Module bleiben in der bewährten Form bestehen, für die Anmeldung werden lediglich die vorhandenen Module in einen Block zusammengefasst – somit können die Module:

- ▶ Rechtliche und organ. Grundlagen (RE10)
 - ▶ Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz (RE20)
 - ▶ Führungsstufe 1 (FÜ10)
 - ▶ Verhalten vor der Einheit (FÜ90)
 - ▶ Ausbildungsgrundsätze (AU11) und
 - ▶ Gestaltung von Einsatzübungen (AU12)
- mit einem Anmeldevorgang angemeldet werden. Es muss der ganze Ausbildungsblock angemeldet werden – einzelne Module wegzulassen ist im Zuge der Blockanmeldung nicht möglich.

Die Anmeldung zum Modul „Abschluss Führungsstufe 1“ (ASM10) hat in gewohnter Form einzeln über die Kursverwaltung zu erfolgen.

Wie werden die Ausbildungsblöcke gekennzeichnet?

Die Ausbildungsblöcke werden in der Kalenderansicht des Veranstaltungsprogrammes für das 1. Halbjahr 2014 (siehe Seite 27 bzw. auf der Homepage der NÖ Landesfeuerwehrschule – www.feuerwehrschule.at) extra gekennzeichnet – wobei jeder Ausbildungsblock auch in Zukunft aus den bekannten Modulen besteht bzw. aus diesen zusammengesetzt wird. In FDISK werden die zur Verfügung stehenden Ausbildungs-

blöcke in der Kursverwaltung im Menü „Kursanmeldung Block“ angeführt.

Ab wann besteht die Möglichkeit der Blockanmeldung?

Die Möglichkeit sich zu diesen Ausbildungsblöcken anmelden zu können, wird zeitlich vom Start der Standardanmeldung entkoppelt – d.h. im konkreten Fall, dass die Blockanmeldung für die Gruppenkommandantenausbildungen im 1. Halbjahr 2014 ab dem 25. November 2013 um 18.00 Uhr möglich sein wird. Ab 8. Jänner 2014 werden die definierten Ausbildungsblöcke wieder aufgelöst – d.h. etwaige zu diesem Zeitpunkt noch freie Ausbildungsplätze sind ab diesem Zeitpunkt wieder einzeln in der bereits gewohnten Art und Weise buchbar.

Wer kann mit der Blockanmeldung an der NÖ LFWS angemeldet werden?

In der FDISK Kursverwaltung werden im dazu neu geschaffenen Menü „Kursanmeldung Block“ nur jene Feuerwehrmitglieder angezeigt, welche sämtliche hier angeführte Voraussetzungen erfüllen bzw. eine der folgenden Funktion bereits ausübt (muss im Dienstpostenplan hinterlegt sein):

- ▶ Feuerwehrkommandant
- ▶ 1. Feuerwehrkommandantstellvertreter
- ▶ 2. Feuerwehrkommandantstellvertreter
- ▶ Feuerwachekommandant
- ▶ Zugskommandant
- ▶ Zugtruppkommandant
- ▶ Gruppenkommandant
- ▶ Ausbilder in der Feuerwehr
- ▶ Abschnittsachbearbeiter
- ▶ Bezirkssachbearbeiter
- ▶ sowie noch keines der im Block zusammengefassten Module bereits gebucht (Status: Kandidaten-, Warte-, oder Teilnehmerliste) oder bereits erfolgreich absolviert hat

Erfüllen Mitglieder der anmeldenden Instanz die genannten Voraussetzungen, werden diese in der Liste angezeigt bzw. können sie für einen der zur Verfügung stehenden Ausbildungsblöcke angemeldet werden. Bereits ausgebuchte Ausbildungsblöcke werden nicht mehr angezeigt. Bei

der Blockanmeldung stehen keine Ersatztermine zur Verfügung – d.h. die Anmeldung kann nur zu einem Ausbildungsblock erfolgen.

Steht zum Zeitpunkt der Anmeldung ein Ausbildungsplatz zur Verfügung bzw. werden die erforderlichen Kursvoraussetzungen für die jeweiligen Module (gem. DA 5.1.1) erfüllt, werden die Feuerwehrmitglieder direkt auf die Teilnehmerliste gesetzt. Wurden einzelne Module – zum Beispiel „Abschluss Grundlagen Führung“ (ASMGFÜ) – noch nicht absolviert bzw. stehen zum Zeitpunkt des Absendens der Anmeldung keine Ausbildungsplätze mehr zur Verfügung, wird eine entsprechende Rückmeldung angezeigt – die Anmeldung zum Ausbildungsblock war somit nicht erfolgreich.

Kann der gebuchte Ausbildungsblock storniert werden?

Die Stornierung eines zugeteilten Ausbildungsplatzes funktioniert analog der üblichen Kursverwaltung - d.h. jedes gebuchte Modul aus dem definierten Ausbildungsblock kann/muss entweder einzeln storniert oder einzeln mit einem Ersatzteilnehmer (Voraussetzungen gem. DA 5.1.1 sind ebenso zu beachten) versehen werden. ■



Sonderdienst Strahlenschutz: Landesstrahlenschutzübung in der NÖ LFWS

NÖRAD13

1

Im Jahr des 50-jährigen Bestandsjubiläums des Sonderdienstes Strahlenschutz des NÖ Landesfeuerwehrverbandes richtete erstmals die Strahlenschutzgruppe der NÖ Landes-Feuerwehrscheule, die Strahlenschutzgruppe 30, die Großübung am Gelände der NÖ Landes-Feuerwehrscheule aus. Insgesamt nahmen an die 135 Strahlenspürer der niederösterreichischen Feuerwehren, der Landespolizeidirektion NÖ, des Österreichischen Bundesheeres, des Wiener Roten Kreuzes und der Berufsfeuerwehr Wien teil.

Text: Georg Keinrath, NÖ Landes-Feuerwehrscheule
Fotos: Andreas Schubert, NÖ LFWS

Vorbereitungen

Die Vorbereitungen zu dieser Übung begannen bereits Anfang des Jahres. Die Grobziele der einzelnen Stationen wurden zwischen dem Sonderdienst Strahlenschutz und der Strahlenschutzgruppe 30 vordefiniert. Bei der Durchführung einer Strahlenschutzübung mit radioaktiven Quellen bedarf es nicht nur einer intensiven Vorbereitung und

Planung, sondern auch der behördlichen Genehmigung, welche durch die Bezirkshauptmannschaft Tulln erfolgte.

Briefing

Bereits am Vortag der Übung fand ein Briefing aller Stationsbetreuer in der NÖ Landes-Feuerwehrscheule statt. Dieses Briefing hatte zum Ziel allen Beteiligten den Ablauf der Übung näher zu bringen sowie noch erforderliche Details in den einzelnen Stationen zu besprechen.

Ablauf

Am frühen Morgen trafen die ersten Strahlenspürer am Parkplatz der NÖ Landes-Feuerwehrscheule ein, von wo aus sie zur Fahrzeughalle geleitet wurden, in welcher die Begrüßung stattfand, sowie Kaffee und Kuchen zur ersten Stärkung bereit standen. Nach der Einteilung der einzelnen „Übungsgruppen“ konnte die eigentliche Übung beginnen. Die Übungsleitung rief alle Übungsgruppen per Funk vom Bereit-

stellungsraum (Parkplatz) zu den einzelnen Stationen via GPS-Koordinaten ab. Nach der Absolvierung einer Station fanden sich alle Übungsgruppen wieder am Parkplatz ein, um sich zu stärken und für die nächste Übung vorzubereiten ehe sie wiederum abgerufen wurden.

Übungsleitung

Die im Servicecenter eingerichtete Übungsleitung übernahm die gesamte Koordination der Übung, ebenso war sie erste Anlaufstelle für etwaige Notfälle. Nach einem genauen Ablaufplan achteten die Mitarbeiter der Übungsleitung penibel auf die Einhaltung des Stationswechsels.

Station 1: Verkehrsunfall

Im Bereich einer Baustelle übersah ein Lkw-Lenker mit seinem Fahrzeug einen Kleintransporter und rammte diesen. Der Fahrer des Kleintransporters war zu diesem Zeitpunkt damit beschäftigt eine Strahlenquelle zur Schweißnahtprüfung aus dem ▶

2

Abschirmbehälter im Kleintransporter zu entnehmen. Durch die örtlich zuständige Feuerwehr konnten die verletzten Personen aus dem Gefahrenbereich gerettet werden. Die nun eingetroffene Strahlenschutzgruppe hatte die Aufgabe die Strahlenquelle aufzufinden und eine Dosisabschätzung für die am Unfall bzw. bei den Rettungsmaßnahmen beteiligten Personen durchzuführen.

Station 2: Dosisabschätzung bei Menschenrettung

Beim Hantieren mit einer Strahlenquelle am Hafengelände der NÖ Landes-Feuerwehrschule kam es zu einem unvorhergesehenen Zwischenfall. Die verwendete Strahlenquelle konnte trotz mehrmaliger Versuche nicht zurück in den Abschirmbehälter gekurbelt werden. Aufgrund der hohen Dosisleistung galt es für die Strahlenspürer herauszufinden, ob die im Hafengebäude befindlichen Personen (Übungspuppen) beim Verlassen des Gebäudes eine unzulässige Strahlendosis abbekommen würden, bzw. weitere Rettungswege möglich sind.

Station 3: Quellensuche im Lehrsaal

Beim Versuch mit einer offenen radioaktiven Quelle im Chemielehrsaal Experimente durchzuführen, passierte dem erfahrenen Professor ein Missgeschick und der staubförmige radioaktive Stoff wurde freigesetzt. Dieser wurde jedoch nur mit einem ungefährlichen Staub sowie einer umschlossenen Strahlenquelle dargestellt. Aufgrund der Anordnung des Experimentes im Lehrsaal war es für die mit kompletter Schutzausrüstung ausgestatteten Strahlenspürer jedoch nur schwer möglich die Strahlenquelle aufzufinden sowie die beteiligten Personen auf eine mögliche Kontamination zu überprüfen.

Station 4: Auffinden einer Strahlenquelle

Bei einem Übungsflug eines Polizeihubschraubers mit der Luftspürsonde konnte durch Zufall ein erhöhter Strahlungswert

über einem PKW-Abstellplatz ermittelt werden. Daraufhin wurden die Kräfte der Feuerwehr ersucht, die Strahlenquelle ausfindig zu machen. Aufgrund der guten Abschirmwirkung durch diverse Kraftfahrzeuge war es für die Spürer jedoch ein schwieriges Unterfangen alle drei eingesetzten Strahlenquellen aufzufinden.

Station 5: Messgang und Probenahme

Am benachbarten Gelände des Tullner Erholungszentrums „Aubad“ wurde von einer großräumigen Kontamination nach einem Kernkraftwerksunglück ausgegangen. Nach dem Ersuchen der Stadtgemeinde Tulln wurden die Pausenplätze im Aubad auf erhöhte Strahlungswerte überprüft, sowie Sandproben entnommen, um festzustellen ob eine mögliche Kontamination vorherrscht. Diese Station wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Feuerwehr- und Zivilschutz geplant und durchgeführt, wobei hier erstmals die Abläufe der Probenahme und die Arbeit als Probenahmeorgan für die Behörde geübt wurden.

Nachbesprechung

Bei der Nachbesprechung waren sich alle Beteiligten sicher, dass dieser Übungstag eine wertvolle Ergänzung sowie Auffrischung des erlernten Strahlenschutzwissens darstellt und somit der Sonderdienst Strahlenschutz mit seinen Mitgliedern bestens für einen eventuell durchzuführenden Einsatz gerüstet ist. ■



Bild 1: Ein Strahlenschutztrupp durchsucht ein Gebäude nach Strahlenquellen mit Hilfe von Gebäudeplänen
 Bild 2: Gruppenfoto aller Teilnehmer der NÖRAD13-Übung
 Bild 3: Zentrale Führung aller Spürtrupps (Stationsbetrieb)
 Bild 4: Mit Messsonden werden die Strahlenquellen ausfindig gemacht und in weiter Folge abgesichert



SICHERHEITS
PFEIFER
GARANTIE

GENEHMIGT
& GEFÖRDERT

Wir produzieren nach
VORSCHRIFT

SCHUTZBEKLEIDUNG
von Profis für Profis



Helden von heute
verlassen sich auf Bekleidung von Pfeifer

www.pfeifer.co.at

NÖ Landes-Feuerwehrschnule: Sonderdienste Tauchdienst und Strahlenschutz wurden 50

„Spezialeinheiten“ feierten 50. Bestandsjubiläum

Sie werden in den Einsatz geschickt, wenn radioaktive Stoffe im Spiel sind oder unter Wasser brenzlige Aufgabe zu lösen sind. Die Rede ist von den Sonderdiensten Strahlenschutz und Tauchdienst. Beide feierten kürzlich das 50jährige Bestandsjubiläum in der NÖ Landes-Feuerwehrschnule.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Matthias Fischer

Die Sonderdienste Strahlenschutz und Tauchdienst blicken auf eine interessante Geschichte zurück. Während in den 1960er Jahren mit einfachsten Ausrüstungsgegenständen hantiert wurde, freut man sich heutzutage über modernes Equipment, das im Einsatzfall nicht nur die nötige Sicherheit garantiert, sondern auch das Arbeiten erheblich erleichtert.

Dankesfeier zum runden Geburtstag

Bei der Jubiläumsfeier gaben die Sonderdienstkommandanten Wolfgang Aspek (Strahlenschutz) und Fritz Brandstetter (Tauchdienst) einen Überblick

über die letzten Jahrzehnte und stellten die moderne Einsatzrüstung kurz vor. Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner betonte die Wichtigkeit der beiden Einheiten: „Sowohl der Tauchdienst als auch der Strahlenschutzdienst wurden aufgrund von Bedrohungen gegründet. Die Sonderdienste sind keine Interventionskräfte, sondern primär dafür da, um die Sicherheit der Feuerwehrmitglieder zu gewährleisten. Ich wünsche den Mitgliedern der Sonderdienste un-fallfreie Einsätze.“

„Es ist gut zu wissen, dass die Profis der Sonderdienste zur Stelle sind“

Auch Landtagsabgeordneter Mag. Alfred Riedl kennt die Aufgabenbereiche der NÖ Feuerwehren nur allzu gut und betont: „Es ist gut zu wissen, dass bei sehr schwierigen Einsätzen unter Wasser oder mit radioaktiven Stoffen die Profis der Sonderdienste zur Stelle sind.“

Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurden 23 Feuerwehrmitglieder mit Verdienstmedaillen ausgezeichnet. Ein kleines Detail

am Rande: Während der Festlichkeiten werden zwei Sonderdienst-Jubiläumsbücher präsentiert, die innerhalb von nur sechs Wochen gemeinsam mit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ Landesfeuerwehrkommandos entwickelt und erstellt wurden. ■



Bild oben: Strahlenschutzkommandant Wolfgang Aspek, Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner und Tauchdienstkommandant Fritz Brandstetter

Bild links (vlnr.): Wolfgang Kandlbauer, Fritz Brandstetter, Wilfried Weißgärber, Willi Konrad, Armin Blutsch, Dietmar Fahrafellner, Wolfgang Aspek, Alfred Riedl, Gerald Führer, Petra Bergmann, Franz Popp, Franz Schuster



rosenbauer: Standort Neidling erweitert Fertigungskapazitäten

10 Millionen Euro in Niederösterreich investiert

Der Standort Neidling, das Kompetenzzentrum für Kompaktfahrzeuge und Halterungen im Rosenbauer Konzern, wurde im Rahmen eines Werksausbaus um neue Hallen für die **Profilbearbeitung und Komponentenfertigung** erweitert.

Text: A. Nittner, M. Fischer, Rosenbauer

Fotos: M. Fischer, Rosenbauer

Der Neubau umfasst auf rund 6.900 m² auch ein Palettenhochregallager und ein automatisiertes Langgutlager sowie zusätzliche Büroflächen. Das gesamte Investitionsvolumen beläuft sich auf 10 Millionen Euro.

Erhöhung der Fertigungskapazitäten um rund 50 Prozent

Das 2007 gestartete Ausbauprogramm des Werkes erfolgte aufgrund des stark gestiegenen Volumens der gefertigten Produkte und führte zu einer Erhöhung der

Fertigungskapazitäten um rund 50 Prozent. Neben der Vergrößerung des Grundstücks auf 41.000 m² und der Erweiterung der Halle, wurde der Standort mit einer neuen Lackieranlage ausgestattet, die den Einsatz neuester Anlagentechnik ermöglicht. Die Jahresproduktion liegt heute bei 250 Fahrzeugen der Compact Line mit Leichtaufbau und bei Einbaukomponenten, die neben dem Halterungssystem Comfort auch PA-Halter, Traggestelle für FOX-Tragkraftspritzen und Mannschaftsraumtüren beinhalten. Zur Compact Line gehören Pickup-Aufbauten mit bis zu 5,4 t, ebenso Kastenaufbauten bis 8,0 t sowie Großraum aufbau bis 13 t Gesamtgewicht. Mit dem Ausbauprogramm wurde auch die Mitarbeiteranzahl kontinuierlich gesteigert und zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen. Heute sind am Fertigungsstandort Neidling rund 200 Mitarbeiter beschäftigt, 13 davon sind Lehrlinge und 43 Leasing.

Umfangreiche Produktpalette aus Neidling

Für die NÖ Feuerwehren fungiert der Standort Neidling mit einer Werkstätte und zwei mobilen Servicefahrzeugen zudem auch als Service und Vertriebsstützpunkt. ■

Geschäftsführer DI Dr. Rudolf Hammerschmid

„Der Österreichische Markt zeigte bereits vor einigen Jahren, dass die Übernahme des Standorts Neidling durch Rosenbauer eine richtige Entscheidung war. Die wirtschaftliche Entwicklung des Exportmarktes erforderte eine neuerliche Erweiterung des Werksgeländes in Neidling. Mit einem Investitionsvolumen von 10 Millionen Euro ist es gelungen, einen hochmodernen Standort am Markt zu etablieren.“



Der Exportanteil ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Hier im Bild Löschfahrzeuge, die nach Spanien geliefert werden



Schwerpunktthema: Winterschulungen

Von der trockenen Theorie zur aufregenden Ausbildung

Wenn es draußen ungemütlich, nass und kalt wird, verlegt auch das hartgesottenste Feuerwehrmitglied die Feuerwehrübung gerne nach drinnen. Die kalte Jahreszeit eignet sich besonders dazu, sich theoretisches Wissen anzueignen oder es aufzufrischen. Die technischen Möglichkeiten, die sich den Übungsasasarbeitern heutzutage bieten, können massiv dazu beitragen, dass aus der Winterschulung kein langweiliger Frontalvortrag wird. Nutzen wir die Chance, Schulungen in interessante und anregende Unterrichtseinheiten zu verwandeln, die das Lernen zu einem freudigen Erlebnis für alle Übungsteilnehmer machen.

Text: Richard Berger, Karin Wittmann
Fotos: bilderbox.at, Matthias Fischer

Und wieder beginnt alles mit einem Paragraphen: Gemäß § 16 (2) Dienstordnung der Freiwilligen Feuerwehren (Stand Jänner 2010) liegt die Ausbildung „in der Verantwortung des Feuerwehrkommandanten“. Dieser hat die notwendigen Ausbildungserfordernisse (Übungen, Schulungen) anzuordnen. Man kann sich als Kommandant auch des Feuerwehrkommandantstellvertreters bedienen oder einen Ausbildungsleiter ernennen. „Bei der Durchführung der Ausbildung haben die Funktionäre, Chargen und Warte mitzuwirken.“ Ganz besonders interessant für unser Top-Thema in

dieser Ausgabe von Brandaus ist aber der Vorletzte Satz dieses Absatzes: „Es müssen jährlich mindestens sechs Gesamtübungen und zwei Schulungsvorträge abgehalten werden.“ Womit wir bei den Winterschulungen angelangt wären.

Schulungsvorträge sind perfekt für den Winter. Man ist im warmen und vor Wetter geschützt im Feuerwehrhaus. Und das Tageslicht ist bei einem Vortrag nicht von Relevanz. Außerdem ist man bei Vorträgen im Winter flexibler, als bei Übungen im Freien. § 16 (5) DO besagt außerdem, dass „Vorbereitung und Durchführung der Übungen und Schulungen [...] den örtlichen Gegebenheiten und Einsatzanforderungen zu entsprechen [haben]“. Somit fällt der Fachvortrag von ESA Astronaut Reinhold Ewald über den Brand der MIR im Jahr 1997 und seine Löschfähigkeit im Weltall wohl nicht unter die „örtlichen Einsatzanforderungen“. Es muss nicht gerade so etwas ausgefallenes sein, aber ein bisschen mehr Pepp gehört in die meisten Winterschulungen eingebaut. Denn viele Winterschulungen behandeln trockene Themen und zeigen uns oft „Powerpoint-Filme“, wo 100 Folien in 50 Minuten durchgezappt werden. Dabei ist das von den Vortragenden gar nicht böse gemeint: Oft wollen Vortragende es einfach jedem im Publikum alles recht machen. Man will etwas für diejenigen Feuerwehrmitglieder dabei haben, die gerade in

der Truppmannausbildung sind, aber man will auch den altgedienten Zugkommandanten etwas Neues beibringen. Mit einem solchen Ziel, wird man 100%-ig daneben schlagen.

Zeitliche Planung vorab

Alles fängt bei den methodischen Grundsätzen an. Bereits der Aufbau einer Theorieschulung sollte bereits im Vorhinein gut durchdacht und zeitlich geplant werden. Idealerweise entfallen auf die Einleitung sowie den Schluss 20 bis 25 Prozent der Unterrichtszeit, auf den Hauptteil 50 bis 60 Prozent. Wenn man bedenkt, dass der Zeitraum, in dem Menschen sich wirklich konzentrieren können, zwischen zehn und 40 Minuten liegt, sollten Unterrichtseinheiten daher nicht länger als 45 bis 90 Minuten in Anspruch nehmen. Danach bedarf es einer Pause, damit die Konzentrationsfähigkeit der Zuhörer regenerieren kann. Durch die Einleitung sollten die Teilnehmer auf das Thema vorbereitet werden und bereits das Ziel der Lehreinheit kennen. Im Hauptteil werden die essentiellen Punkte des Themas mit den notwendigen Erklärungen präsentiert oder von den Teilnehmenden selbst erarbeitet. Die Wiederholung der Kernaussagen des Vortrages folgt dann im Schlussteil, wo man durch einen wirkungsvollen Abschluss das Interesse an mehr Informationen wecken kann. ▶

Zielsetzung und Planung

Auch die Ziele der Schulung sollten dem Ausbilder bereits vor der Lehrinheit bewusst sein: WER soll WAS in WELCHER Zeit WIE gut können? Dies hängt nicht zuletzt vom Ausbildungsstand und dem Ausbildungsbedarf der Teilnehmer ab, den zumindest der Feuerwehrkommandant und gegebenenfalls der Sachbearbeiter für Ausbildung in der Feuerwehr kennen sollte. In den Feuerwehren wird dies meist durch den Übungs- oder Ausbildungsplan festgelegt, der im Optimalfall als Stufenplan eine aufbauende Ausbildung vorsieht. Eine Bedarfsanalyse kann hier hilfreich sein: Welche Einsatzszenarien sind wahrscheinlich, und was wurde hiervon bereits beübt? Welches Wissen „sitzt“, wo sind noch Fehler aufgetreten, wo bestehen derzeit noch Wissensdefizite, die es auszugleichen gilt?

Methoden des Theorieunterrichts

Gerade Winterschulungen bieten ein breites Spektrum an Möglichkeiten, wie man den zu vermittelnden Inhalt an den Mann oder die Frau bringen kann, sei dies durch Vorträge, mit denen viel Wissen an eine große Masse transportiert werden kann, durch ein Lehrgespräch bei überschaubarer Gruppengröße, oder Diskussionen, bei denen eine hohe Aktivität der Teilnehmer gefordert sind. Auch Einzelarbeiten haben sich – besonders zur Überprüfung des Wissensstandes – etabliert, genauso wie Gruppenarbeiten, die sich durch einen hohen Aktivierungsgrad der Übenden auszeichnen, oder Plan- bzw. Rollenspiele, die besonders gerne in der Ausbildung von Führungskräften eingesetzt werden. Auf welche dieser Optionen man für eine Winterschulung zurückgreift hängt nicht zuletzt von der Anzahl der Teilnehmer und dem zu vermittelnden Lehrinhalt ab. Denn nicht jedes Thema kann gleich gut mithilfe der verschiedenen Unterrichtsmethoden übermittelt werden.

Gut gegessen, gut gesehen

Auch das Umfeld, in dem die Übung stattfindet, trägt ihren Teil zum Erfolg bei. Schließlich sollen sich die Teilnehmer genauso wie der Vortragende bei der Lehrinheit wohl fühlen, nur dadurch kann ein optimaler Informationsaustausch gewährleistet werden. Schon die Stellung der Tische oder Sessel sollte hier genau bedacht werden. Je nachdem, welche Methode für den Unterricht gewählt wurde können die Sitzmöglichkeiten im Lehrsaal-Stil (in Reihen), U-förmig oder



Auch der trockenste Lehrstoff kann mit ein wenig Geschick zu einem spannenden Vortrag werden. Hilfreiche Tipps und Tricks werden hierzu in den Modulen der NÖ Landes-Feuerwehrschule zum Thema Ausbildung vermittelt.

auch rechteckig oder Kreisförmig angeordnet werden. Dabei sollte man darauf achten, dass jeder Übungsteilnehmer den Standort des Vortragenden gut einsehen kann, und Störungen von außen sowie von innen vermieden werden.

Wahl der Medien: Weniger ist mehr

Bei der Wahl der Medien, die die Schulung unterstützen sollen, ist die Kunst, den passenden Mittelweg zwischen zwei Extremen zu finden. Heutzutage stehen in vielen Feuerwehren zahlreiche Präsentationsmedien zur Verfügung, von Pinnwänden über Flipcharts bis hin zu Overhead-Projektoren und Beamern mit Computeranschluss. Doch mit dem Einsatz von zu vielen dieser Möglichkeiten kann man den Zuhörer genauso schnell visuell und auditiv überfordern, wie ihn mit einem Frontalvortrag, bei dem gar keine Medien zum Einsatz kommen, zu langweilen. Wer sich bei seiner Winterschulung für abhängige Medien wie Beamer, Datenprojektor, Video und Co. entscheidet, sollte auf jeden Fall vorher die Funktionstüchtigkeit der Geräte überprüfen, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden. Grundsätzlich gilt es als sinnvoller, sich

auf wenige unterschiedliche Medien zu beschränken, die Inhalte dafür aber umso aussagekräftiger aufzuarbeiten. Bei all den Multimedia-Spielereien, die zur Verfügung stehen und den Vortragenden womöglich genauso faszinieren wie die Zuhörer, sollte man jedoch nie vergessen, den Augenkontakt zu den Teilnehmern zu halten.

Entertainer oder Mauerblümchen?

Stichwort Augenkontakt: Natürlich kommt es nicht zuletzt auf den Vortragenden an, wie interessant ein Thema an die Übungsteilnehmer vermittelt wird. Vom Schüler bis zum Projektleiter geraten viele Feuerwehrmitglieder im alltäglichen und Berufsleben in die Situation, Referate und Vorträge vor Personengruppen halten zu müssen. Doch nur, weil jemand Übung darin hat, heißt dies noch lange nicht, dass er die Fähigkeit besitzt, seine Zuhörer zum mitdenken, mitarbeiten und zur Wissensaufnahme zu motivieren. Wer schüchtern vor seinem Publikum stehend strikt von seinen Unterlagen abliest wird schnell das Interesse seiner Zuhörerschaft verlieren. So verläuft sich auch fundiertes Wissen und langjährige Erfahrung im Sand und wird die Köpfe der Mannschaft nicht ►

erreichen. Jeder Auszubildende muss sich bewusst sein, dass die Wirkung des Inhalts lediglich acht Prozent der Wirkung des Vortrages ausmacht, während die Sprache 38 Prozent und die Körpersprache gar 54 Prozent umfasst. Sichtkontakt zu allen Zuhörern zu halten ist hier wesentlich, genauso wie das Vermeiden von hastigen Bewegungen oder Herumlaufen. Wer hier bei sich gravierende Defizite erkennt, dem seien Rhetorik- und Kommunikationsse-

minare (beispielsweise das Modul „RKG“ in der NÖ Landes-Feuerwehrschule) ans Herz gelegt. Oftmals hilft auch schon die regelmäßige Übung als Vortragender und konstruktives Feedback der Zuhörer, um den eigenen Vortragsstil zu verbessern.

Kreativität ist gefragt

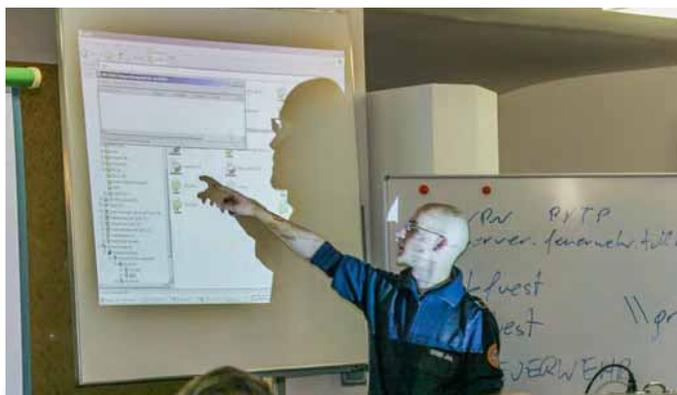
Wenn das Thema ein eher trockenes oder sachliches ist hilft meist auch der beste Vortragsstil

des Auszubildenden nicht, um das „Publikum“ von den Stühlen zu reißen. Aber wer sagt, dass man Wissen immer in Form eines konventionellen Lehrmoduls vermitteln muss? Dem Auszubildenden steht es frei, seine Methoden und Medien nach seinem Ermessen und den zur Verfügung stehenden Mitteln zu wählen. Dabei kann – und soll – er auch gerne kreativ werden und auf unkonventionelle Methoden zurückgreifen. So kann man beispielsweise Gruppen bilden, die intern Inhalte erarbeiten oder Aufgaben lösen, und sich dabei gegeneinander behaupten müssen. Beispiel „Beladepäne“: Es muss nicht immer der Fall sein, dass sich die Feuerwehrmitglieder um das Auto scharen und den Aufbewahrungsort der Gerätschaften deuten, die auf Kärtchen festgehalten sind. Machen Sie daraus einen kleinen Wettkampf: Welche Grup-

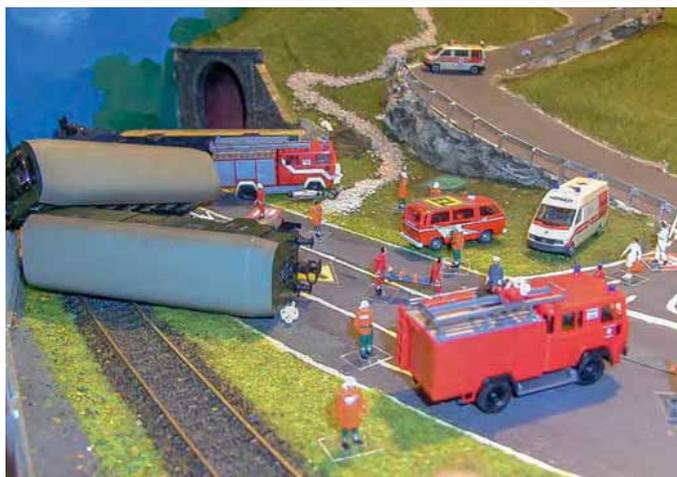
pe kann aus dem Gedächtnis die meisten Wasserführenden Armaturen korrekt nennen, die in der linken Fahrzeughälfte gelagert sind? Auch ein Memory-Puzzle mit Gefahrenzeichen kann eine unerwartete Abwechslung bei den langen Winterschulungen darstellen. Und viele Feuerwehren berichten von positiven Erfahrungen mit Planspielen, bei denen Übungsteilnehmer plötzlich unerwartetes Engagement beim Durchspielen von Einsatzszenarien mit Spielzeugautos und Playmobil-Männchen gezeigt haben.

Quellen für Anregungen zu Winterschulungen

Ideen für interessante Übungen aus dem Hut zu zaubern sei aber nicht alleine dem Feuerwehrkommandanten überlassen. Nicht nur kann dieser einen Ausbildungsleiter ernennen, der sich der Ausbildung der Feuerwehrmitglieder annimmt, es besteht auch die Möglichkeit, weitere Ideen einzuholen. Beispielsweise im Rahmen einer Chargensitzung oder einer Mitgliederversammlung, wo nicht nur wertvoller Input geliefert wird, sondern man auch direkt die Interessen der Mannschaft erheben und dort Schwerpunkte setzen, wo bereits Wissensdrang besteht. Man muss das Rad nicht immer neu erfinden: Auch der Austausch mit anderen Feuerwehren ▶



Theoretische Frontalvorträge lassen sich auch interaktiv gestalten, sodass die Zuhörer aktiv in den Theorievortrag miteingebunden werden.



Planspiele, die Einsatzszenarien aus dem eigenen Einsatzgebiet darstellen, sind je nach Detailtreue schnell umsetzbar. Bei Planspielen sollte auf die Auswahl der Zielgruppe bedacht genommen werden.



Viele praktische Übungen können auch in beheizten Räumen durchgeführt werden, zum Beispiel die Feuerwehrmedizinische Ausbildung.

Ergänzend zu den theoretischen und praktischen Übungen im eigenen Einsatzbereich, können unterschiedliche Ausbildungsmodulare in der NÖ LFWS gebucht werden. Ein gutes Beispiel für einen erfolgreichen und interessanten Atemschutzabschluss ist die „Heiße Ausbildung“ im Brandsimulationshaus am Übungsgelände der NÖ LFWS.



www.feuerwehrschnle.at

oder die Recherche im Internet kann interessante Themen zu Tage fördern, die für die Ausbildung in der eigenen Feuerwehr relevant sein können. Im World Wide Web findet sich außerdem auch eine Vielzahl an brauchbaren Ausbildungsunterlagen, die es sich lohnt gesehen zu haben.

Regelmäßige Wiederholungen festigen das Wissen

Jedes Wissen wird aber bedauerlicher Weise, sofern es nicht regelmäßig wiederholt und aufgefrischt wird, vergessen. Bereits 20 Minuten nach dem Lernen sind nur noch 60 Prozent des Gelernten abrufbar, nach einer Stunde lediglich noch 45 Prozent. Nach einem Tag sinkt das neu erworbene Wissen gar auf 23 Prozent ab. Essentiell für das Lernen ist daher das regelmäßige Wiederholen des neuen Stoffes, nicht nur im Zuge der Übungsnachbesprechung oder im Schlussteil des Vortrages.

Winterschulung als Grundlage für das Übungsjahr

Die Winterschulung selbst kann als Grundlagenschulung für das kommende Übungsjahr herangezogen werden: Gefahrenerkennung im Feuerwehrdienst (nicht nur Einsatz), Be- und Entlüftung im Brandeinsatz, Dammsicherung, Pözlungs-

grundlagen, Suchsysteme im Atemschutz, Taucheinsatzunterstützung, usw. Wichtig ist immer, dass man das Interesse der Teilnehmer weckt. Sätze vor der Schulung wie „Werdet ihr schon sehen!“ oder „Was wir heute machen? Nix – eh wieder nur Lehrsaal!“ sind potentielle Motivationskiller, hört man aber dennoch oft vor Schulungen. Wenn man die Frage, was denn heute am Programm stehe, nicht beantworten will, dann kann man sich mit werbewirksamen Floskeln wie „Das will ich jetzt noch nicht sagen, aber es wird euch gefallen“ oder „Es wird keine typische Lehrsaalaktion“ helfen. Man sollte aber dann auch wirklich eine entsprechende Schulung vorbereitet haben.

Das Angebot der NÖ Landes-Feuerwehrschule

Hilfreiche Tipps und Tricks werden auch in den Modulen der NÖ Landes-Feuerwehrschule zum Thema Ausbildung vermittelt. Von den Grundlagen der Ausbildung über die Anlage von praktischen Übungen bis hin zur Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr erlernen Ausbilder hier, wie man Wissen am besten und nachhaltigsten an die eigenen Mitglieder weitergeben kann. Details und Termine sind der Homepage der NÖ Landes-Feuerwehrschule zu entnehmen (www.feuerwehrschule.at). ■



„Trockentraining“ für das richtige Anlegen eines Atemschutzgerätes inklusive der Ausrüstung eines Atemschutztruppmittgliedes.



Fun&More
 Silvester Feuerwerk-Aktion
**FÜR VEREINE UND
 BETRIEBE**
 bei Sammelbestellung

**ALLE BATTERIEN
 UND RAKETEN**

-30%

BEI BESTELLUNG
 BIS 8. DEZEMBER

MINDESTBESTELLWERT 400,-

Aktion für
 Sammelbesteller!

- FIRMEN
- BETRIEBSRÄTE
- VEREINE

office@funandmore.at
www.funandmore.at



Fotoausrüstung: Teil 2 – Objektive

Weitwinkel oder Tele?

von Matthias Fischer mit Fotos von den Kameraherstellern und wikipedia.org

Die Möglichkeit, Objektive an einem Fotoapparat wechseln zu können, erhöht die Flexibilität des Fotografieren ungemessen. Sind es einerseits die unterschiedlichen Brennweiten, die bei einigen Herstellern von 6 bis 1200 mm reichen

können, aber auch die unterschiedlichsten Spezialoptiken setzen der Kreativität eines Fotografen kaum Grenzen. Was beim Kauf solcher Optiken zu beachten ist, versuchen wir in diesem Teil der Serie „Fotoausrüstung“ zu erklären.

Das Normalobjektiv ist mit einem diagonalen Bildwinkel von etwa 46 Grad das Objektiv, das am ehesten den Sehgewohnheiten des menschlichen Auges entspricht. Es dient daher als Referenz für alle anderen Objektivgattungen. Objektive mit einer kürzeren Brennweite als Normalobjektive bezeichnet man als Weitwinkel, während man Objektive mit längerer Brennweite als Teleobjektive bezeichnet. Beim Normalobjektiv entspricht die Brennweite des Objektivs grob der Diagonalen des Bildaufnahmeformats. Im Kleinbildformat (Höhe 24 mm, Breite 36 mm) beträgt die Bilddiagonale 43,3 mm. Hieran orientiert sich die Brennweite von 50 Millimetern, die sich inzwischen als Standard für Normalobjektive im Kleinbildformat durchgesetzt hat.

Die Lichtstärke eines Objektivs

Mit Lichtstärke eines Objektivs wird der Quotient aus maximal möglichem Durchmesser der Eintrittspupille und der Brennweite eines Objektivs bezeichnet. Bekannt ist dieser Quotient meist als Kehrwert der Blendenzahl, etwa als $1/2,8$ oder $f/2,8$ ($2,8$ ist

die Blendenzahl, und f steht für die Brennweite). Die größte relative Öffnung kann bei Zoomobjektiven von der eingestellten Brennweite abhängig sein. Zum Beispiel bedeutet die Bezeichnung $70-300\text{ mm } f/4-5,6$, dass bei der kurzen Brennweite von 70 Millimetern die größte Blende bei der Blendenzahl 4,0 und bei der langen Brennweite von 300 Millimetern die größte Blende bei der Blendenzahl 5,6 eingestellt werden kann. Da die Bildhelligkeit mit dem Quadrat der relativen Öffnung wächst ist die zur Belichtung erforderliche Zeit umgekehrt proportional. Die maximale relative Öffnung ist neben der Brennweite und dem Bildkreisdurchmesser (relevant für Sensorgröße: Vollformat- oder Crop-Sensor) eine der drei fundamentalen Eigenschaften eines Objektivs.

Übliche Werte liegen zwischen $f/1,4$ und $f/5,6$, vereinzelt findet man auch noch $f/1,2$ und $f/6,3$ oder $f/8$.

► Der Begriff „Förderliche Blende“:

Die Schärfentiefe nimmt bei einer gegebenen Brennweite grundsätzlich mit dem Schließen der Blende zu.

Bei einigen Motiven, insbesondere in der Makrofotografie, benötigt man eine möglichst hohe Schärfentiefe, um das Objekt vollständig scharf abbilden zu können. Dies wird durch starkes Abblenden, das heißt durch die Wahl einer kleinen Blendenöffnung, erreicht. Dann treten allerdings die Effekte der Beugungsunschärfe auf, die den möglichen Gewinn an Schärfentiefe wieder kompensieren. In vielen Fällen ist daher ein Kompromiss zwischen Schärfentiefe und Beugungsunschärfe erforderlich. Dieser Kompromiss wird auch förderliche Blende oder optimale Blende genannt.

► Der Begriff „Kritische Blende“:

Die kritische Blende ist die Blendeneinstellung, die das höchste Auflösungsvermögen einer Aufnahme ermöglicht. Sie ist für den Rand eines Sensors (im Randbereich treten Aberrationen stärker auf) zahlenmäßig größer als für die Mitte des Sensors.

Die „kritische Blende“ ist ein Kompromiss aus Beugungsunschärfe und Aberrationsunschärfe. ►

Die Blende

Die Blende ist eine (normalerweise mechanische) Vorrichtung an Kameras, mit deren Hilfe der Lichtdurchlass durch das optische System (Objektiv) verändert werden kann. Sie ist meist als Lamellenblende (auch Irisblende genannt) ausgeführt, bei der sich kreisförmig angeordnete Lamellen-Bleche so ineinander verschieben, dass der Lichtdurchlass enger oder weiter und so das einfallende Lichtbündel kleiner oder größer wird. Die Blende ist dabei so im Strahlengang positioniert, dass sie nur als Aperturblende und nicht als Gesichtsfeldblende wirkt. Von der Wahl der Blendenzahl hängen vor allem Belichtungszeit sowie Schärfentiefe ab. Die Blendenzahl gibt das Verhältnis von Brennweite zur Blendenöffnungsweite an.

Je größer die Blendenzahl ist, desto

kleiner ist die Blendenöffnung, und desto weniger Licht dringt durch das Objektiv. Das Objektiv lässt bei der Blendenzahl-Einstellung 5,6 vier Mal weniger Licht durch als bei 2,8. So wird in Verbindung mit der Belichtungszeit die Belichtung des Aufnahmesensors geregelt.

Allgemein gilt:

- ▶ Je größer die Blendenzahl, desto länger die Belichtungszeit (denn desto kleiner die Blendenöffnung).
- ▶ Je kleiner die Blendenzahl, desto kürzer die Belichtungszeit (denn desto größer die Blendenöffnung). ▶



Der Querschnitt durch ein Objektiv mit Kamera zeigt den Strahlengang des Lichtes durch das optische System

Gliederung von Objektiven nach deren Brennweitenbereich

Brennweite: Bezeichnung:	Zoom 8-15mm f/4 Fisheye Maximaler Bildwinkel bei maximaler Verzerrung	Zoom 17-40mm, f/4 Weitwinkel Das ideale Reportageobjektiv bei Tag und Nacht	Fixbrennweite 50mm, f/1,2 Normalobjektiv Die Referenz an das menschliche Auge	Zoom 28-300mm, f/3,5-5,6 Teleobjektiv Starke Vergrößerung, großer Zoom-Faktor
Beschreibung:	Die extremsten Weitwinkelobjektive sind eigentlich schon Spezialobjektive, die im alltäglichen Einsatz nur selten zur Anwendung kommen. Der extreme Brennweitenbereich beginnt hier bereits bei 6 mm und lässt einen diagonalen Bildwinkel von 180 bis 220 Grad zu. Bedingt durch die extrem kurze Brennweite eines Fischeauges sind sämtliche geraden Linien, die nicht durch den Bildmittelpunkt laufen, gekrümmt. Dies soll dem Bild entsprechen, welches ein Fisch hat, der von unten durch die Wasseroberfläche schaut, so ist auch der Name des Objektivs entstanden. Einsetzen kann man das Fischeauge für Panoramaaufnahmen von Landschaften oder für Effektbilder.	Als Weitwinkelobjektiv bezeichnet man in der Fotografie ein Objektiv mit einem Bildwinkel, der größer ist, als es dem natürlichen Eindruck des menschlichen Auges entspricht. Das Weitwinkelobjektiv hat gegenüber einem Normalobjektiv eine kürzere Brennweite (ca. 16 bis 40 mm) und damit die entgegengesetzten Eigenschaften des Teleobjektivs: Es kann ein größerer Bereich abgebildet werden, die Gegenstände werden kleiner abgebildet, da „mehr“ auf das Bild gelangt. Ein Weitwinkel verkleinert bei gleicher Motiventfernung also den Bildmaßstab. Daraus ergibt sich auch die für Weitwinkelobjektive charakteristische große Schärfentiefe.	Für den Blick- oder Sehwinkel mit natürlichem Eindruck, den man von der Szene hat, werden Werte zwischen 40° und 55° angegeben. Die Betrachtung von Fotos führt zum gleichen Eindruck, wenn sie mit gleich großem Bildwinkel aufgenommen wurden. Als Faustformel gilt, dass die Brennweite des Objektivs ungefähr gleich groß wie die Diagonale des Bildformats sein soll. Unter dieser Voraussetzung ergibt sich ein Bildwinkel von etwa 53°, bzw. eine Brennweite von ca. 50 mm.	Teleobjektive sind im allgemeinen fotografischen Sprachgebrauch Objektiv mit einer gegenüber einem Normalobjektiv längeren Brennweite und kleinerem Bildwinkel. Sie dienen meist dazu, weiter entfernte Objekte ähnlich einem Fernglas zu vergrößern und so „näher heranzuholen“. Charakteristisch für die Abbildungseigenschaften von Teleobjektiven ist auch die geringe Schärfentiefe, sie wird genutzt, wenn nur das eigentliche Motiv scharf abgebildet werden soll.
Abbildung:				
Brennweitenvergleich:	 Brennweite 15mm, Bildwinkel 114°	 Brennweite 28mm, Bildwinkel 75°	 Brennweite 50mm, Bildwinkel 46°	 Brennweite 300mm, Bildwinkel 4°10'

Eine Belichtungsautomatik, bei der die Belichtungszeit manuell eingestellt und die Blende durch die Kamera in Abhängigkeit von der verfügbaren Lichtmenge gesteuert wird, bezeichnet man als **Blendenautomatik**. Alternativ wird bei der **Zeitautomatik** die Blende vorgeählt und die Belichtungszeit von der Kamera gesteuert. Werden sowohl Belichtungszeit als auch die Blende nach einem fest programmierten Schema von der Kamera gesteuert, spricht man von einer **Programmautomatik**. Einige Kameras lassen die Veränderung der von der Programmautomatik vorgegebenen Zeit-Blendenzahl-Kombination über manuelle Bedienelemente zu.

Einfluss auf Schärfentiefe

Die Blende beeinflusst andererseits auch die Schärfentiefe: Mit größerer Blendenzahl und damit kleinerer Blendenöffnung wird nicht nur die wirksame Lichtmenge verringert, auch die Unschärfekreise werden durch den spitzeren Lichtkegel kleiner. Folglich vergrößert sich der Bereich des Motivs, der noch als scharf aufgenommen wird, bis der zulässige Grenzwert erreicht wird. Der Bereich der scharfen Abbildung (Schärfentiefe) nimmt beim Schließen der Blende also zu.

Daraus folgt:

- ▶ Je größer die Blendenzahl, desto weiter die Schärfentiefe (denn desto kleiner die Blendenöffnung).
- ▶ Je kleiner die Blendenzahl, desto enger die Schärfentiefe (denn desto größer die Blendenöffnung).

Im Sprachgebrauch der Fotografie wird der Begriff Blende oft auch als Kurzform für Blendenöffnung benutzt, und beispielsweise anstatt von großer Blendenöffnung von großer Blende gesprochen. Dieser Sprachgebrauch ist üblich, kann aber zu Missverständnissen führen, da eine große Öffnung einer kleinen Blendenzahl (und umgekehrt) entspricht. Bei einigen Spiegelreflexkameras kann mit Hilfe der Abblendeaste die Schärfentiefe kontrolliert werden. Die Kamera aktiviert dann die Arbeitsblende.

Image-Stabilizer: Was ist das?

Als Bildstabilisierung bezeichnet man in der Fototechnik Verfahren zur Vermeidung von Verwacklungsunschärfe.

Die sogenannte Freihandgrenze für das Fotografieren im Kleinbildformat liegt nach einer Faustregel beim Kehrwert der Brennweite des verwendeten Objektivs, bei ruhiger Hand, sind bei einem 200-mm-

Teleobjektiv also verwacklungsfreie Aufnahmen ab einer Verschlusszeit von 1/200 Sekunde möglich. Für Superteleobjektive gilt diese Faustregel allerdings nur noch eingeschränkt. Der praktische Gewinn einer Bildstabilisierung liegt – nach Herstellerangaben – bei bis zu vier Blendenstufen. Sie ermöglicht demnach eine bis zu sechzehnfache Belichtungszeit gegenüber dem nicht stabilisierten System. Daher erweitert ein Bildstabilisator die Möglichkeiten der Freihandfotografie in Bezug auf die Verschlusszeit sowie auf die Brennweite des Objektivs. Dabei wird allerdings von unbewegten Motiven ausgegangen. Gegen Bewegungunschärfe hilft nur eine kürzere Belichtungszeit. In der Sport- und Konzertfotografie beispielsweise ist der Nutzen einer Bildstabilisierung daher oft geringer als erhofft.

Tilt-und-Shift-Objektive

Ein Tilt-und-Shift-Objektiv (auch TS-Objektiv, T&S-Objektiv) ist ein Spezialobjektiv für die Fotografie oder Projektion, welches das Verschieben (engl.: Shift) und das Verschwenken (engl.: Tilt) des Linsensystems gegenüber der Filmebene ermöglicht.



Makro-Objektiv

Als Makro-Objektiv bezeichnet man ein spezielles Wechselobjektiv, das ermöglicht, einen großen Abbildungsmaßstab zu erzielen – wie beispielsweise 1:2 (Abbildung auf dem Sensor ist halb so groß wie das Objekt selbst) oder 1:1 (Objekt wird in Originalgröße auf dem Sensor abgebildet). Man spricht dann von Makrofotografie. Ein Objektiv wird ab einem Abbildungsmaßstab von etwa 1:4 als makrofähig bezeichnet. Normale Objektive erzielen maximale Abbildungsmaßstäbe im Bereich von 1:7 bis 1:9, unabhängig davon, ob es sich um eine Festbrennweite oder ein Zoomobjektiv handelt.

Telekonverter

Dieses Hochleistungszubehör multipliziert die effektive Brennweite des eingesetzten Objektivs um das 1,4- oder 2fache. Ein 200-mm-Objektiv mit einem Telekonverter 1,4x hat beispielsweise eine effektive Brennweite von 280 mm. Mit dem Telekonverter 2x verlängert sich die Brennweite auf 400 mm. Telekonverter sind normalerweise nur mit bestimmten Objektiven kompatibel. Der Nachteil von Telekonvertern ist, dass die Lichtstärke eines Objektivs abnimmt, bei einem Zweifach-Konverter zum Beispiel um zwei Blendenwerte.



Fazit

Je nach Geldbeutel und technischen Ansprüchen (Abbildungsleistung/Schärfe, extreme Brennweiten) gibt es eine unüberschaubare Vielzahl von Objektiven. Man sollte sich im Klaren sein, was man fotografieren will. Um ein gewisses Maß an Erfahrung sammeln zu können, eignen sich durchaus die relativ günstigen Kit-Objektive. Allerdings wird man damit schnell an die Grenzen des Machbaren stoßen, denn der Brennweitenbereich von 18 bis 55 mm ist bald ausgeschöpft. Aufgrund des niedrigen Preises dieser Kit-Objektive darf man sich hinsichtlich Qualität keine Wunder erwarten. Die zum Schluss dieses Artikels beschriebenen Abbildungsfehler werden bei diesen optischen Systemen nur ansatzweise behoben. Auf jeden Fall ist ein Objektiv im Brennweitenbereich von 18-55 mm ein leichtes, universelles Standardobjektiv, das man aufgrund des Gewichtes immer dabei haben sollte. Alle Brennweiten in einem Objektiv vereinigen zu wollen, hat den Vorteil, dass man das Objektiv nicht ständig wechseln muss, allerdings ist die Konstruktion von Weitwinkel- und Teleobjektive so unterschiedlich, dass man mehr Abbildungsfehler und weniger Schärfe in Kauf nehmen muss, je größer die Spanne zwischen kürzester und längster Brennweite ist.

Die „Alltagsaufgaben“ sind mit Zoomobjektiven grundsätzlich abzudecken. Eine einmalige, größere Investition in ein gutes Zoomobjektiv zahlt sich in der Regel aus, da man dieses am häufigsten benutzen wird. Für spezielle Aufnahmesituationen könnte man dann das Objektivset mit Festbrennweiten erweitern (z.B.: bei schlechten Lichtverhältnissen). Besonders extreme Brennweiten (kürzer als 24 mm und länger als 200 mm) sollte man vielleicht nicht unbedingt in ein – dann deutlich teureres – Zoom-Objektiv investieren, sondern lieber extra als Fixbrennweite kaufen. Auch die Masse, die ein Teleobjektiv mit 100-400 mm an den Tag legt, sollte nicht unterschätzt werden. Ob nun die Originalobjektive des Kameraherstellers, oder doch die möglicherweise preisgünstigeren Varianten eines Fremdherstellers angeschafft werden, muß jeder für sich entscheiden. Als Entscheidungsgrund sollte man nie außer Acht lassen, dass nicht die Schärfe oder die „gemessene“ Bildqualität (Kontrast, Schärfe) über die Qualität eines Fotos entscheidet, sondern in erster Linie die Bildaussage des Fotos. Eine Kamera kann nur dann gute Fotos machen, wenn der Fotograf das Auge für Motive und ein gewisses Maß an Verständnis für Fotografie hat. ■

Die Abbildungsfehler eines optischen Systems

In der Optik versteht man unter **Abbildungsfehlern** oder **Aberrationen** Abweichungen von der idealen optischen Abbildung durch ein optisches System wie etwa ein Foto- oder Fernrohr-Objektiv, die ein unscharfes oder verzerrtes Bild bewirken. „Aberration“ kommt vom lateinischen „aberrare“, das wörtlich „abirren, sich verirren, abschweifen“ bedeutet.

► Sphärische Aberration

Die sphärische Aberration, auch Öffnungsfehler oder Kugelgestaltsfehler genannt, ist ein Schärfefehler und bewirkt, dass achsparallel einfallende oder vom gleichen Objektpunkt auf der optischen Achse ausgehende Lichtstrahlen nach dem Durchgang durch das System nicht die gleiche Schnittweite haben. Sie laufen somit nicht in einem Punkt zusammen. Im Allgemeinen ist die Abweichung umso stärker, je weiter außen der Strahl verläuft.

► Astigmatismus schiefer Bündel

Astigmatismus ist ein Schärfefehler, welcher das von einem Objektpunkt ausgehende und schräg in das Objektiv einfallende Strahlenbündel betrifft. Dabei ist zwischen Meridional- und Sagittalebene zu unterscheiden. In Richtung der Meridionalebene (M), welche die optische Achse enthält, ist die Linse perspektivisch verkürzt, die Einfallswinkel variieren schneller mit dem Versatz des Strahls im Bündel. Daraus resultiert eine kürzere Brennweite.

► Axialer Astigmatismus

Unvollkommene Linsen, die nicht korrekt rotationssymmetrisch um die optische Achse sind, bilden auch achsparallele Bündel astigmatisch ab. Ein Objektpunkt wird je nach Fokussierung als Strich (längs oder quer) abgebildet. Dieser Fehler spielt in der Augenoptik und der Elektronenoptik eine entscheidende Rolle. Die einfachste Form des axialen Astigmatismus lässt sich durch Kombination mit einer in Brechkraft und Achsrichtung genau dimensionierten Zylinderlinse korrigieren. Die Fertigung von Glaslinsen für sichtbares Licht ist inzwischen so vollkommen, dass hier kein störender axialer Astigmatismus auftritt.

► Koma

Die Koma (Asymmetriefehler, von lat. coma ‚Schopf, Schweif‘) entsteht bei schräg zur optischen Achse einfallendem Strahlenbündel durch eine Überlagerung zweier Abbildungsfehler: der auch bei achsparallelem Bündel wirkenden sphärischen Aberration und dem Astigmatismus schiefer Bündel. Anstelle eines scharfen Beugungsscheibchens entsteht ein Bildpunkt mit zum Rand der Optik gerichtetem „Schweif“, der dem Phänomen den Namen gibt. Durch Abblenden der Randstrahlen kann die Erscheinung gemindert werden, der Astigmatismus schiefer Bündel bleibt aber bestehen.

► Bildfeldwölbung

Wenn eine Optik eine Bildfeldwölbung aufweist, wird das Bild nicht auf einer Ebene, sondern auf einer gewölbten Fläche erzeugt – es ist daher ein sogenannter Lagefehler. Die Position des Strahlenschnittpunkts längs der optischen Achse ist dann von der Bildhöhe abhängig, das heißt je weiter Objekt- und damit Bildpunkte von der Achse entfernt sind, umso mehr ist der Bildpunkt in Achsrichtung verschoben (typischerweise nach vorn, zum Objektiv hin). Somit kann man auf einer ebenen Projektionsfläche das Bild eines ebenen Gegenstandes nicht auf der ganzen Fläche scharf abbilden. Wenn man auf die Bildmitte fokussiert, ist der Rand unscharf und umgekehrt.

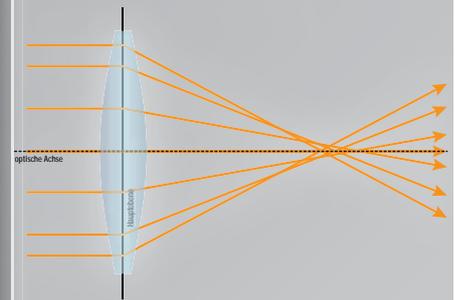
► Verzeichnung

Die Verzeichnung, oft fälschlicherweise auch (optische) Verzerrung genannt, ist ein geometrischer Abbildungsfehler optischer Systeme, der zu einer lokalen Veränderung des Abbildungsmaßstabes führt. Die Maßstabsänderung beruht auf einer Änderung der Vergrößerung mit zunehmendem Abstand des Bildpunktes von der optischen Achse. Die Verzeichnung ist daher rotationssymmetrisch um einen Punkt, der auch Verzeichnungszentrum genannt wird. Nimmt die Vergrößerung zu den Rändern des Bildfelds zu, dann wird ein Quadrat kissenförmig verzeichnet. Im umgekehrten Fall spricht man von tonnenförmiger Verzeichnung. Es können auch Verzeichnungen höherer Ordnung auftreten, und die Überlagerung verschiedener Ordnungen kann zu einer wellenförmigen Abbildung gerader Linien führen („wellenförmige Verzeichnung“).

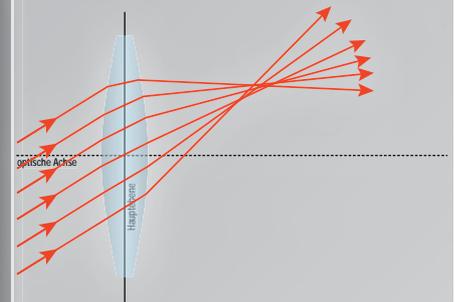
► Chromatische Aberration

Die chromatische Aberration (von griech. chroma, die Farbe und lat. aberrare, abschweifen; in der Fotografie oft abgekürzt mit „CA“) ist ein Abbildungsfehler optischer Linsen, der dadurch entsteht, dass Licht unterschiedlicher Wellenlänge oder Farbe verschieden stark gebrochen wird. Dabei entstehen in Aufnahmen besonders an Hell-Dunkel-Übergängen grüne und rote Farbsäume (Farbquerfehler), bzw. das Bild wirkt unscharf und dunstig (Farblängsfehler).

► Sphärische Aberration

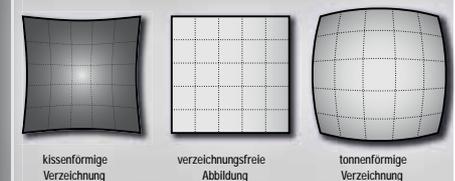


► Koma

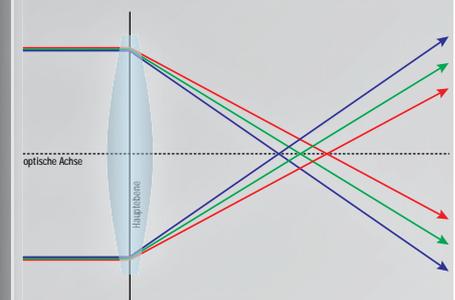


► Bildfeldwölbung

► Verzeichnung



► Chromatische Aberration



► Beugung

► Vignettierung





Hohlstrahlrohre - Teil 3: Techniken der Brandbekämpfung

Das Hohlstrahlrohr bei der Innenbrandbekämpfung

von ready4fire.at mit Fotos von M. Fischer

Der Innenangriff ist sicherlich die Königsdisziplin bei der Brandbekämpfung. Meist sind diese Feuer aufgrund mangelnder

Luftzufuhr nicht vollständig entwickelt und die unverbrannten Rauchgase stellen eine große Gefahr für die Einsatzkräfte dar. ►

Rauchgase sind eine Zusammensetzung verschiedenster Stoffe, welche die Eigenschaft aufweisen, brennbar zu sein. Ändern sich die Bedingungen - beispielsweise durch Zuführen von Frischluft oder dem Ansteigen der Temperatur - können sich diese Gase entzünden. Dies sorgt zumeist für eine fatale Kettenreaktion. Unter Umständen kommt es zur Ausbreitung des Brandes auf das ganze Gebäude. Auch der Aufenthaltsort des Atemschutztrupps kann davon betroffen sein. In den vergangenen Jahren gab es weltweit mehrere tödliche Unfälle als Folge solcher Situationen. Um die Zündung der Brandgase zu verhindern, ist es notwendig, dass Rauchgase vom Strahlrohrführer mit Wasser „geimpft“ (inertisiert und somit auch gekühlt) werden. Diese Impfung, die Rauchgaskühlung, ist einfach durchführbar. Die Hohlstrahlrohre wurden teilweise hierfür optimiert. Die erzeugte Tropfengröße von 0,3 Millimeter eines Hohlstrahlrohres sorgt für eine optimale Wurfweite, sodass die Tropfen inmitten der Rauchschiicht verdampfen. Die optimale Tropfenform erreicht man, indem das Hohlstrahlrohr ganz geöffnet wird.

Die Raumgröße ist für die Dauer der Löschimpulse ausschlaggebend

Wie lange nun Wasser abgegeben wird, ist abhängig von der Raumgröße, in welcher Rauchgase gekühlt werden sollen. Handelt es sich um kleine Bereiche (z.B.: kleine Rauchmengen aus Türen, kleine Vorräume, Toiletten) reicht es, kurze Impulse in die Rauchschiicht über sich abzugeben (Strahlrohr „Auf-Zu“). In größeren Räumen, welche vorwiegend im Einsatzalltag vorkommen, sollte die Impulslänge mindestens ein bis zwei Sekunden andauern. Die Kühlung der Rauchschiicht wird so über mehrere Meter ermöglicht (Strahlrohr „Auf“, dann ein bis zwei Sekunden warten, dann Strahlrohr „Zu“). Ist der Raum breiter als der Sprühstrahl, sollen entsprechend der Raumgröße mehrere Impulse nacheinander die gesamte Raumbreite abdeckend abgegeben werden. Dieser lange Impuls ist ebenfalls jener, welcher bei der Türöffnung

Zum Kühlen der Rauchschiicht in kleinen Räumen wird ein kurzer Sprühstrahlimpuls in die Rauchschiicht abgegeben. Hierfür muss das Strahlrohr steiler gehalten werden. Der Kühleffekt ist sehr gering.

in verbrauchte Räume abgegeben wird. In sehr großen Räumen wie Werkstätten oder Lagerhallen kann es unter Umständen notwendig sein, die Rauchgaskühlung koordiniert mit mehreren Rohren durchzuführen. Eine Erhöhung der Durchflussmenge am Strahlrohr sorgt für eine weitere Wurfweite und somit für eine längere Wirkung der Kühlung.

Techniken der Brandbekämpfung

Hat man sich nun zum Brandherd gearbeitet, gibt es zur Brandbekämpfung zwei weitere einfache Techniken.

Im Falle eines vollständig entwickelten Brandes - mit großen Flammen und wenig Sicht auf das Brandgut - müssen zuerst die Flammen niedergeschlagen werden, ehe man mit dem sanften Vollstrahl die brennenden Feststoffe ablöschen kann.

Das Ablöschen der Flammen erfolgt mit einem Sprühstrahl, welcher bis zum Löscherfolg kreisförmig geführt wird. Das verdampfende Wasser entzieht dem Feuer die Energie und sorgt so für den Löscherfolg (Strahlrohr „Auf“, dann Kreisbewegung bis das Feuer erloschen ist, dann Strahlrohr „Zu“). ▶





Um für die Rauchgaskühlung die optimale Tropfengröße zu erreichen, muss das Strahlrohr ganz geöffnet werden.



Zum Kühlen der Rauchsicht in Räumen wird ein langer (1–2 sek) Sprühstrahlimpuls in die Rauchsicht abgegeben. Das Strahlrohr kann etwas flacher gehalten werden, damit die Wassertropfen in der Rauchsicht verdampfen (ein engerer Sprühstrahlwinkel kann die Wurfweite erhöhen).



Für den sanften Vollstrahl muss das Strahlrohr nicht vollständig geöffnet werden.

Bekämpfung eines Flammbrandes

Bei der Flammbrandbekämpfung kann es unter Umständen der Fall sein, dass die voreingestellte Wassermenge eines Strahlrohres nicht ausreicht. Entweder muss hier die Durchflussmenge hochgedreht werden, oder - sollte dies nicht mehr möglich sein - ein weiteres Rohr zur Unterstützung hinzugezogen werden. Sobald der Rohrführer merkt, dass seine vorhandenen Mittel (Wassermenge) nicht ausreichen, sollte er eine defensive Stellung einnehmen bzw. den Rückzug antreten bis genügend Mittel für den weiteren Angriff zur Verfügung stehen.

Bekämpfung eines (Glut)Brandes

Ist der Flammbrand gelöscht oder handelt es sich von Haus aus nur um einen kleinen (Glut) Brand bietet sich der Einsatz des Vollstrahles an. Viel Wasser sorgt für den gewünschten Kühleffekt. In diesem Brandstadium benötigt man die Punkt und Tiefenwirkung des Vollstrahls nicht, weshalb es nicht notwendig ist, das Strahlrohr ganz zu öffnen. Hier spricht man von der Anwendung eines „sanften Vollstrahles“.

Wo kommt der „sanfte Vollstrahl“ zum Einsatz

Der sanfte Vollstrahl findet auch am Weg zum Brandherd Anwendung: Werden aufgrund der Hitzebeaufschlagung ausgasende (pyrolysierende) Oberflächen (Möbel, Teppiche, Holzdecken, usw.) vorgefunden, können diese mit dem sanften Vollstrahl benetzt werden. Somit wird die Freisetzung brennbarer Gase unterbunden.

In dem Fall der Innenbrandbekämpfung soll man das vorhandene Wasser natürlich sparsam einsetzen. Jedoch geht die eigene Sicherheit vor dem Wasserschaden am Objekt.

Eine praxisorientierte Ausbildung der Strahlrohrführer ist zu empfehlen

All diese Techniken sind einfach zu beherrschen, jedoch hilft das Lesen dieses Textes nicht, wenn die Strahlrohrführer die Theorie nie in der Praxis üben. ■

Tauchdienst:

Erfolgreicher Kursabschluss: Alle Teilnehmer haben bestanden

In der NÖ Landes-Feuerwehrschule fand der dritte und letzte Teil des Tauchdienstesatzleiter- und -ausbilderlehrgangs statt.

Text und Foto: Bernhard Höchtl (TG Nord)

Für die neun Teilnehmer aus den Tauchgruppen Nord, Süd und West gab es im zweiten Kursteil eine besondere Hausaufgabe:

- Ausarbeiten einer Übung in der eigenen Gruppe, diese abzuhalten und zu dokumentieren

- Eine Unterrichtseinheit samt Lernunterlagen zu einem vorgegebenen Thema ausarbeiten

Das Ergebnis der Gruppenübung sowie die Unterrichtseinheit musste von den Teilnehmern präsentiert werden. Diese Präsentationen wurden aber nicht nur von den Kursleitern bewertet. Auch die Kursteilnehmer selbst durften Feedback an ihre Kollegen geben. Auf dem Areal der NÖ Landes-Feuerwehrschule wurden auch

mögliche Einsatzszenarien vorgegeben. Jeder Teilnehmer musste sich hier als Einsatzleiter beweisen.

Erfolgreicher Kursabschluss - alle bestanden

Alle neun Kursteilnehmer bestanden unter den strengen Augen von Sonderdienstkommandantstellvertreter Tauchdienst OBI Wolfgang Kandlbauer und dem Ausbilder der NÖ Landes-Feuerwehrschule HBI Andreas Schubert den Kurs. ■

Dräger

Alles
Wichtige
im Blick

Besuchen Sie uns
von 5. – 8. November 2013
auf der A+A in Düsseldorf
Halle 6, Stand E15



Dräger UCF 6000, 7000, 9000

Wenn Feuer, Rauch und Dunkelheit den Einsatz erschweren, bieten die drei speziell für die Feuerwehren entwickelten, extrem robusten und bequem mit einer Hand bedienbaren Wärmebildkameras Dräger UCF 6000, 7000 und 9000 lebenswichtige Orientierung. Die Kameras liefern auch bei schlechten Sichtverhältnissen hervorragende Bilder und stellen sie auf das Display. Die UCF 7000, 9000 auch mit EX-Schutz ATEX-Zone 1. Mehr dazu unter 01 609 36 02. www.draeger.com

Dräger. Technik für das Leben®



Synergieeffekte: Ein modernes HLF 3 ersetzt zwei veraltete Feuerwehrfahrzeuge

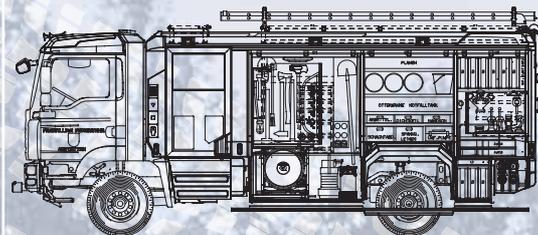
Der Alleskönner im Hintergrund

von Ing. Markus Jauk und Philipp Gutleiderer mit Fotos von Philipp Gutleiderer

Anfang 2012 wurde eine Arbeitsgruppe „HLF 3“, zur Ersatzbeschaffung für zwei in die Jahre gekommenen Feuerwehrfahrzeuge – ein TLFA 4000 „Falcon“ und ein LFA-B – gegründet. Grundsätzlich war für die FF Amstetten wichtig, dass der Fuhrpark

verkleinert wird und mit den neuen Fahrzeugen Synergieeffekte genutzt werden können. Das neue HLF soll bei tagtäglichen Routine- und Kleineinsätze ein guter Diener sein, aber auch für den Brandeinsatz den Erstangreifer bilden. ▶

Fahrzeugdaten/Ausstattung HLF 3 Amstetten



Type:	MAN 18.340, 4x4
Aufbau:	Rosenbauer AT3
Länge:	6.400 mm
Breite:	2.190 mm
Höhe:	3.350 mm
Radstand:	4.200 mm
Höchst zulässige Gesamtmasse:	18.000 kg
Löschwassertank:	2.600 Liter
Schaummitteltank:	200 l Schaum AFFF, 200 l Schaum Class A
Mannschaftsstärke:	1:8 Personenanzahl
Einbaupumpe:	3.000 l/min

Ausstattung: Digimatik, Flash-CAFS, Schnellangriffseinrichtung ND (auch mit CAFS möglich), 30 kVA Generator, Lichtmast LED 8x42 W, 4 AS-Geräte im Mannschaftsraum, 1 AS-Gerät für GRKDT, Elektrischer Turbolüfter, Hydraulischer Rettungssatz, 2 UWP's, Stromschnellangriffsverteiler, Drucklufthaspel, Sprungpolster, Werkzeug und Geräte in Sortimoladen, Actiontower im Mannschaftsraum, 2-teilige Schiebeleiter, Steckleiter



Mit dem Ausscheiden des „Falcon“ geht sozusagen eine Ära bei der Feuerwehr Amstetten zu Ende. Er war etwas besonderes, kein 0815-Lkw. Die eigenwillige Optik polarisierte, zu sehr erinnerte er an Einsatzfahrzeuge aus Übersee. Oberflächlich betrachtet war er ein echter Hingucker, tief im Innersten aber ein Meister seiner Klasse. Gespickt mit allerlei technischen Leckerbissen, war er seiner Zeit weit voraus und muss als Meilenstein im Feuerwehrfahrzeugbau bezeichnet werden. Für viele Jahre leistete er seiner Feuerwehr treue Dienste, doch auch der Falcon konnte das Rad der Zeit nicht aufhalten. Ersatz war dringend nötig geworden.

Ein Nachfolger in Form eines HLF 3 musste her

Das neue HLF 3 der Freiwilligen Feuerwehr Amstetten zeigt sich nicht weniger innovativ und tritt eine würdige Nachfolge an. VPRÄS und Feuerwehrkommandant Armin Blutsch unterstreicht:

„Die Anforderungen an das neue Hilfeleistungsfahrzeug waren gewaltig. Dennoch haben wir es in nur vier Monaten geschafft, ein für uns zukunftsweisendes Fahrzeug zu planen.“ Besonderen Wert legte die Projektgruppe der Feuerwehr Amstetten auf die richtige Handhabung der Gerätschaften und der Feuerlösch-

technik samt der zugehörigen Taktik. Darum werden die Mitglieder, neben dem normalen wöchentlichen Übungsdienst, unter realen Brandbedingungen in der geprüften und abgenommenen holzbefeuerten Wärmegewöhnungsanlage von „ready4fire“ weitergebildet.

Bestmöglich Platzausnutzung des Fahrgestells

Zusätzlich wurde das Fahrzeug noch für die technische Menschenrettung aus Kraftfahrzeugen konzipiert. Der Radstand wurde aufgrund der enormen Ausrüstungsmengen mit 4.200 Millimeter festgelegt. Damit die gesamte Ausrüstung inklusive diverser Reserven untergebracht werden konnte, ergab sich ein Wassertankinhalt von 2.600 Liter und für die beiden Schaummitteltanks 200 Liter Class-A-Schaummittel und 200 Liter AFFF-Schaummittel. Die Sitzanzahl wurde auf acht Mitglieder festgelegt, da man sich eine spezielle Sitzanordnung für dieses Fahrzeug überlegt hat. Im Fahrgastraum verfügt der Fahrer über alle Bedienelemente, ein Doppelfreilandhorn mit Zugkette, Bediendisplay für den Aufbau (Verkehrsleiteinrichtung, Pumpenbedienstand 2, Umfeldbeleuchtung, Blaulichtsteuerung usw.) und eine Rückfahrkamera.

Der Beifahrer bzw. Fahrzeugkommandant verfügt über einen Sitz mit integriertem Pressluftatmer, ein Tablet-PC mit relevanten Einsatzdaten,

ein Schlüsselbund, eine Knickkopflampe „Survivor“, ein Digitalhandfunkgerät mit Faustmikrofon und Hörsprechgarnitur sowie über ein Mehrgasmessgerät. Im Mannschaftsraum sind zwei Plätze entgegen die Fahrtrichtung mit Pressluftatmerhalten ausgestattet. Zwischen diesen Sitzen befindet sich ein „Action-Tower“ auf dem sämtliche Gerätschaften (zwei Digitalhandfunkgeräte für Angriffs- und Versorgungstrupp, fünf Knickkopflampen, eine Wärmebildkamera „Bullard Eclipse“, eine Atemschutztasche, Rettungsleine und ein Türöffnungskoffer) untergebracht sind, die die Mannschaft schon vor dem Aussteigen aufnehmen, aber auch darin persönliche Gegenstände lagern kann. In Fahrtrichtung sind mittig zwei weitere Plätze mit Pressluftatmerhalten ausgestattet - alle Pressluftatmer sind Ein-Flaschengeräte mit 300 bar (6,8 Liter Composite, Überdruck, Steckanschluss mit 2-Punkt Helmmaskenkombination). Diese Sitzanordnung ermöglicht nicht nur die Sicht nach vorne auf den Straßenverkehr sondern verbessert auch die Kommunikation zwischen Fahrzeugkommandanten und seiner Mannschaft.

Die Bestückung der Geräteräume erfolgte nach Einsatzart

Zur Erhöhung der Fahrsicherheit wurde ein Wandlervollautomatikgetriebe gewählt. Da der linke Fuß im Fahrbetrieb aufgrund des ▶



Automatikgetriebes nicht benötigt wird, steht dieser zur Betätigung des Folgetonhorns zur Verfügung, damit die Hände nicht vom Lenkrad genommen werden müssen. Die Geräteraumbestückung wurde so gewählt, dass die Geräte, bezogen auf die Einsatzart, möglichst alle von einem Geräteraum aus entnommen werden können. Der Geräteraum 2 dient hauptsächlich der Menschenrettung aus Kraftfahrzeugen mit hydraulischen Rettungssatz. Dieser verfügt über drei Haspeln, Schere, Spreizer und zwei Stempeln. Der Hebekissensatz ist auf zwei Tragekisten aufgeteilt, sodass man diesen schnell und ohne viel Aufwand in Stellung bringen kann. Die Luftversorgung erfolgt entweder über die 12 Meter Drucklufthaspel vom Geräteraum 2 oder über die Reservepressluftflaschen der Atemschutzgeräte. Ein besonderes Anliegen war der Projektgruppe, dass das Absicherungsmaterial im griffbereiten Bereich situiert wird, da dieses Material zuerst an der Unfallstelle benötigt wird. Durch den Einbau eines 30 kVA-Einbaugenerators war es möglich, in den Tiefräumen von Geräteraum 2 den hydraulischen Rettungssatz und im Geräteraum 1 den elektrisch betriebenen Druckbelüfter zu positionieren. Diese Positionierung erleichtert die Entnahme des Druckbelüfters und die Position des hydraulischen Rettungssatzes auf der Beifahrerseite entspricht eher den Erfordernissen der Unfälle der vergangenen Jahre, die sich meist im Beifahrerbereich ereignet haben. Die Stromversorgung an der Einsatzstelle erfolgt primär über eine selbstaufrollende Haspel

mit GIFAS-Verteiler. Zur Beleuchtung stehen die LED-Umfeldbeleuchtung, der LED-Lichtmast mit 8 x 42 Watt und zwei Halogenscheinwerfer auf Stativen zur Verfügung.

„Große Werkzeugkiste“

Der Geräteraum 1 ist die „große Werkzeugkiste“, denn darin wurde ein Sortimokastensystem verbaut, das die Möglichkeit bietet, geordnet alle Gerätschaften (Trennschleifer, Werkzeugtrage, Schlagbohrmaschine, Druckluftschauber usw.) zu lagern. Als spezielle Werkzeuge stehen hier ein TNT-Tool bzw. ein Halligan-Tool zur Verfügung. Für Sturm-Einsätze befindet sich hier die Motorsäge samt Zubehör bzw. für den Hochwassereinsatz oder für ein Wassergebrechen befinden sich hier zwei Unterwasserpumpen. Auch ein Greifzug für Sicherungsmaßnahme oder Bergungen in unwegsamem Gelände ist in diesem Geräteraum gelagert. Im Geräteraum 3 befinden sich sämtliche Gerätschaften und Materialien für die Erstmaßnahmen bei Schadstoffeinsätzen bzw. zur Abarbeitung von Ölaustritten (Schutzanzüge der Stufe 2, Ölbindemittel, Auffangwannen, Auffangplanen, Auffangbehälter, Moosgummiplatten, Keile, Umfüllpumpe, Gully-Ei zur Abdichtung von Kanaleinlässen usw.) Im Geräteraum 4 befindet sich der 30-kVA-Einbaugenerator, Schwimmwesten, Wathosen, Gummistiefel, ▶



Bild oben: Der zwischen den Sitzen angeordnete „Action-Tower“ auf dem verschiedene Gerätschaften untergebracht sind

Bilder unten: Das HLF 3 der FF Amstetten wurde für nahezu jedes Einsatzszenario ausgestattet, da es vor kurzem als Universal-Erstschlagfahrzeug in den Dienst gestellt wurde



Reinigungsset und ein Sprungpolster für bis 16 Meter Einsatzhöhe. Der Sprungretter war bereits beim Vorgängerfahrzeug „Falcon“ aufgepackt, da dieser als Menschenrettungsgerät bei Bränden aus hohen Häusern unverzüglich vom ersten Fahrzeug in Betrieb genommen werden muss. Im Gerätraum 5 befinden sich Schlauchmaterial sowie wasserführende Armaturen. Dazu wurden neben Rollschläuchen auch zwei C-Schlauchtragekörbe mit Schultergurt aufgepackt, wobei beim erst zu entnehmenden Schlauchtragekorb der mobile Rauchvorhang fix montiert ist. Sämtliche C-Schläuche der Feuerwehr Amstetten wurden in den letzten sechs Jahren auf die Type C42 (42 mm Innendurchmesser) und 20 Meter Länge umgestellt. Als zusätzliche Schlauchhalter, neben jenen in der Atemschutztasche, wurden auf den Hohlstrahlrohren Seilschlauchhalter zur individuellen Einsatzmöglichkeit (Schläuche gegen Abrutschen sichern, Türe sichern bei der Türöffnungsprozedur usw.) angeschlagen.

Einbaupumpe

Aufgrund der neuesten Löschmittelerkenntnisse konnte bei der Löschmittelpumpe mit einer Leistung von 3.000 Liter pro Minute der Hochdruckteil entfallen. Die Hohlstrahlrohrtechnik und zusätzlich noch die Möglichkeit der stufenlosen Schaummitteldosierung von 0,1 bis sechs Prozent bringen hier wesentliche Vorteile gegenüber der bisher oft gängigen Methoden. Durch die Hohlstrahlrohre „AWG Turbo-Twist 2400“ mit austauschbaren Aufsätzen ist ein schneller Wechsel der Aufsätze von beispielsweise Hohlstrahldüse auf Löschanze für Zwischendeckenbrände möglich.

B-Druckabgang an der Frontstoßstange für Einsätze auf Autobahnen oder enge Gassen

Die Löschmittellentnahme kann über den Gerätraum 6, die ND-Haspel mit Gewebes Schlauch inkl. C-Hohlstrahlrohr und den B-Druckabgang an der Frontstoß-

stange erfolgen, wobei die ND-Haspel und ein B-Druckabgang im Gerätraum 6 mit Hilfe der Druckzumischanlage „Digimatic“ mit Schaummittel bzw. auch mit Druckluft aus Pressluftflaschen vom Dach versorgt werden können. Der B-Druckabgang an der Frontstoßstange dient zur Löschmittellentnahme auf Autobahnen oder engen Gassen. Die Abgänge können von der Druckzumischanlage wahlweise mit Class-A-Schaummittel oder mit AFFF-Schaummittel aus den beiden Schaummitteltanks bzw. über die Fremdsaugeinrichtung versorgt werden. Der Luftvorrat der „Flash-CAFS“ Druckluftflaschen am Dach wurde dahingehend berechnet, dass man bei „nassem“ Druckluftschaum für die Brandbekämpfung circa drei Wassertankfüllungen und beim „trockenem“ Druckluftschaum für Schutzmaßnahmen mindestens eine Wassertankfüllung verbrauchen kann. Sollte der Druckluftvorrat leer sein, so kann danach noch immer ohne Druckluft das Schaummittel als Netzmittelzusatz verwendet werden. Die Pressluftflaschen werden entweder vor Ort über einen Atemluftkompressor befüllt oder nach dem Einsatz über die Anlage im Feuerwehrhaus. Im Gerätraum 6 stehen noch verschiedene Feuerlöcher, ein Fettbrandlöcher und eine Kübelspritze mit 10-Litern Wasserinhalt als Erkundungskleinlöschgerät zur Verfügung. Hier befinden sich auch der Schnellangriffsverteiler und ein mobiler Wasserwerfer RB6.

Heckbedienstand und eigens entwickelte Atemschutzüberwachungstafel

Der Maschinist verfügt im Gerätraum 7 über einen Rollladen anstatt der Heckklappe, damit auch während der Leiterentnahme eine Bedienung der Pumpe möglich ist. Von diesem Heckbedienstand steuert der Maschinist hauptsächlich die Pumpe über das Pumpendisplay, bei der auf einfache Handhabung besonders geachtet wurde. Fahrerseitig beim Pumpenbedienstand befindet sich die eigens entwickelte Atemschutzüberwachungstafel. Hierauf befinden sich „Eieruhren“, ein Stift, diverse

Textfelder und Klettstreifen für die Anbringung der Namensschilder, die bei der Atemschutzüberwachungsstelle (Maschinist) abgegeben werden. Am Dach befindet sich ein abnehmbarer Wasserwerfer, eine zweiteilige Schiebleiter, vier Steckleiterelemente samt Bockleitenaufsatz, kurze und lange DOKA-Steher für Pölzungen, diverses Holzmaterial, eine Lkw-Abschleppstange, Ölbindemittel, Feuerpatschen, Einreißhaken, Ausräumhaken und eine Korbschleiftrage inkl. Spineboard, Schaufeltrage, Vakuummatratze samt Absaugeinheit. ■

Im Interview: VPRÄS Armin Blutsch

Über welche spezielle Ausrüstung verfügt das HLF 3?

Wir haben aus zwei Fahrzeugen, ein TLF 4000 und ein LFB, ein Fahrzeug gemacht. Daher musste der Wassertank verkleinert werden um Laderaum für Ausrüstung zu schaffen. Um die fehlende Löschmittelmenge zu kompensieren haben wir ein Druckzumischsystem mit CAFS eingebaut.



Bei welchen Einsätzen rückt das HLF 3 aus?

Zunächst einmal bei allen Brandeinsätzen und technischen Hilfeleistungen sowie als zweites Fahrzeug bei einer Menschenrettung.

Wann wurde mit der Planungsphase begonnen und wie lange dauerte es das Fahrzeug zu konzipieren?

Vom Projektbeginn bis zur Ausschreibung dauerte es knapp vier Monate.

Wie viele Personen waren in der Projektgruppe?

Am HLF 3 haben neun Feuerwehrmitglieder mitgearbeitet.

Der sichtlich aufgeräumte Mannschaftsbereich mit sechs Sitzplätzen bietet ausreichend Platz



Veranstaltungskalender 2014 der NÖ Landes-Feuerwehrschiele



zum Herausnehmen!

Anmeldehinweis zu Modulen der NÖ Landes-Feuerwehrschiele

Für das erste Halbjahr 2014 werden die Module der NÖ Landes-Feuerwehrschiele für die Blockanmeldung „Gruppenkommandantenausbildung“ am 25. November 2013 um 18 Uhr und für alle anderen Module am 2. Dezember 2013 um 18 Uhr aktiviert (da der 24. November 2013 und der 1. Dezember 2013 jeweils auf einen Sonntag fällt). Ab diesem Zeitpunkt sind die Kurse für die Anmeldungen freigeschalten. Feuerwehren, die FDISK nicht verwenden, nehmen mit dem zuständigen Abschnittsfeuerwehrkommando Kontakt auf, um die Kursanmeldungen durchzuführen.

Hinweise zur Kursanmeldung

- Pro Halbjahr kann ein Mitglied nur einmal für einen Kurs einer Kursart angemeldet werden. (Die maximal zwei Ersatztermine zählen nicht als Kursanmeldung)
- Grundsätzlich kann man Mitglieder nur zu grün gekennzeichneten Kursterminen anmelden!
Mitglieder, die aufgrund ihrer im FDISK-Dienstpostenplan hinterlegten Funktion noch entsprechende Ausbildungen benötigen, können zu den notwendigen Kursen immer angemeldet werden, egal ob der Termin rot oder grün gekennzeichnet ist. (Voraussetzung: Freie Plätze auf der Teilnehmerliste)
- Die Anmeldung über FDISK ist die Bekanntgabe eines Teilnahmewunsches = **Einbuchung auf die Kandidatenliste**. Anschließend erfolgt die Einteilung durch die Modulverwaltung entweder

auf die **Teilnehmerliste** oder **Warteliste**.
Teilnehmerliste = fixe Einteilung
Warteliste = derzeit KEINE fixe Einteilung sondern in „Warteschleife“

- Mitglieder, die zukünftig für Funktionen vorgesehen sind, können bei der Anmeldung kenntlich gemacht werden (Feld: Vorgesehene Funktion).
- Die Anmeldung soll der letzte Schritt in der Ausbildungsplanung sein:
 - 1) Bedarfserhebung
 - 2) Überprüfung der Kursvoraussetzungen nach Dienstanzweisung 5.1.1 des NÖ LFV und der beim Mitglied eingetragenen Kurse
 - 3) Terminabsprache mit den Mitgliedern laut Veranstaltungsprogramm
 - 4) FDISK-Kursanmeldung
- Um Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, kurzfristig frei gewordene Kursplätze nutzen zu können, wurde im FDISK eine Restplatzbörse eingerichtet. (Menü Kursverwaltung-Restplätze).
- Auskünfte zum Einteilungsstand können von der

NÖ Landes-Feuerwehrschiele nur dem Feuerwehrkommandanten oder dem Mitglied, das mit der Anmeldung beauftragt wird, erteilt werden.

- Bei Nichterscheinen oder wenn zu spät abgemeldet wird (7 Tage vor Kursbeginn), werden Verwaltungskosten in der Höhe von 36,34 Euro vorgeschrieben (gemäß Verordnung über die NÖ Landes-Feuerwehrschiele (VO 4400/10-1)). ►

Web-Quer-Verweis:

NÖ Landes-Feuerwehrschiele:
www.feuerwehrschiele.at



Grundlagen Wasserdienst (WD10) Termine 2014

Bezirk	Termine	Feuerwehrhaus
Gänserndorf	Fr 07.03./ 18-21 Uhr	Gänserndorf
Melk	Fr 07.03./ 18:30-21:30 Uhr	Neumarkt
Zwettl	Fr 07.03./ 19-22 Uhr	Göpfritz
Krems	Do 20.03./ 18-21 Uhr	Langenlois
Hollabrunn	Fr 21.03./ 19-22 Uhr	Hollabrunn
Bruck/L.	Fr 28.03./ 18-21 Uhr	Wildungsmauer
Lilienfeld	Do 03.04./ 18-21 Uhr	Traisen
Amstetten	Fr 04.04./ 18-21 Uhr	Edla-Boxhofen
Mistelbach	Fr 04.04./ 18-21 Uhr	Laa/Thaya
Korneuburg	Fr 04.04./ 19-22 Uhr	Langenzersdorf
Baden	Sa 05.04./ 9-12 Uhr	Leobersdorf
Melk	Fr 11.04./ 18:30-21:30 Uhr	Neumarkt
Wien-Umgeb.	Mi 23.04./ 18-21 Uhr	Klosterneuburg Kat-Lager
Amstetten	Fr 25.04./ 18-21 Uhr	St.Pantaleon
Tulln	Di 29.04./ 19-22 Uhr	Kleinschönbichl
Gmünd	Fr 02.05./ 18-21 Uhr	Gmünd
Waidhofen/Th.	Fr 02.05./ 18-21 Uhr	Vestenpoppen-Wohlfahrts
St.Pölten	Do 15.05./ 18-21 Uhr	FWZ St.Pölten

Termine externe Module 1. Halbjahr 2014

Modul	15 - Industrieviertel	17 - Mostviertel	20 - Waldviertel	09 - Weinviertel
Bezirk/Durchführungsort (Feuerwehrhaus)	Neunkirchen	St. Pölten	Waidhofen/Th.	Korneuburg
RE10 - Rechtl. u. organ. Grundlagen (18:00-21:00 Uhr)	Mo., 27.01. (Natschb.) Loipersbach	Mi., 22.01. Obergrafendorf	Di., 21.01. FWZ Waidhofen/Th.	Di., 28.01. Ernstbrunn
RE20 - Rechtl. u. organ. Grundlagen f.d. Einsatz (17:00-21:30 Uhr)	Mo., 17.02. (Natschb.) Loipersbach	Mo., 10.02. Obergrafendorf	Mi., 19.02. FWZ Waidhofen/Th.	Di., 18.02. Ernstbrunn
AU11 - Ausbildungsgrundsätze (07:45-10:20 Uhr)	Sa., 15.02. Penk-Altendorf	Sa., 22.02. Neulengbach-St.	Sa., 25.01. FWZ Waidhofen/Th.	Sa., 18.01. Ernstbrunn
AU12 - Gestaltung v. Einsatzübungen (10:30-14:00 Uhr)	Sa., 15.02. Penk-Altendorf	Sa., 22.02. Neulengbach-St.	Sa., 25.01. FWZ Waidhofen/Th.	Sa., 18.01. Ernstbrunn
FÜ90 - Verhalten vor der Einheit (14:10-17:00 Uhr)	Sa., 15.02. Penk-Altendorf	Sa., 22.02. Neulengbach-St.	Sa., 25.01. FWZ Waidhofen/Th.	Sa., 18.01. Ernstbrunn
BD10 - Löschmittelbedarf f.d. Einsatz (17:00-21:00 Uhr)	Di., 07.01. Breitenau	Mi., 08.01. Altengbach	Do., 09.01. FWZ Waidhofen/Th.	Di., 14.01. Ernstbrunn
BD20 - Löschwasserförderung (17:00-21:00 Uhr)	Mo., 13.01. Breitenau	Mi., 15.01. Altengbach	Do., 16.01. FWZ Waidhofen/Th.	Mo., 20.1. Ernstbrunn
VB15 - Pläne im Feuerwehrdienst (18:00-21:00 Uhr)	Do., 23.01. (Natschb.) Loipersbach	Di., 28.01. Altengbach	Mo., 27.01. FWZ Waidhofen/Th.	Mi., 29.01. Ernstbrunn
VW11 - Versicherungen (18:00-21:00 Uhr)	Do., 27.02. Neunkirchen	-	-	-
VW12 - Einsatzverrechnung (18:00-21:00 Uhr)	-	Do., 20.03. Neulengbach-St.	-	-

JÄNNER				
Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
FÜ20	Führungsstufe 2	07.01.	09.01.	
ZM	Zeugmeister	07.01.	08.01.	
BD10 Bez. 15	Löschmittelbedarf für den Einsatz - Bez. Neunkirchen	07.01.		17:00-21:00
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	07.01.	08.01.	
BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	08.01.	09.01.	
BST57	VB - Brandmeldeanlagen im Einsatz	08.01.		18:00-21:00
BD10 Bez. 17	Löschmittelbedarf für den Einsatz - Bez. St.Pölten	08.01.		17:00-21:00
SBFMD	Sachbearbeiter Feuerwehrmedizinischer Dienst	09.01.		
BD10 Bez. 20	Löschmittelbed. f. d. Einsatz - Bez. Waidhofen/Thaya	09.01.		17:00-21:00
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	13.01.		
SIFL	Sachkundiger Instandhaltung Feuerlöscher	13.01.	14.01.	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	13.01.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und org. Grundlagen für den Einsatz	13.01.		11:10-17:00
BD20 Bez. 15	Löschwasserförderung - Bez. Neunkirchen	13.01.		17:00-21:00
SD20	Gefahrenabwehr 1	14.01.		
FÜ10	Führungsstufe 1	14.01.	17.01.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	14.01.		17:30-20:30
BD10 Bez. 09	Löschmittelbed. für den Einsatz - Bez. Korneuburg	14.01.		17:00-21:00
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	15.01.		
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	15.01.		18:00-21:00
BD20 Bez. 17	Löschwasserförderung - Bez. St.Pölten	15.01.		17:00-21:00
BD20 Bez. 20	Löschwasserförderung - Bez. Waidhofen/Thaya	16.01.		17:00-21:00
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	16.01.		
VW	Verwaltungsdienst	16.01.		
FSE	Führerscheinerklärung (LFK)	16.01.	18.01.	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	17.01.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	17.01.		15:30-18:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	17.01.		07:45-12:00
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	17.01.		
TDF	Tauchdienst Fortbildung	17.01.		
FLBGF	Feuerwehrleistungsbewerb Gold Fortbildung	17.01.		
APTEPHF	Prüfer Ausbildungspr. Tech. Einsatz Fortbildung	17.01.		
AU11 Bez. 09	Ausbildungsgrundsätze - Bez. Korneuburg	18.01.		07:45-10:20
AU12 Bez. 09	Gestaltung von Einsatzübungen - Bez. Korneuburg	18.01.		10:30-14:00
FÜ90 Bez. 09	Verhalten vor der Einheit - Bez. Korneuburg	18.01.		14:10-17:00
TE10	Grundlagen der Technik	20.01.		
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	20.01.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und org. Grundlagen für den Einsatz	20.01.		11:10-17:00
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	20.01.	21.01.	
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	20.01.		
BD20 Bez. 09	Löschwasserförderung - Bez. Korneuburg	20.01.		17:00-21:00
VW	Verwaltungsdienst	21.01.		
TE20	Menschenrettung aus KFZ	21.01.		
FÜ10	Führungsstufe 1	21.01.	24.01.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	21.01.		17:30-20:30
VB15	Pläne im Feuerwehrdienst	21.01.		18:00-21:00
RE10 Bez. 20	Rechtliche und org. Grundl. - Bez. Waidhofen/Thaya	21.01.		18:00-21:00
BD10	Löschmittelbedarf für den Einsatz	22.01.		07:45-12:10
BD20	Löschwasserförderung	22.01.		13:10-17:00
RE10 Bez. 17	Rechtliche und org. Grundlagen - Bez. St.Pölten	22.01.		18:00-21:00
SIFL	Sachkundiger Instandhaltung Feuerlöscher	22.01.	23.01.	
VB15 Bez. 15	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Neunkirchen	23.01.		18:00-21:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	24.01.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	24.01.		15:30-18:00
AU11 Bez. 20	Ausbildungsgrundsätze - Bez. Waidhofen/Thaya	25.01.		07:45-10:20
AU12 Bez. 20	Gestaltung von Einsatzüb. - Bez. Waidhofen/Thaya	25.01.		10:30-14:00
FÜ90 Bez. 20	Verhalten vor der Einheit - Bez. Waidhofen/Thaya	25.01.		14:10-17:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	27.01.		
RE10 Bez. 15	Rechtliche und org. Grundlagen - Bez. Neunkirchen	27.01.		18:00-21:00
VB10 Bez. 20	Vorb. Brandschutz - Grundl. f. d. FKDT - Bez. Waidhofen/Th.	27.01.		18:00-21:00
BST20	Feuerpolizeiliche Beschau - Grundlagen	27.01.	30.01.	
FÜ20	Führungsstufe 2	27.01.	29.01.	
AFAT	Lehrbeauftragter Atemschutz	28.01.	29.01.	
BST53	VB - Verkaufsstätten	28.01.		18:00-21:00
RE10 Bez. 09	Rechtliche und org. Grundlagen - Bez. Korneuburg	28.01.		18:00-21:00
VB15 Bez. 17	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. St.Pölten	28.01.		18:00-21:00
BST54	VB - Biomasseheizanlagen	29.01.		18:00-21:00
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundl. für den FKDT	29.01.		18:00-21:00
VB15 Bez. 09	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Korneuburg	29.01.		18:00-21:00
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	30.01.		
ZM	Zeugmeister	30.01.	31.01.	
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	31.01.		07:45-12:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	31.01.		07:45-12:00

FEBRUAR				
Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
ZM	Zeugmeister	03.02.	04.02.	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	03.02.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und org. Grundlagen für den Einsatz	03.02.		11:10-17:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	03.02.		18:00-21:00
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	04.02.		
FÜ10	Führungsstufe 1	04.02.	07.02.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	04.02.		17:30-20:30
BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	05.02.	06.02.	
BST57	VB - Brandmeldeanlagen im Einsatz	05.02.		18:00-21:00
VW	Verwaltungsdienst	05.02.		
AU11	Ausbildungsgrundsätze	07.02.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	07.02.		15:30-18:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	07.02.		07:45-12:00
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	10.02.		
RE20 Bez. 17	Rechtliche und organ. Grundl. f. d. Einsatz - Bez. St.Pölten	10.02.		17:30-21:00
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	10.02.	11.02.	
FÜ20	Führungsstufe 2	10.02.	12.02.	
RKG	Rhetorik/Kommunikation Grundlagen	11.02.	12.02.	
ASBP	Atemschutzbezirksprüfer	12.02.	13.02.	
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundl. f. d. FKDT	12.02.		18:00-21:00
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	13.02.		
ZM	Zeugmeister	13.02.	14.02.	
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	14.02.		07:45-12:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	14.02.		07:45-12:00
NBH	Nutzung Brandhaus	14.02.		
FJLBGBWF	Feuerwehrgenleistungsbew. Gold - Bewerter Fortbildung	14.02.		
ÖA10	Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit	14.02.		13:00-18:00
AU90	Abschluss Feuerwehrausbilder	15.02.		
NBH	Nutzung Brandhaus	15.02.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	15.02.		
AU11 Bez. 15	Ausbildungsgrundsätze - Bez. Neunkirchen	15.02.		07:45-10:20
AU12 Bez. 15	Gestaltung von Einsatzübungen - Bez. Neunkirchen	15.02.		10:30-14:00
FÜ90 Bez. 15	Verhalten vor der Einheit - Bez. Neunkirchen	15.02.		14:10-17:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	17.02.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und org. Grundlagen für den Einsatz	17.02.		11:10-17:00
TE10	Grundlagen der Technik	17.02.		
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	17.02.		
RE20 Bez. 15	Rechtliche und org. Grundl. f. d. Einsatz - Bez. Neunkirchen	17.02.		17:30-21:00
RE20 Bez. 09	Rechtliche und org. Grundl. f. d. Einsatz - Bez. Korneuburg	18.02.		17:30-21:00
FÜ10	Führungsstufe 1	18.02.	21.02.	
TE20	Menschenrettung aus KFZ	18.02.		
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	18.02.		17:30-20:30
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	18.02.	19.02.	
RE20 Bez. 20	Rechtliche und org. Grundl. f. d. Einsatz - Bez. Waidhofen/Th.	19.02.		17:30-21:00
AU30	Anlage von praktischen Übungen	20.02.	21.02.	
AU40	Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr	20.02.		18:00-21:00
APFBPF	Prüfer Ausbildungsprüfung Feuerwehrboote Fortbildung	20.02.		
AU11	Ausbildungsgrundsätze	21.02.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	21.02.		15:30-18:00
FWG1	Grundlagen der Feuerwehrgeschichte	21.02.		
FWG2	Spezielle Themen der Feuerwehrgeschichte	21.02.		
NBH	Nutzung Brandhaus	21.02.		
ABSBDWF	ASB/BSB Wasserdienst Fortbildung	21.02.	22.02.	
FWG3	Archiv, Dokumentation und Rechtliches	22.02.		
FWG4	Behandlung musealer Gegenstände	22.02.		
ABSBSAF	ASB/BSB Atemschutz Fortbildung	22.02.		
ABSBSSTF	ASB/BSB Schadstoff Fortbildung	22.02.		07:45-12:00
NBH	Nutzung Brandhaus	22.02.		07:45-12:00
NÜD	Nutzung Übungsdorf	22.02.		
AU11 Bez. 17	Ausbildungsgrundsätze - Bez. St.Pölten	22.02.		07:45-10:20
AU12 Bez. 17	Gestaltung von Einsatzübungen - Bez. St.Pölten	22.02.		10:30-14:00
FÜ90 Bez. 17	Verhalten vor der Einheit - Bez. St.Pölten	22.02.		14:10-17:00
FÜ20	Führungsstufe 2	24.02.	26.02.	
ZM	Zeugmeister	24.02.	25.02.	
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	24.02.		
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	26.02.		
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	26.02.	27.02.	
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundl. f. d. FKDT	26.02.		18:00-21:00
SBNRD	Sachbearbeiter Nachrichtendienst	27.02.		
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	27.02.		
VW11 Bez. 15	Versicherungen (für die Feuerwehr) - Bez. Neunkirchen	27.02.		18:00-21:00
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	28.02.		07:45-12:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	28.02.		07:45-12:00
AFATLA	Lehrbeauftragter Atemschutz Lehrauftritt	28.02.		07:45-12:00



Veranstaltungs- der NÖ Landes-

Hinweis: Die für die Blockanmeldung „Gruppenkommandantenausbildung“ notwendigen Module sind mit folgender Umrandung gekennzeichnet:

Jänner							Febr								
Datum							Datum								
1	Mi	Neujahr						1	Sa						
2	Do						2	So							
3	Fr						3	Mo	RE10 RE20	ZM			RE10		
4	Sa						4	Di	FU10 Block GKA	FU90			RE30		
5	So						5	Mi			BST10			VW	
6	Mo	Heilige 3 Könige						6		Do		BST57			
7	Di	FU20	ZM		SBAS	BD10 Bez.15		7		Fr		ASM10			
8	Mi			BST10		BST57		BD10 Bez.17			8	Sa	AU11 AU12		
9	Do				SBFMD	BD10 Bez.20		9	So						
10	Fr							10	Mo	FU20	AU15	SBAS	RE20 Bez.17		
11	Sa							11	Di			RKG			
12	So	RE10 RE20	SD10					12	Mi						
13	Mo			SIFL		BD20 Bez.15		13	Do	RE30	ZM	ASBP			
14	Di	FU10	SD20			BD10 Bez.09		14	Fr	ASM20		ASM10	OA10		
15	Mi			FU90	SBNRD		BD20 Bez.17		15	Sa		AU90		FJLAGBWF SPRDGKDTF	
16	Do			RE10			BD20 Bez.20		16	So					
17	Fr			VW	SBNRD				17	Mo	RE10 RE20	TE10	AU15		RE20 Bez.15
18	Sa			ASM10	SBNRD				18	Di	FU10 Block GKA	TE20	AU20	RE20 Bez.09	
19	So							19	Mi					RE20 Bez.20	
20	Mo	RE10 RE20	SBAS			BD20 Bez.09		20	Do				AU30	AU40	
21	Di				TE10	RE30			21	Fr		AU11 AU12			ABSBSWF
22	Mi	FU10				RE10 Bez.20		22	Sa	AU11 Bez.17 AU12 Bez.17 FU90 Bez.17		ABSBSWF	ABSBSSTF	ABSBSWF	
23	Do						RE10 Bez.17		23	So					
24	Fr	AU11 AU12						24	Mo	FU20	ZM	SBNRD			
25	Sa	AU11 Bez.20 AU12 Bez.20 FU90 Bez.20						25	Di						
26	So							26	Mi			SBAS	SBNRD		
27	Mo	FU20				AU15		27	Do	RE30		SBNRD			
28	Di			RE10 Bez.15			VB15 Bez.20		28	Fr	ASM20	ASM10	AFATLA	VW11 Bez.15	
29	Mi		RE10 Bez.09	BST20	BST53	AFAT	VB15 Bez.17								
30	Do	VB10			BST54		VB15 Bez.09								
31	Fr	RE30	ZM												
		ASM20			ASM10										

Hinweise und detaillierte Informationen zu
finden Sie auch im Brandaus 10/2013
und online unter www.feuerwehr

Kalender 2014

Feuerwehrschnule



Februar	Datum	März												
	1	Sa												
	2	So												
	3	Mo	FÜ20	ZM	SIFL									
	4	Di	FÜ20			SD10								
	5	Mi				SD20								
	6	Do												
	7	Fr	FULA											
	8	Sa	FULA											
			KW6										KW10	
	9	So												
	10	Mo	RE10 RE20			RE30	AU15							
	11	Di	FÜ10	FÜ90		VW	AFFK	AU15						
	12	Mi	Block GKA					AFGFÜ						
	13	Do												
Brandhaus	14	Fr	AU11 AU12			ASM10							Brandhaus	
Brandhaus Übungsdoof			AU11 Bez.15 AU12 Bez.15 FÜ90 Bez.15			FHF	FLBBSHBBWLF	WDKHDBRNÖF WDKHDZGKDTF					Brandhaus Übungsdoof	
	15	Sa											KW11	
	16	So												
	17	Mo	FÜ20	FHM		FSAN								
	18	Di												
	19	Mi		FHMZM1 FHMZM2		SBFMD								
	20	Do	BD	SBWD										
APFBPF			FWG1 FWG2	Brandhaus										
	21	Fr		SBWD		ASM10								
	22	Sa				ABSDFJF								
			FWG3 FWG4	Brandhaus Übungsdoof		FWGF	VDF					Brandhaus		
	22	Sa											KW12	
	23	So												
	24	Mo	RE10 RE20			TE10		SBAS						
	25	Di	FÜ10	FÜ90		TE20								
	26	Mi	Block GKA			TE30								
	27	Do				TE40		RE30						
	28	Fr	AU11 AU12			AFFKLA	FDISK/M FDISK/B	VW						
	28	Fr											KW9	
	29	Sa												
	30	So											KW13	
	31	Mo	FÜ20	BD										

Bitte beachten: Alle Termine von April bis Juli 2014 stehen auf der Rückseite!

Hinweis: Die für die Blockanmeldung „Gruppenkommandantenausbildung“ notwendigen Module sind mit folgender Umrandung gekennzeichnet:



den Modulen
und online
schule.at

Brandaus



Veranstaltungen der NÖ Landes-

Hinweis: Die für die Blockanmeldung „Gruppenkommandantenausbildung“ notwendigen Module sind mit folgender Umrandung gekennzeichnet:

Datum	April							Datum	Mai								
1	Di	FÜ20	BD					1	Do	Staatsfeiertag							
2	Mi	VB10	BD80	RE10	RE30			2	Fr								
3	Do	RE30	BD80	VW	BTFKDTF			3	Sa								KW18
4	Fr	ASM20	ASM10	A08				4	So								
5	Sa							5	Mo	FÜ20	WD30	BST10	BST55	SD10			
6	So							6	Di	FÜ20	WD30	BST10	BST55	SD20			
7	Mo	RE10	SD10	TE10				7	Mi					SD25			
8	Di	RE20	SD20	TE20				8	Do								
9	Mi	FÜ10	FÜ90	TE30				9	Fr	FLA GOLD							
10	Do	Block GKA	SD25	TE40				10	Sa	FLA GOLD							FJLA GOLD
11	Fr	AU11	AFGFULA	BWDLBBW			Brandhaus	11	So								
12	Sa	AU12	A13	LWDLBBWF			Brandhaus	12	Mo	RE10		FÜ30	TE10	FJ10	A02		
13	So	ABSBBVF	FJLBBW	STSF				13	Di	RE20		FÜ30	TE20	FJ10	RE15		
14	Mo	FÜ10	FHM	FJ10	A02	FSAN		14	Mi	FÜ10	FÜ90	FÜ30	TE30	FJ10			
15	Di	FÜ10	FHMZM1	FJ10	RE15	SBFMD		15	Do	Block GKA	VB10	FÜ30	TE40	FJ20			
16	Mi	FÜ10	FHMZM2	FJ10				16	Fr	AU11	ASM20	FÜ30	TE40	FJ20			
17	Do			FJ20				17	Sa	AU12							
18	Fr							18	So								KW20
19	Sa							19	Mo	RE10	ASM10						
20	So							20	Di	RE20							
21	Mo							21	Mi	FÜ10	FÜ90	FHM					
22	Di	BD	STS2					22	Do	Block GKA	APR	FHMZM1					
23	Mi							23	Fr	AU11	ASM10	FHMZM2		FSE		Brandhaus	
24	Do	BD80						24	Sa	AU12				FSE	SVFPB	Brandhaus	
25	Fr	ASM10					Brandhaus	25	So	ASM10							KW21
26	Sa	FJLBBWF	FSF	ABSFBZGF			Brandhaus Übungsdorf	26	Mo	FÜ20	KHD10	RE30					
27	So							27	Di	FÜ20	KHD10	VW					
28	Mo	BD	AU15					28	Mi		KHD20						
29	Di		AFWD					29	Do	Christi Himmelfahrt							
30	Mi	BD80						30	Fr								
31	So							31	Sa								KW22

Detaillierte Informationen zu
finden Sie auch im Brandaus 10/2013
und online unter www.feuerwehr.at

MÄRZ				
Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
FÜ20	Führungsstufe 2	03.03.	05.03.	
ZM	Zeugmeister	03.03.	04.03.	
SIFL	Sachkundiger Instandhaltung Feuerlöscher	03.03.	04.03.	
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	04.03.		
SD20	Gefahrenabwehr 1	05.03.		
FULA	Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen	07.03.	08.03.	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	10.03.		
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	10.03.		
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	10.03.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und org. Grundlagen für den Einsatz	10.03.		11:10-17:00
FÜ10	Führungsstufe 1	11.03.	14.03.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	11.03.		17:30-20:30
VW	Verwaltungsdienst	11.03.		
AFFK	Lehrbeauftragter Funk	11.03.		
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	11.03.		
AFGFÜ	Lehrbeauftragter Grundlagen Führung	12.03.	13.03.	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	14.03.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	14.03.		15:30-18:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	14.03.		07:45-12:00
NBH	Nutzung Brandhaus	14.03.		
WDKHDNRNÖF	Wasserdienst für KHD ZGKDT der KHD Bereitschaft NÖ Fortb.	14.03.		
WDKHDZG-KDTF	Wasserdienst für KHD Zugskommandanten Fortbildung	15.03.		
FHF	Flughelfer Fortbildung	15.03.		
FLBBSHBBWLF	FLB Bro. u. Sil. - Hauptbewerber u. Bewerbsleiter FOBI	15.03.		
NBH	Nutzung Brandhaus	15.03.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	15.03.		
FÜ20	Führungsstufe 2	17.03.	19.03.	
FHM	Fahrmeister	17.03.	18.03.	
FSAN	Feuerwehrsaniäter	17.03.	18.03.	
FHMZM1	Prüfung und Wartung von Stromerzeuger und Hydraulik	19.03.		07:45-12:10
FHMZM2	Prüfung und Wartung von Anschlagmittel und Seilwinden	19.03.		13:10-17:00
SBFMD	Sachbearbeiter Feuerwehrmedizinischer Dienst	19.03.		
APR	Angst- und Panikreaktionen	19.03.		18:00-21:00
BD	Branddienst	20.03.	21.03.	
SBWD	Sachbearbeiter Wasserdienst	20.03.		
VM12 Bez. 17	Einsatzverrechnung - Bez. St.Pölten	20.03.		18:00-21:00
SBWD	Sachbearbeiter Wasserdienst	21.03.		
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	21.03.		07:45-12:00
ABSBEJF	ASB/BSB Feuerwehrjugend Fortbildung	21.03.		
NBH	Nutzung Brandhaus	22.03.		
VDF	Versorgungsdienst Fortbildung	22.03.		
FWGF	Feuerwehrgeschichte Fortbildung	22.03.		
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	24.03.	25.03.	
TE10	Grundlagen der Technik	24.03.		
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	24.03.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und org. Grundlagen für den Einsatz	24.03.		11:10-17:00
FÜ10	Führungsstufe 1	25.03.	28.03.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	25.03.		17:30-20:30
TE20	Menschenrettung aus KFZ	25.03.		
TE30	Menschenr. und Bergung mittels Zug- und Hebemittel	26.03.		
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	27.03.		
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	27.03.		
VW	Verwaltungsdienst	28.03.		
AU11	Ausbildungsgrundsätze	28.03.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	28.03.		15:30-18:00
AFFKLA	Lehrbeauftragter Funk Lehrauftritt	28.03.		07:45-12:00
FDISK/M	FDISK Modulverwaltung	28.03.		08:00-12:00
FDISK/B	FDISK Bewerberverwaltung	28.03.		13:00-17:00
FÜ20	Führungsstufe 2	31.03.	02.04.	
BD	Branddienst	31.03.	01.04.	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	23.1.		18:00-21:00
VB15 Bez. 01	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Amstetten	23.1.		18:00-21:00
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	24.1.		
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	24.1.		
VB15 Bez. 05	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Gmünd	24.1.		18:00-21:00
RE10 Bez. 01	Rechtliche und org. Grundlagen - Bez. Amstetten	24.1.		18:00-21:00
AU11	Ausbildungsgrundsätze	25.1.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	25.1.		15:30-18:00
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	25.1.		07:45-12:00
VW	Verwaltungsdienst	25.1.		
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	28.1.		
TE10	Grundlagen der Technik	28.1.		
VB15 Bez. 07	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Hollabrunn	28.1.		
FÜ20	Führungsstufe 2	28.1.	30.1.	
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	29.1.	30.1.	

TE20	Menschenrettung aus KFZ	29.1.		
RE10 Bez. 05	Rechtliche und org. Grundlagen - Bez. Gmünd	29.1.		18:00-21:00
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	30.1.	31.1.	
ZM	Zeugmeister	30.1.	31.1.	
AU30	Anlage von praktischen Übungen	31.1.	1.2.	
AU40	Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr	31.1.		18:00-21:00
APRIL				
Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	01.04.		18:00-21:00
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	02.04.		
BD80	Wärmebildkamera	02.04.		
VB10	Vorbeugender Brandschutz - Grundl. für den FKDT	02.04.		18:00-21:00
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	03.04.		
BD80	Wärmebildkamera	03.04.		
VW	Verwaltungsdienst	03.04.		
BTFKDTF	BTF-Kommandanten Fortbildung (Brandschutztagung)	03.04.		
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	04.04.		07:45-12:00
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	04.04.		07:45-12:00
A08	Verhalten bei Tierrettung	04.04.		07:45-12:00
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	07.04.		07:45-11:00
RE20	Rechtliche und org. Grundlagen für den Einsatz	07.04.		11:10-17:00
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	07.04.		
TE10	Grundlagen der Technik	07.04.		
FÜ10	Führungsstufe 1	08.04.	11.04.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	08.04.		17:30-20:30
SD20	Gefahrenabwehr 1	08.04.		
TE20	Menschenrettung aus KFZ	08.04.		
SD25	Schutzanzug praktisch	09.04.		
TE30	Menschenr. und Bergung mittels Zug- und Hebemittel	09.04.		
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	10.04.		
BWDLBBW	Bezirkswasserdienstleistungsbewerb - Bewerber	10.04.		
AU11	Ausbildungsgrundsätze	11.04.		12:30-15:20
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	11.04.		15:30-18:00
AFGFÜLA	Lehrbeauftragter Grundlagen Führung Lehrauftritt	11.04.		07:45-12:00
A13	Umgang mit jungen Menschen	11.04.		18:00-21:00
LWDLBBWF	Landeswasserdienstleistungsb. - Bewerber Fortbildung	11.04.		
NBH	Nutzung Brandhaus	11.04.		
NBH	Nutzung Brandhaus	12.04.		
STSF	Strahlenschutzdienst Fortbildung	12.04.		
FJLBBW	Feuerwehrjugendleistungsbewerb - Bewerber	12.04.		
ABSBVBF	ASB/BSB Vorbeugender Brandschutz Fortbildung	12.04.		
FÜ10	Führungsstufe 1	14.04.	17.04.	
FHM	Fahrmeister	14.04.	15.04.	
FJ10	Feuerwehrjugendführer - Grundlagen	14.04.	16.04.	
AO2	Gruppen- und Kooperationsspiele	14.04.		18:00-21:00
FSAN	Feuerwehrsaniäter	14.04.	15.04.	
RE15	Gesetzliche Grundlagen für die Arbeit mit jungen Menschen	15.04.		18:00-21:00
SBFMD	Sachbearbeiter Feuerwehrmedizinischer Dienst	16.04.		
FHMZM1	Prüfung und Wartung von Stromerzeuger und Hydraulik	16.04.		07:45-12:10
FHMZM2	Prüfung und Wartung von Anschlagmittel und Seilwinden	16.04.		13:10-17:00
FJ20	Feuerwehrjugendführer - Praxis	17.04.	18.04.	
BD	Branddienst	22.04.	23.04.	
STS2	Strahlenschutz 2	22.04.	25.04.	
BD80	Wärmebildkamera	24.04.		
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	25.04.		07:45-12:00
NBH	Nutzung Brandhaus	25.04.		
OA10	Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit	25.04.		13:00-18:00
NBH	Nutzung Brandhaus	26.04.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	26.04.		
FSF	Feuerwehrstreife Fortbildung	26.04.		
FJLBBWF	Feuerwehrjugendleistungsb. - Bewerber Fortbildung	26.04.		
ABSBFZGF	ASB/BSB Fahrzeug- und Gerätedienst Fortbildung	26.04.		
BD	Branddienst	28.04.	29.04.	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	28.04.		
AFWD	Lehrbeauftragter Wasserdienst	29.04.		
BD80	Wärmebildkamera	30.04.		
MAI				
Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
FÜ20	Führungsstufe 2	05.05.	07.05.	
WD30	Arbeiten mit der Feuerwehrzille	05.05.	07.05.	
BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	05.05.	06.05.	
BST55	VB - Krankenhäuser	05.05.		18:00-21:00
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	05.05.		
SD20	Gefahrenabwehr 1	06.05.		
SD25	Schutzanzug praktisch	07.05.		
FLA Gold	Feuerwehrleistungsbewerb Gold	09.05.	10.05.	

FJLA Gold	Feuerwehrjugendleistungsbeiwerb Gold	10.05.		
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	12.05.	07:45-11:00	
RE20	Rechtliche und org. Grundlagen für den Einsatz	12.05.	11:10-17:00	
FÜ30	Führungsstufe 3	12.05.	14.05.	
TE10	Grundlagen der Technik	12.05.		
FJ10	Feuerwehrjugendführer - Grundlagen	12.05.	14.05.	
A02	Gruppen- und Kooperationsspiele	12.05.	18:00-21:00	
FÜ10	Führungsstufe 1	13.05.	16.05.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	13.05.	17:30-20:30	
TE20	Menschenrettung aus KFZ	13.05.		
RE15	Gesetzliche Grundl. für die Arbeit mit jungen Menschen	13.05.	18:00-21:00	
VB10	Vorbereitender Brandschutz - Grundl. für den FKDT	14.05.	18:00-21:00	
TE30	Menschenr. und Bergung mittels Zug- und Hebemittel	14.05.		
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	15.05.		
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	15.05.		
FJ20	Feuerwehrjugendführer - Praxis	15.05.	16.05.	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	16.05.	12:30-15:20	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	16.05.	15:30-18:00	
ASM20	Abschluss Feuerwehrkommandant	16.05.	07:45-12:00	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	19.05.	07:45-11:00	
RE20	Rechtliche und org. Grundlagen für den Einsatz	19.05.	11:10-17:00	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	19.05.	07:45-12:00	
FÜ10	Führungsstufe 1	20.05.	23.05.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	20.05.	17:30-20:30	
FHM	Fahrmeister	20.05.	21.05.	
APR	Angst- und Panikreaktionen	21.05.	18:00-21:00	
FHMZM1	Prüfung und Wartung von Stromerzeuger und Hydraulik	22.05.	07:45-12:10	
FHMZM2	Prüfung und Wartung von Anschlagmittel und Seilwinden	22.05.	13:10-17:00	
FSE	Führerscheineergänzung (LFK)	22.05.	24.05.	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	23.05.	12:30-15:20	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	23.05.	15:30-18:00	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	23.05.	07:45-12:00	
NBH	Nutzung Brandhaus	23.05.		
ASMJ	Abschluss Feuerwehrjugendführer	24.05.	07:45-12:00	
ASMJ	Abschluss Feuerwehrjugendführer	24.05.	13:00-17:00	
SVFPB	Sachverständiger Feuerpolizeiliche Beschau	24.05.		
NBH	Nutzung Brandhaus	24.05.		
FÜ20	Führungsstufe 2	26.05.	28.05.	
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	26.05.		
KHD10	Objektschutz und Behelfsstegebau	26.05.		
KHD10	Objektschutz und Behelfsstegebau	27.05.		
VW	Verwaltungsdienst	27.05.		
KHD20	Dammverteidigung	28.05.		
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	27.03.		
VW	Verwaltungsdienst	28.03.		
AU11	Ausbildungsgrundsätze	28.03.	12:30-15:20	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	28.03.	15:30-18:00	
AFFKLA	Lehrbeauftragter Funk Lehrauftritt	28.03.	07:45-12:00	
FDISK/M	FDISK Modulverwaltung	28.03.	08:00-12:00	
FDISK/B	FDISK Bewerbungsverwaltung	28.03.	13:00-17:00	
FÜ20	Führungsstufe 2	31.03.	02.04.	
BD	Branddienst	31.03.	01.04.	
RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	23.1.	18:00-21:00	
VB15 Bez. 01	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Amstetten	23.1.	18:00-21:00	
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	24.1.		
RE30	Recht und Org. für das Feuerwehrkommando	24.1.		
VB15 Bez. 05	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Gmünd	24.1.	18:00-21:00	
RE10 Bez. 01	Rechtliche und org. Grundlagen - Bez. Amstetten	24.1.	18:00-21:00	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	25.1.	12:30-15:20	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	25.1.	15:30-18:00	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	25.1.	07:45-12:00	
VW	Verwaltungsdienst	25.1.		
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	28.1.		
TE10	Grundlagen der Technik	28.1.		
VB15 Bez. 07	Pläne im Feuerwehrdienst - Bez. Hollabrunn	28.1.		
FÜ20	Führungsstufe 2	28.1.	30.1.	
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	29.1.	30.1.	
TE20	Menschenrettung aus KFZ	29.1.		
RE10 Bez. 05	Rechtliche und organisatorische Grundlagen - Bez. Gmünd	29.1.	18:00-21:00	
SBAS	Sachbearbeiter Atemschutz	30.1.	31.1.	
ZM	Zeugmeister	30.1.	31.1.	
AU30	Anlage von praktischen Übungen	31.1.	1.2.	
AU40	Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr	31.1.	18:00-21:00	

RE10	Rechtliche und organisatorische Grundlagen	02.06.	07:45-11:00	
RE20	Rechtliche und organisatorische Grundlagen für den Einsatz	02.06.	11:10-17:00	
BD80	Wärmebildkamera	02.06.		
WD30	Arbeiten mit der Feuerwehrzille	02.06.	04.06.	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	02.06.		
AU20	Präsentationstechnik und Unterlagengestaltung	03.06.	04.06.	
FÜ10	Führungsstufe 1	03.06.	06.06.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	03.06.	17:30-20:30	
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	03.06.		
SD20	Gefahrenabwehr 1	04.06.		
BD	Branddienst	05.06.	06.06.	
AU30	Anlage von praktischen Übungen	05.06.	06.06.	
AU40	Ausbildungsorganisation in der Feuerwehr	05.06.	18:00-21:00	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	06.06.	12:30-15:20	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	06.06.	15:30-18:00	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	06.06.	07:45-12:00	
FÜ10	Führungsstufe 1	10.06.	13.06.	
WD30	Arbeiten mit der Feuerwehrzille	10.06.	12.06.	
STS1	Strahlenschutz 1	10.06.	13.06.	
BST20	Feuerpolizeiliche Beschau - Grundlagen	10.06.	13.06.	
BST56	VB - Explosionsschutzdokumente	10.06.	18:00-21:00	
BST51	VB - Biogasanlagen	11.06.	18:00-21:00	
AFWDLA	Lehrbeauftragter Wasserdienst Lehrauftritt	13.06.	07:45-12:00	
FÜ30	Führungsstufe 3	16.06.	18.06.	
KHD10	Objektschutz und Behelfsstegebau	16.06.		
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	16.06.		
RKG	Rhetorik/Kommunikation Grundlagen	17.06.	18.06.	
KHD10	Objektschutz und Behelfsstegebau	17.06.		
KHD20	Dammverteidigung	18.06.		
FÜ20	Führungsstufe 2	23.06.	25.06.	
TE10	Grundlagen der Technik	23.06.		
SD10	Gefahrenerkennung und Selbstschutz	23.06.		
VB15	Pläne im Feuerwehrdienst	23.06.	18:00-21:00	
TE20	Menschenrettung aus KFZ	24.06.		
BST10	Brandschutztechnik - Grundlagen	24.06.	25.06.	
TE30	Menschenrettung und Bergung mittels Zug- und Hebemittel	25.06.		
BTFKDT	Betriebsfeuerwehrkommandant	26.06.		
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	26.06.	07:45-12:00	
TE40	Menschenrettung aus Höhen und Tiefen	26.06.		
LFLB	Landesfeuerwehrleistungsbewerb Silber/Bronze Retz	27.06.	29.06.	
BD	Branddienst	30.06.	01.07.	
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	30.06.	07:45-12:00	
FJ20	Feuerwehrjugendführer - Praxis	17.04.	18.04.	
BD	Branddienst	22.04.	23.04.	
STS2	Strahlenschutz 2	22.04.	25.04.	
BD80	Wärmebildkamera	24.04.		
ASM10	Abschluss Führungsstufe 1	25.04.	07:45-12:00	
NBH	Nutzung Brandhaus	25.04.		
OA10	Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit	25.04.	13:00-18:00	
NBH	Nutzung Brandhaus	26.04.		
NÜD	Nutzung Übungsdorf	26.04.		
FSF	Feuerwehrestreife Fortbildung	26.04.		
FJLBBWF	Feuerwehrjugendleistungsbeiw. - Bewerter Fortbildung	26.04.		
ABSFBZGF	ASB/BSB Fahrzeug- und Gerätedienst Fortbildung	26.04.		
BD	Branddienst	28.04.	29.04.	
AU15	Methodische Grundlagen und Kommunikation	28.04.		
AFWD	Lehrbeauftragter Wasserdienst	29.04.		
BD80	Wärmebildkamera	30.04.		

JULI

Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
FSAN	Feuerwehrsaniäter	01.07.	02.07.	
FHM	Fahrmeister	02.07.	03.07.	
SD35	Messdienst	03.07.		
LFJLB	Landesfeuerwehrjugendleistungsbeiw. Sil./Bro. Schönkirchen	03.07.	06.07.	
RE10	Rechtliche und org. Grundlagen	07.07.	07:45-11:00	
RE20	Rechtliche und org. Grundlagen für den Einsatz	07.07.	11:10-17:00	
SD40	Verhalten bei Einsätzen mit Gasen	07.07.		
KHD30	Hochwasserschutzsysteme	07.07.		
FÜ10	Führungsstufe 1	08.07.	11.07.	
FÜ90	Verhalten vor der Einheit	08.07.	17:30-20:30	
KHD30	Hochwasserschutzsysteme	08.07.		
FSAN	Feuerwehrsaniäter	09.07.	10.07.	
A08	Verhalten bei Tierrettung	09.07.	07:45-12:00	
AU11	Ausbildungsgrundsätze	11.07.	12:30-15:20	
AU12	Gestaltung von Einsatzübungen	11.07.	15:30-18:00	

JUNI

Kurz	Bezeichnung	Beginn	Ende	Zeit
------	-------------	--------	------	------



Klassifizierung historischer Fahrzeuge

„Adelung zum Oldtimer“

Gottlob ist die Zeit, wo alte Feuerwehrfahrzeuge erbarmungslos verschrottet wurden bereits dunkle und üble Vergangenheit. Vielmehr werden die „Oldies“ restauriert – wobei sich die Geister scheiden – soll das Fahrzeug so in Stand gesetzt werden, als ob es gerade die Werkstraße der Erzeugerfirma verlassen hat, oder verbleiben Gebrauchsspuren, die Patina der Einsatzjahre. Diese Entscheidung muß mit viel Fingerspitzengefühl jede Feuerwehr, jeder Sammler für sich entscheiden, der „Ritterschlag“ ist jedoch die Zertifizierung gemäß CTIF Richtlinien.

Text: Günter Annerl
Foto: Matthias Fischer

Wie muß vorgegangen werden?

Für die Bewerbung, die mindestens drei Monate vor dem Besichtigungstermin beim Leiter Sachgebiet 1.5 Feuerwehrgeschichte und Dokumentation (Leiter BR Peter Schmid) beim ÖBFV, Siebenbrunnengasse 21/3, 1050 Wien einlangen muß, sind folgende Unterlagen unabdingbar.

- Photos von allen vier Seiten des Fahrzeuges und von rechts/links vorne

- Kopien von allen Seiten des Typenscheines
- Kopien von allen Seiten des Zulassungsscheines
- Kopien des „Lebenslaufes“ des Fahrzeuges

Zertifikat in Papierform oder als Plakette

Der Bewerber kann frei wählen, ob er das Zertifikat in Papierform oder als Plaketten haben möchte, doch nichts ist umsonst. Für die Plakette sind Euro 190,- und für das Papierzertifikat Euro 15,- im Vorhinein auf das Konto 5217658, Bankleitzahl 34460 der Raika Hagenbach auf das Konto von EOBR Johann Sallaberger einzuzahlen. Die Unterlagen sind selbstverständlich auch elektronisch abrufbar. Die Anmeldung wird erst mit dem Zahlungseingang gültig.

Für den gewünschten Tag der Klassifizierung sind vom Bewerber mindestens zwei Termine vorzuschlagen. Die beiden Juroren kommen einer aus dem Bundesland des Bewerbers, der zweite aus einem anderen. Die Kosten (Reisespesen nach tatsächlichem Aufwand) sind mit den Juroren direkt zu verrechnen. Seitens des Bewerbers dürfen maximal zwei Personen anwesend sein, die jedoch nur auf Anfrage beratende Funktion und kein

Einspruchsrecht haben. Das Fahrzeug muß gereinigt vorgeführt werden, darf keine Aufkleber haben, oder als Werbeträger fungieren, es muß auf die klare Funktionalität eines Feuerwehrfahrzeuges abgestimmt sein. Für die Zertifizierung ist eine entsprechende wetterfeste, im Winter beheizbare, Lokalität zu Verfügung zu stellen, die Besichtigung der Fahrzeugunterseite muß gegeben sein (Montagegrube). Nach den Stunden der Wahrheit senden die Juroren die Klassifizierungsergebnisse schriftlich an den Leiter des Sachgebiet 1.5. Dieser bestellt die Plakette, stellt das Zertifikat aus, kümmert sich um die Unterschriften und initiiert den Überreichungsvorgang. Sollte aus einem, oder mehreren Gründen keine Zertifizierung möglich sein, wird der einbezahlte Betrag refundiert.

„Adelung zum wahrhaftigen Oldtimer“

Mit der offiziellen Überreichung der Plakette und Urkunde ist dann die „Adelung“ des Fahrzeuges zum wahrhaftigen „Oldtimer“ erfolgt, die Besitzer können nun mit berechtigtem Stolz auf ihre Leistungen schauen und sich dessen erfreuen. ■



Volkswagen Bus: Mit Blaulicht zum Erfolg

Der rote „Bulli“



von Poysdorf

von Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer



Woher kommt eigentlich der Spitzname „Bulli“? Die einen sagen es ist eine Kombination aus Bus und Lieferwagen. Andere wiederum meinen, er heißt deshalb Bulli, weil er in den 1950er Jahren besonders durch seine bullige Karosserie auffiel. Über seinen Spitznamen kann man streiten, der Verwendungszweck hingegen ist eindeutig und hat sich auch in den letzten Jahrzehnten kaum verändert: mit einem Volkswagen Bus bringt man Personen oder Sachgüter schnell und günstig von A nach B. Ein einfaches Konzept, das den Bulli zum Verkaufsschlager machte.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Matthias Fischer

Die Erfolgsgeschichte des Volkswagen Transporter begann in den frühen 1950er

Jahren. Mobilität und Aufschwung waren damals die Schlagwörter, die den Nährboden für eine ganz besondere Fahrzeugkategorie schufen. Für den privaten Personentransport gab es den Käfer. Was fehlte, war ein Vehikel für Lieferanten, Unternehmer oder Handwerker. Die Grundvoraussetzung: Es musste günstig im Unterhalt sein, viel Raum und Ladefläche bieten und rasch verfügbar sein. Die Skizze eines niederländischen VW-Händlers war es schließlich, die die Karosserieform des ersten Transporters vorgab. Und wie sah es mit Motor, Fahrwerk und Rahmen aus? Zunächst spendete der Käfer sein rund 24 PS starkes 4-Zylinder-Boxerherz, auch die stabilen Achsen stammten vom kleinen Bruder. Das Rückgrat hingegen war eine Neuentwicklung. Denn nur mit einem massiven

Leiterrahmen konnte eine Nutzlast von mindestens 850 Kilogramm realisiert werden. Mit diesen Zutaten war er zwar nie der kräftigste oder schnellste, aber vermutlich der ausgewogenste Transporter auf dem Markt. Nach nur 12 Jahren Bauzeit rollte bereits der ein Millionste Transporter vom Band. Ein stärkerer Motor mit 34 PS feierte 1960 seine Premiere im Transporter Heck. Erst 1967 wurde der Typ 2 vorgestellt. Bis auf die ungeteilte Frontscheibe, größere Fenster und nochmals stärkere Motoren, waren die Unterschiede jedoch marginal. ▶

Bild oben: Die optische Veränderung der Frontpartie der letzten 50 Jahre ist deutlich zu erkennen.
Bild unten: Einfach aber effektiv: der Dachlautsprecher des T1





Der rote „Bulli“ von Poysdorf

Obwohl die Verkaufszahlen eine andere Sprache sprechen, sind Bullis der Baujahre 1950 bis 1967 kaum mehr auf öffentlichen Straßen anzutreffen. Wer einen besitzt, darf sich glücklich schätzen und wer einen gut erhaltenen T1 erwerben möchte, sollte rund 20.000 Euro locker machen. Restaurierungsbedürftige Bullis sind selten und werden zumeist im Bekanntenkreis weitergegeben. Das Brandaus-Fotomodell – ein ehemaliges Kommandofahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Poysdorf – wurde im August 1963 ausgeliefert. Das Besondere oder besser gesagt das Interessante an diesem Bulli ist seine Inneneinrichtung. Denn diese entspricht im Grunde der Westfalia Campingbox, einer leicht aus- und einbaubaren Zusatzeinrichtung für den T1, die damals gegen einen dezenten Aufschlag erworben werden konnte. Die Verwandlung in ein Feuerwehr- bzw. Rettungsauto fand in Leonding bei Rosenbauer statt. Apropos Rettungsauto: damit im Notfall verletzte Personen liegend ins Krankenhaus befördert werden konnten, wurde ein einfaches aber praktisches Schienensystem im Bulli installiert. Im Grunde reichen ein paar Handgriffe aus, um den Bulli in einen Rettungswagen zu verwandeln.

6 Volt-Bordelektrik musste weichen

Rosenbauer machte sich daran, die bereits damals veraltete 6 Volt-Bordelektrik

gegen eine moderne 12 Volt-Variante zu tauschen. Dafür musste jedes elektrische Bauteil erneuert oder umgebaut werden. Die Aufkleber „Achtung 12 Volt“ im Fahrgastraum unterstrichen das erhöhte Gefahrenpotential. Die Angst war berechtigt, denn plötzlich stand die doppelte Spannung an, was natürlich Gefahr für Leib und Leben bedeutete (ein wenig Sarkasmus sei in diesem Fall erlaubt). Volkswagen stieg erst 1966 auf die robustere 12 Volt-Elektrik um. Neben den feuerwehrtechnischen Einbauten im Fahrgastraum wurden Blaulichter und ein Lautsprecher inklusive Mikrofon verbaut. Im Gegensatz zu heutigen Feuerwehrfahrzeugen ist die Technik simpel. Langlebigkeit ist nur ein Vorteil, der sich daraus ergibt. Und sollte doch einmal etwas kaputt gehen, reicht ein Lötkolben und etwas Zinn und schon funktioniert das Bauteil wieder. Dank liebevoller Pflege und einiger Restaurierungsarbeit steht der Bulli in ordentlichem Zustand vor dem Feuerwehrhaus. Rost ist natürlich ein Thema, so wie bei jedem Fahrzeug dieses Baujahres. Die braune Pest nimmt leider keine Rücksicht auf wertvolle Oldtimer. Besonders betroffen sind Türfalze, Schweißnähte und so gut wie jede Ecke und Kante der Karosserie. Trotzdem: Ein wenig Patina ist gewünscht, denn erst durch sie werden die letzten 50 Jahre sichtbar.

Und er läuft und läuft und läuft...

Der bewährte Boxermotor mit 1.500 Kubikzentimeter springt auf den ersten „Zupfer“ an und läuft wie eine Nähmaschine. Die Soundkulisse ist typisch Boxer. Jeder Gasstoß erinnert an den kleinen Insektenbruder. Ansonsten: Bremsen und Fahrwerk sprechen im Gegensatz zum kernigen ▶



Bild links oben: Einfach unkompliziert, die Bedienung des Verstärkers für den Dachlautsprecher
 Bild oben: Der Volkswagenschriftzug, der lange Zeit als Logo für die Volkswagengruppe auf allen Fahrzeugen angebracht war
 Bild links: Auch im ehemaligen FuB-Dienst stand der Poysdorfer Bulli im Einsatz

Die Transporter-Familie:

T1 „Bulli“:



Produktionszeitraum: von 1950 bis 1967
 Motorisierung: 4-Zylinder-Boxermotoren von 25 bis 44 PS
 Nutzlast: bis zu 930 kg
 Länge: bis zu 4.290 mm

T2:



Produktionszeitraum: von 1967 bis 1979
 Motorisierung: 4-Zylinder-Boxermotoren von 47 bis 70 PS
 Nutzlast: bis zu 1.200 kg
 Länge: bis zu 4.505 mm

T3:



Produktionszeitraum: von 1979 bis 1992
 Motorisierung: 4-Zylinder-Boxermotoren von 50 bis 112 PS (Benzin) und 4-Zylinder-Reihenmotoren von 50 bis 70 PS (Diesel)
 Nutzlast: bis zu 1.235 kg (mit verstärkter Federung)
 Länge: bis zu 4.636 mm

T4:



Produktionszeitraum: von 1990 bis 2003
 Motorisierung: 4-, 5- und 6-Zylinder-Motoren von 60 bis 204 PS
 Nutzlast: über 1.100 kg
 Länge: bis zu 5.107 mm

T5:



Produktionszeitraum: von 2003 bis heute
 Motorisierung: 4-, 5- und 6-Zylinder-Motoren von 84 bis 235 PS
 Nutzlast: über 1.100 kg
 Länge: bis zu 5.292 mm

Antriebsaggregat eine zurückhaltende Sprache und legen wenig Wert auf sportliche Herausforderungen. Die hintere Pendelachse und die Trommelbremsen verrichteten ihren Dienst sehr ordentlich und unaufgeregt. Keine Frage, die heutige Fahrwerks- und Bremsentechnologie ist um Lichtjahre voraus. Unterm Strich bleibt aber ein praktisches und geräumiges Fahrzeug, das Personen oder Sachgüter von A nach B transportieren kann.



Bild links: Der Beifahrer hatte die Möglichkeit Lautsprecherdurchsagen zu machen

Dampflokomotive versus Raumschiff Enterprise

Genau 50 Jahre liegen zwischen dem Kommandofahrzeug und dem neuen Mannschaftstransportfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Poysdorf. Ein objektiver Vergleich wäre unfair und auch nicht zielführend. Unter uns gefragt: ergäbe es Sinn, wenn man – bildlich gesprochen – eine Dampflokomotive mit Raumschiff

Enterprise vergleicht? Speziell was die aktive und passive Sicherheit angeht, hat sich in den letzten Jahrzehnten enorm viel getan. Um nur ein paar Schlagwörter bzw. Abkürzungen zu nennen: ABS, Airbags, ASR, Brems-

kraftverstärker, ESP, Seitenaufprallschutz, Servolenkung, Zentralverriegelung, usw. Aber auch an der Antriebstechnik sind die letzten 50 Jahre nicht spurlos vorüber gegangen. Während 1963 noch 34 PS reichen mussten, serviert Volkswagen im Jahr 2013 auf Wunsch bis zu 200 Pferde. Mit Direkteinspritzung bei den Benzinaggregaten oder Common-Rail-Technik bei den Dieselmotoren verbrauchen moderne VW Busse weniger als vor 50 Jahren, sind aber bedeutend flotter unterwegs. Allradantrieb und Automatikgetriebe gehören ebenso zum guten Ton wie Individuallösungen auf Kundenwunsch. Etwa falls man mit seinem VW Bus eine Wüstentour unternehmen oder vielleicht die Welt umrunden möchte.

Was am Ende des Tages übrig bleibt

Natürlich reist man mit einem modernen VW Bus T5 sicherer, komfortabler und schneller. Dennoch hat sich am Transporter-Konzept in den letzten 60 Jahren nichts geändert: nämlich Personen oder Sachgüter schnell und günstig von A nach B zu transportieren. ■



Beschaffungsaktion (in Kooperation mit der BBG und Porsche Austria für NÖ Feuerwehren)

Spezifizierung des Fahrzeuges:

VW Kombi/ langer Radstand BMT TDI (4x2/4x4)	
Motorleistung:	103 kW/140 PS
Getriebe:	6 Gang-Schaltgetriebe
Sitzplätze:	9
Zul. Gesamtmasse:	3.200 kg
Gesamthöhe:	2.150 mm
Langer Radstand:	3.400 mm
Gesamtlänge:	5.500 mm

Inkludierte Sonderausstattung auszugsweise:

Anhängervorrichtung
 Batterie 330 A (61Ah)
 Beschriftung (Türen, taktisch, „FEUERWEHR“) gem. Richtlinie des ÖBFV
 Blaulichtbalken mit Lautsprecheranlage
 Dachträgersystem
 ESP (elektr. Stabilitätsprogramm)
 Elektroschnittstelle
 Farbe: Feuerrot
 Federung/Dämpfung an VA und HA verstärkt
 Frontblitzer
 Heckfenster beheizt inkl. Wisch/Waschanlage
 Heckflügeltüren
 Klimaanlage FH u. FGSTR
 Ladehalterung für digitales Handfunkgerät
 Ladekantenschutz in Kunststoff
 Mobiltelefon – Freisprecheinrichtung



Nebelscheinwerfer
 Radio
 Scheibenwaschdüsen beheizt
 Standheizung
 Stoßfänger, reinweiß
 Tankvolumen 80 Liter
 Tür, Schiebetür im Fahrgastraum, rechts
 Zentralverriegelung
 Zuheizung
 Zulässige Gesamtmasse 3.200 kg

Preisankünfte und Antragsformular nur nach schriftlicher Anfrage an dominik.kerschbaumer@noel.gv.at



NÖ Landes-Feuerwehrschule

Gas-Trainingszentrum um Übungsstraße erweitert

Unfälle mit austretendem Gas können schwerwiegende Folgen haben – nicht zuletzt auch für die Einsatzkräfte vor Ort. Um derart gefährliche Einsatzszenarien realitätsnahe zu üben, wurde am Gelände der NÖ LFWS ein europaweit einzigartiges Gastrainingszentrum errichtet, das nun in den letzten zwei Jahren um eine Übungsstraße erweitert wurde.

Foto: NLK Reinberger

„Mit der Inbetriebnahme dieser hochmodernen Übungsstraße für Erdgasgebrechen ist die Voraussetzung gegeben, dass sich die Blaulichtorganisationen, insbesondere die Feuerwehr, noch besser als bisher auf Gefahrensituationen bei Erdgasgebrechen vorbereiten können“, sagt BM Mag. Johanna Mikl-Leitner. „Ein Blick in die Statistik zeigt uns, dass diese Übungsstraße notwendig ist: al-

lein in Niederösterreich werden rund 250.000 Haushalte mit Gas versorgt.“ Der für den Katastrophenschutz zuständige Landesrat Dr. Stephan Pernkopf ergänzt: „Wir gehen einen europaweit einzigartiger Weg in Tulln, weil hier die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr gemeinsam mit dem Energieversorger praxisnah den Ernstfall üben können. Die optimale Ausbildung ist wesentlich, um im Ernstfall rasch und richtig handeln und helfen zu können.“

Schulungsstrecke: Gasspüren im Freien

Die Kooperation zwischen der NÖ LFWS und EVN ermöglicht die Aus- und Weiterbildung unter realen Bedingungen: Jährlich werden nun mehr als 300 EVN Mitarbeiter auf der neu errichteten Schulungsstrecke am Gelände der NÖ Landes-Feuerwehrschule das Löschen von Gasbränden und Gasspüren

üben. Die Ausbildung der Mitarbeiter wird dabei so realitätsnah als möglich gestaltet. Im Übungsbetrieb werden daher unter kontrollierten Bedingungen verschiedene Szenarien von Gasgebrechen dargestellt. „Diese Praxisschulungen bilden den Kern des Aus- u. Weiterbildungsprogramms für den Störungsdienst der EVN“, so EVN Vorstandssprecher Dr. Peter Layr.

Feuerwehrmitglieder für unterschiedliche Szenarien geschult

Auch Ausbilder und Teilnehmer der Feuerwehrschule können die Übungsstraße nutzen und werden dabei von EVN Mitarbeitern unterstützt. „Simuliert wird dabei etwa das Szenario, dass ein Auto einen Gaszählerkasten beschädigt. Dabei muss die Feuerwehr unter Erdgasaustritt die Unfallstelle absichern und den Lenker sicher retten“, erklärt LBD Dietmar Fahrafellner.

Übung unter realen Bedingungen im Gastrainingszentrum

Seit mehr als zwei Jahren ist das Gastrainingszentrum in Betrieb. In jedem Raum des Übungshauses wurden Gasleitungen verlegt, die durch künstliche Lecks manipuliert werden können. Den zu schulenden Einsatzkräften von Feuerwehr und EVN bietet sich ein Szenario, das sich zu 100 Prozent mit einem realen Einsatzbild vergleichen lässt. Schritt für Schritt müssen sie vorgehen, um eine drohende Katastrophe abzuwenden. Es gilt nicht nur die tatsächlich aufgetretene Gaskonzentration zu messen, in der Folge das Leck zu suchen und das Gebäude zu be- oder entlüften. Die Helfer müssen das Gebäude – geschützt durch Atemschutzgeräte – auch nach vermissten Personen durchsuchen. ■



LR Pernkopf, BM Mikl-Leitner, Schulleiter Schuster, Bgm Eisenschenk, EVN Vorstandssprecher Layr und NR Höfinger bei der Inbetriebnahme des neuen Gas-Trainingszentrums in der NÖ LFWS



Foto: Sascha Drilo

Messern – Fahrerlos schlitterte ein Pkw 70 Meter über einen Hang ehe dieser in einer Gartenhütte zum Stillstand kam. Bevor der Pkw mit dem Kran des Rüst Horn geborgen werden konnte, mussten Teile der beschädigten Gartenhütte entfernt werden.



Neudegg – Ein Sattelzug ist beim Abbiegen mit dem hinteren Ende des Sattelauflegers in den Graben gerutscht und blieb stecken. Den Feuerwehren Großweikersdorf, Neudegg und Hollabrunn gelang es mit dem Kranfahrzeug den Lkw wieder auf die Straße zu bringen.



Foto: FF Maria Enzersdorf

Maria Enzersdorf – Schwer beschädigt blieb ein Pkw auf einem Felsen in einer Kurve hängen. Die unübersichtliche Unfallstelle wurde von der Polizei abgesichert, bevor das Fahrzeugwrack von der Feuerwehr mit dem Kran des SRF geborgen werden konnte.



Foto: Schulz Chr. / Einsatzdoku.at

Bad Deutsch Altenburg – Eine 6000m² große Lagerhalle mit darin gelagerten Strohballen, stand in Vollbrand. Ein Innenangriff musste abgebrochen werden, da die Stahlkonstruktion unter der enormen Hitze nachgab. Zehn Feuerwehren standen im Einsatz.



Foto: FF Ainstetten

Amstetten – Drei Schwerverletzte und einen Toten forderte ein Unfall auf der Westautobahn. Aus ungeklärter Ursache prallte ein Pkw gegen eine Lärmschutzwand. Die Feuerwehr befreite die Personen aus dem Fahrzeugwrack und übergab sie den Rettungsdiensten.



Foto: W. Bagl

Krems – Menschenrettung mit Drehleiter: der Abtransport eines Patienten über ein zu enges Stiegenhaus war nicht möglich. Der Notarzt, der den Patienten für den Abtransport bereits vorbereitet hatte, begleitete diesen auch über die Drehleiter.



Foto: BEKDO Krems/Rohrhofer

Kotting – Auf der B39 bei Kotting kommt es zu einem Verkehrsunfall mit mehreren Pkw. Drei Personen, darunter ein Kleinkind, werden verletzt. Während der durch die Feuerwehr durchgeführten Menschenrettung, musste die Bundesstraße gesperrt werden.



Foto: Einsatzdoku.at

Gloggnitz – Zu einer Menschenrettung nach einem Frontalzusammenstoß eines Kleinbusses mit einem Lkw wurde die FF Gloggnitz gerufen. Die Fahrzeuginsassen wurden medizinisch erstversorgt. Der Lkw musste für die Bergung mit Fremdluft versorgt werden.



Foto: Patrik Lechner

Dreistetten – Rasches Handeln eines Landwirtes und dessen Gattin verhinderte Schlimmeres. Alle Bewohner des in Brand befindlichen Anwesens, darunter zwei Kinder, konnten das Gebäude rechtzeitig verlassen. 120 Feuerwehrmitglieder standen im Einsatz.



Foto: Herbert Wimmer / Pressestelle BFK Mödling

Wiener Neudorf – Ein Pkw geriet auf der Südbahn in Vollbrand. Der vom Fahrer rechtzeitig bemerkte Brand war unter Vornahme eines C-Rohres von einem Atemschutztrupp schnell gelöscht. Der zur Gänze ausgebrannte Personenkraftwagen wurde von der Autobahn entfernt.



Foto: Lechner Patrik

Aspang – Auf der Südbahn geriet ein Pkw ins Schleudern, überschlug sich und kam auf der Überholspur am Dach zum Liegen. Drei Verletzte, darunter ein Kind, wurden von den Rettungskräften erstversorgt ehe mit den Bergarbeiten begonnen werden konnte.



Foto: FF Guntramsdorf

Guntramsdorf – Eine Lesemaschine rutschte eine Böschung hinab und kam in extremer Schräglage zum Stillstand. Eine Zufahrt für das SRF Guntramsdorf war nicht möglich. Mit zwei Traktoren, Anschlagmittel und Pölmaterial wurde das Fahrzeug wieder flott gemacht.



Foto: Herbert Wimmer / Pressestelle BFK Mödling

Vösendorf – Drei Arbeiter einer Beklebungsfirma saßen in 28 m Höhe auf einem Hubfahrzeug fest. Die über den Notruf alarmierte FF Vösendorf rückte mit Steig, SRF und RLF aus. Kurz darauf waren alle drei Personen wieder zurück auf sicheren Boden.

Wiesefeld



Traktor stürzt Steilhang hinab

Ende September ereignete sich in Wiesefeld ein folgenschwerer Unfall mit einem Traktor. Der Fahrer des Traktors, an dem ein Güllefaß angehängt war, kam aus ungeklärter Ursache von der Straße ab und überschlug sich in weiterer Folge mehrmals.

Der 17-jährige Lenker aus Wiesefeld wurde dabei aus dem Traktor geschleudert und

musste nach der Erstversorgung durch den ASB St. Veit vom Notarztthubschrauber Christophorus 2 mit Verletzungen unbestimmten Grades ins Landeskrankenhaus St. Pölten geflogen werden. Die Bergung des Traktors und des Güllefaßes, an beiden entstand Totalschaden, dauerte aufgrund der Steilheit des Geländes mehrere Stunden. ■



Foto: Kozmich Manfred, AFKDD Lilienfeld

Felixdorf



Wohnhaus in Vollbrand

Kurz vor vier Uhr früh wurde die Feuerwehr Felixdorf zu einem Dachstuhlbrand in der Mießlgasse alarmiert. Gemäß Lagebild wurde parallel die Feuerwehr Sollenau mit alarmiert.

Beim Eintreffen der ersten Fahrzeuge stand der Dachstuhl eines leerstehenden Einfamilienhauses in Vollbrand. Sofort wurden gezielt Außenangriffe über die Wassermonitore des Großstanklösch- und des Hubrettungsfahrzeuges, sowie zwei

B-Angriffe auf der Gartenseite vorgenommen. Besitzerin und Nachbarn bestätigten, dass sich grundsätzlich niemand im Haus befand. Die effizienten Löschmaßnahmen zeigten sehr rasch Erfolg. Mit Hilfe einer Wärmebildkamera wurde das Erdgeschoß und der Dachbodenbereich durchsucht. Glücklicherweise konnten keine Personen aufgefunden werden. Jedoch wurde im Dachboden eine bereits leblose, ca. drei



Foto: FF Felixdorf

Meter lange, Würgeschlange entdeckt. Zwischenzeitlich wurde das Haus druckbelüftet und vereinzelte Glutnester

gezielt abgelöscht. Gegen fünf Uhr konnte „Brand aus“ gegeben werden. Am Dachstuhl entstand Totalschaden. ■

Baden



Jugendlicher von Feuerwehr aus Schließfach gerettet

Vermutlich war jugendlicher Leichtsinns das Motiv, sich in einem Gepäckschließfach am Bahnhof Baden einzusperren, leider lies sich dieses nicht mehr öffnen.

Um dem Jugendlichen zu helfen setzten Augenzeugen einen Notruf ab. Der Notruf wurde als Person in Notlage (Menschenrettung) eingestuft und führte damit zur Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr Baden-Stadt und Baden-Leesdorf (mit insgesamt fünf Fahrzeugen und 33 Freiwilligen), sowie des Roten Kreuzes (ein Rettungswagen

und ein Notarztwagen) sowie der Exekutive (zwei Fahrzeuge). Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Jugendliche im Inneren des Schließfaches ansprechbar. Unverzüglich wurde mit Brechwerkzeugen begonnen, die Türe des Schließfaches zu öffnen. Die Rettungsaktion sorgte am Bahnhof Baden für einen großen Andrang von Schaulustigen, weswegen die Einsatzstelle durch die Exekutive und Feuerwehr abgesichert werden musste. Innerhalb von wenigen Minuten konnte der Jugendliche befreit

werden. Der Gerettete war augenscheinlich bei guter Gesundheit und wurde dem Roten Kreuz zur Untersuchung übergeben. „Unfassbar ist, dass dies bereits der dritte Jugendliche ist, der sich aus einem Schließfach eingeschlossen hat und gerettet werden musste“, berichtet Einsatzleiter V Mag. Michael Rampl. ■



Foto: Stefan Schneider

Hochkar



Flugdienstübung: Waldbrand am Hochkar

Durch einen Blitzschlag in der Nähe der Schmalzmauer kam es am Hochkar zu einem Waldbrand. Starker Ostwind begünstigte die Brandausbreitung. Durch den Funkenflug wurde auch das Hochkar Schutzhaus (Geischlägerhaus) auf 1769 Meter bedroht. Nach

der Erkundung des Einsatzleiters wurde der Feuerwehrflugdienst über „Florian NÖ“ angefordert und die örtlichen Feuerwehren zur Unterstützung alarmiert, so die Übungsannahme.

Insgesamt wurden 61 Flugbewegungen, davon 35 mit

Löschwasser durchgeführt. Im Einsatz standen ein Hubschrauber des Bundesministerium für Inneres (EC 135), zwei Pilatus Porter PC6, ein Black Hawk S70 sowie zwei Alouette III des Österreichischen Bundesheeres. Die Pilatus Porter Flugzeuge wurden am Flug-

platz Mariazell mit Löschwasser betankt, der Black Hawk S70 sowie die Alouette III entnahmen das Löschwasser vom Bergsee. Funktionäre des Landesfeuerwehrverbandes Tirol, Vorarlberg und Burgenland führten die Übungsbeobachtung durch. ■



Fotos: Philipp Gutleiderer

Breiteneich



Traktor ohne Hinterreifen

Gegen Mittag wurden die Feuerwehren Breiteneich und Horn zu einer Landmaschinen-Bergung alarmiert.

Ein Traktor verlor in der Engstelle beim Feuerwehrhaus aus ungeklärter Ursache einen Hinterreifen und blieb quer zur Straße samt Anhänger stehen. Von der Feuerwehr Brei-

teneich wurde eine Umleitung eingerichtet und der Anhänger, der unbeschädigt blieb, entfernt. Die Feuerwehr Horn hob den Traktor mit dem Kran des Rüstfahrzeuges an um so einen Ersatzreifen montieren zu können. Im Einsatz standen 14 Feuerwehrmitglieder und drei Fahrzeuge. ■



Foto: Sascha Drilo

Thaya/Wertenau



Sportwagen gegen Traktor

Am einem Freitagvormittag krachte ein Pkw-Lenker frontal mit seinem Lamborghini gegen einen Traktor. Der Lenker wurde dabei schwer verletzt.

An der Zugmaschine war ein Frontmäherwerk montiert. Der Lenker des Traktors lenkte sein Fahrzeug zum äußerst rechten Fahrbahnrand, da ihm ein Pkw entgegen kam. Dahinter näherte sich ein weiterer Pkw, dessen Lenker die Kontrolle über sein Fahrzeug verlor und frontal mit

dem stehenden Traktor zusammen stieß. Dabei bohrte sich der Lamborghini bis zur Windschutzscheibe in das Mähwerk hinein. Der Pkw-Lenker war beim Eintreffen der Einsatzkräfte ansprechbar, jedoch in seinem Fahrzeug eingeklemmt. Er wurde mit Hilfe von hydraulischen Rettungsgeräten aus dem Fahrzeug befreit und mit dem Notarzhubschrauber ins Krankenhaus Horn geflogen. Der Lamborghini wurde schwer beschädigt,

am Frontmäherwerk und an der Fronthydraulik des Traktors entstand erheblicher Sachschaden. Der Traktorlenker blieb unverletzt. Während der Bergungsarbeiten war die Straße für den Verkehr gesperrt. Im Einsatz standen die Feuerwehren Schlader, Karlstein und Dörsberg. ■



Foto: BFK Waldhofen/Thaya – Stefan Mayer

Kreuttal

Flugzeugabsturz mit 50 Passagieren

Die Übungsgemeinschaft Wolkersdorf Nord übte heuer ein eher außergewöhnliches Szenario: Einen Flugzeugabsturz in Unterolberndorf – schließlich liegt eine wichtige Einflugschneise über dem Kreuttal. 300 Stunden Vorbereitung investierten die Kameraden der FF Unterolberndorf mit ihrem Kommandanten Bernhard Böck, um die Einsatzlage möglichst realistisch darstellen zu können. Brandaus-Redakteur Andreas Pleil war vor Ort, um diese spektakuläre Übung hautnah mitzerleben.

Text und Fotos: Andreas Pleil

Zunächst wurde ein Bus mit Stoffplanen und Holzlatten zu einem Flugzeug umgebaut und eine großangelegte Kooperation mit dem Roten Kreuz geplant. Knapp 50 Passagiere so realistisch geschminkt, dass ihre Verletzungen echten zum Verwechseln ähnlich sahen. Einige Brandstellen wurden vorbereitet und entzündet, Trümmerteile im Gelände großzügig verteilt, die Statisten vorbereitet und informiert. Dann konnte es auch schon losgehen: Kurz nach 14 Uhr wurden gemäß Alarmplan die Feuerwehren und die Rettungskräfte alarmiert. Die ersten eintreffenden Feuerwehrmitglieder sicherten die Unglücksstelle ab und begannen mit der Betreuung der Verletzten. Als die Kräfte des Roten Kreuzes eintrafen, übernahmen diese die Betreuung und richteten einen speziellen Sammelplatz ein. Einsatzleiter Bernhard Böck teilte den Einsatz in zwei Abschnitte: Flugzeug und Brand. Damit konnten die nachfolgenden Einsatzfahrzeuge rasch an die jeweiligen Orte dirigiert werden. Die Statisten spielten ihre Rollen als panische und hysteri-

sche Passagiere so gut, dass sie trotz der Übungssituation eine hohe Spannung aufbauten. Manche schrien laut, andere flüchteten oder behinderten die Einsatzkräfte – allesamt realistische Annahmen.

Enorme Treibstoffmengen

Der zweite Einsatzabschnitt – mehrere Brandstellen aufgrund der beim Aufprall abgerissenen Flügel und auslaufendes Kerosin – erforderte den Einsatz von mehreren Strahlrohren und Schaum, da brennendes Kerosin nicht anders gelöscht werden kann. Innerhalb der Ortschaft wurde im, an der Unglücksstelle vorbeiführenden, Bach eine Ölsperre errichtet, damit das Kerosin nicht noch mehr Schaden anrichten kann. Selbstverständlich wurde auch eine Löschwasserleitung errichtet, da das Hydrantennetz für so eine Belastung natürlich nicht ausgelegt ist.

Alle 50 Passagiere konnten aus dem Flugzeugwrack gerettet werden

Kurz nach 15.30 Uhr waren alle Verletzten gerettet und versorgt und der Brand unter Kontrolle – die Übung war damit beendet und nach den Aufräumarbeiten gab es eine kurze Nachbesprechung am Sportplatz in Unterolberndorf. Abschnittsfeuerwehrkommandant Johann Rernböck dankte

Die Zusammenarbeit der Einsatzkräfte klappte trotz der hohen Anzahl an Verletzten hervorragend





Wild bei Dietmannsdorf



Waldbrand bei Dietmannsdorf

Die Freiwillige Feuerwehr Göpfritz wurde Anfang Oktober kurz vor 14 Uhr von der Landeswarnzentrale mittels Sirene und Pager zu einem Waldbrand in der Wild bei Dietmannsdorf gerufen.

Text und Fotos: Christian Hübl

Ein aufmerksamer Autofahrer entdeckte den Brand bei einer Fahrt auf der Bundesstraße LB2. Daraufhin verständigte er sofort die Landeswarnzentrale NÖ – aufgrund der telefonischen Meldung ging man von einem Brand im Einsatzgebiet der Feuerwehr Göpfritz/Wild aus. Aufgrund der Alarmmeldung und der damit verbunden Alarmstufe B2 wurden daher die Feuerwehren Göpfritz/Wild und Merkenbrechts zum Einsatzort beordert. Wenige Minuten nach der Alarmierung rückten 22 Mitglieder der Freiwilligen

Feuerwehr Göpfritz/Wild mit dem RLFA 2000, TLF 1000, LFA und KDOF zur angegebenen Einsatzadresse aus. Beim Eintreffen am Einsatzort stand bereits das Unterholz in Flammen. Bis zu vier Meter hohe Flammen griffen bereits auf die umliegenden Bäume über. Die Besetzung des RLFA 2000 begann sofort mit der Brandbekämpfung mit Hilfe von zwei C-Hohlstrahlrohren, womit das weitere Ausbreiten des Brandes vorerst verhindert werden konnte.

Wasserversorgung über Hydrantennetz sichergestellt

Während der Erstmaßnahmen trafen die weiteren Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren Göpfritz/Wild und Merkenbrechts am Einsatzort ein. Durch das TLF 1000 der Feuerwehr Göpfritz konnte vorübergehend

die Löschwasserversorgung sichergestellt werden, ehe von der Besetzung des LFA Göpfritz ein, in der Umgebung des Einsatzortes befindlicher Unterflurhydrant aufgefunden gemacht werden konnte. Gemeinsam mit der Besetzung des KLFA der Feuerwehr Merkenbrechts errichtete man anschließend eine Zubringerleitung, durch welche man die Löschwasserversorgung für das RLFA 2000 sicherstellte.

Punktgenaue Brandbekämpfung im Unterholz unter Atemschutz

In weitere Folge rüsteten sich je ein Atemschutztrupp der Feuerwehren Göpfritz und Merkenbrechts für die zielgerichtete Brandbekämpfung aus. Um ein Wiederaufflammen zu verhindern, wurde das Unterholz verteilt und mit Hilfe der Wärmebildkamera auf etwaige Glutnester kontrolliert. Um 15:30 Uhr waren alle Tätigkeiten vor Ort erledigt und die Einsatzkräfte aus Göpfritz/Wild und Merkenbrechts konnten wieder ins Feuerwehrhaus einrücken und die Einsatzbereitschaft wieder herstellen. Insgesamt standen 40 Einsatzkräfte aus zwei Feuerwehren (Göpfritz/Wild, Merkenbrechts) mit fünf Fahrzeugen im Einsatz. Ebenso waren ein Rettungswagen des RK Allentsteig und die Polizeiinspektion Brunn/Wild im Einsatz. ■





Klosterneuburg

Feuerwehr sorgt für die Sicherheit in Österreichs größter Stiftskirche

1114 legte Markkgraf Leopold III den Grundstein für eines der bedeutendsten sakralen Bauwerke Österreichs: dem Stift Klosterneuburg. Tausende Touristen werden nächstes Jahr in die ehemalige Babenbergerresidenz pilgern, um den 900. Geburtstag des Stiftes zu feiern. Zum Schutz der Besucher und der einzigartigen Kunstschatze, wird bereits seit Monaten an ausgeklügelten Sicherheitssystemen gefeilt. Vor wenigen Tagen trainierten die Betriebsfeuerwehr des Stiftes, Einheiten der städtischen Feuerwehr und eine Löschbereitschaft der Berufsfeuerwehr Wien den Ernstfall.

Text: Franz Resperger

Fotos: D. Winter, Stift Klosterneuburg, F. Resperger

„Um Gottes Willen, im Stift brennt's!“ Erschrocken zuckten einige Spaziergänger zusammen, als große Tanklöschfahrzeuge und mehrere Teleskopmastbühnen mit Blaulicht das wohl bekannteste Bauwerk Klosterneuburgs ansteuerten. Zum Glück – es war nur eine Übung. Unter der Leitung von OBI Franz Eibensteiner, dem Kommandanten der 1890 gegründeten Betriebsfeuerwehr Stift, bekämpften 65 Feuerwehrmitglieder ein fikti-

ves Feuer im dritten Stock – in unmittelbarer Nähe der umfangreichsten und wertvollsten Bibliothek des Landes.

Beste Orientierung trotz 36.000 Quadratmeter

Das Chorherrenstift Klosterneuburg erstreckt sich über eine gigantische Fläche von 36.000 Quadratmeter. Kann man da jeden Winkel des Hauses kennen? OBI Eibensteiner: „Auch wenn es unglaublich klingt. Aber auf Grund meiner Tätigkeit als Haus-tischler ist mir wirklich jedes Zimmer, jeder Keller und jeder Dachboden vertraut.“ Für anrückende Hilfsmannschaften ist dieses Wissen von unschätzbarem Wert. „Als Be-

triebsfeuerwehr in einem derart weitläufigen Gelände konzentrieren wir uns im Ernstfall naturgemäß auf Lotsendienste. Unsere Aufgabe ist es, die Einsatzkräfte rasch zum Einsatzort zu bringen.“ Obwohl heiße Ereignisse im sakralen Bereich bisher zum Glück ausgeblieben sind (Dank vorbeugendem Brandschutz), ist doch immer wieder der Einsatz der 20 Mann starken Betriebsfeuerwehr gefordert. Zuletzt bei einem Baggerbrand im neuen, mehrere Stockwerke tiefen Bioheizwerk, das unmittelbar an die Basilika angebaut wurde. Eibensteiner: „Wir haben das Feuer unter Einsatz von schwerem Atemschutz und einer mobilen ▶

Das Stift Klosterneuburg hat Österreichs größte Stiftskirche



Hochdrucklöschanlage mit den Kameraden der Stadtfeuerwehr rasch unter Kontrolle gehabt.“ Mit der gewonnenen Energie aus dem Bioheizwerk werden übrigens nicht nur sämtliche Räume des Stiftes Klosterneuburg, sondern auch das städtische Landeskrankenhaus, ein nahe gelegenes Sportzentrum und das Klosterneuburger Rathaus beheizt.

Höchste Priorität: vorbeugenden Brandschutz

Über mangelnde Arbeit kann sich die 20 Mann starke Betriebsfeuerwehr nicht beklagen. Wacht sie doch auch über 1200 Brandmelder, die jährlich für etwa 50 bis 60 Ausfahrten sorgen. „In den meisten Fällen sind es Täuschungs- oder Fehlalarme“, bestätigt OBI Eibensteiner. Der Kommandant zeigt sich vor allem darüber begeistert, dass die Prälatur und die wirtschaftliche Direktion dem vorbeugenden Brandschutz höchste Priorität einräumen. So wurden auch die gigantischen Dachbodenflächen unter den riesigen Kirchenkuppeln bereits zur Hälfte mit Brandmeldern ausgestattet. Vor allem die weltberühmte Kaiserkuppel ist bereits zur Gänze durch das elektronische Sicherheitssystem überwacht. Die restlichen Flächen, so Kommandant Eibensteiner, werden spätestens nächstes Jahr mit Brandmeldern ausgestattet. Mit einer neuen Tiefgarage für 12 Autobusse sowie 130 Pkw sehen sich die

Männer der Betriebsfeuerwehr ebenfalls mit einer zusätzlichen Gefahr konfrontiert. Ausgerüstet die BTF mit einem KLF sowie einem Kommandofahrzeug. Trotz eines leistungsstarken Hydrantennetzes im Zentrum der Stadt, setzt die Betriebsfeuerwehr bei der Brandbekämpfung auch auf externe Wassernahmestellen. Eibensteiner: „Durch das Stift selbst verläuft eine eigene Ringleitung. Zudem können wir Löschwasser aus einem betriebsinternen Schwimmbecken sowie einer Zisterne am öffentlichen Rathausplatz entnehmen - insgesamt 430 Kubikmeter Wasser. Das muss für eine effektive Brandbekämpfung ausreichen“, ist sich Eibensteiner sicher. Zur Not, so der BTF-Kommandant könnte auch noch eine Zubringerleitung vom Durchstich – ein Nebenfluss der Donau – ins 300 Meter entfernte Chorherrenstift verlegt werden. Eibensteiner: „Auch dieses Szenario wird immer wieder geübt.“

Pater Pius als Feuerwehrmann

Die 20 Mann der Betriebsfeuerwehr Stift Klosterneuburg sind eine eingeschworene Truppe, die sich auch über geistliche Verstärkung freuen darf. „Pater Pius ist leidenschaftlicher Feuerwehrmann, der auch schon bei den landesweiten Wasserdienstleistungsarbeiten angetreten ist. Ein höchst engagiertes Mitglied, das auch bei den Kameraden größten Ansehen und tiefen Respekt genießt“, freut sich Kommandant Eibensteiner. ■



Bild links: Die Dachkonstruktion der weltberühmten Kaiserkuppel wird bereits zur Gänze durch das elektronische Sicherheitssystem überwacht
Bild rechts: regelmäßige Übungen ergänzen das Sicherheitskonzept des Stiftes



Offizier der BF Wien, Alfred Dorfmeister, BTF-Kommandant Karl Eibensteiner und Josef Angelmayer, Kommandant der FF Klosterneuburg



Der ehemalige Stiftskustos DDr. Floridus Röhrig mit der Reliquie des Heiligen Leopold



Exklusives Gewinnspiel

Wer schon immer einen exklusiven Blick hinter die Mauern des Stiftes Klosterneuburg riskieren wollte, der ist bei diesem einmaligen Gewinnspiel genau richtig.

Der NÖ Landesfeuerwehrverband und das Chorherrenstift Klosterneuburg verlosen für fünf Feuerwehren (je 40 Gäste) einen spannenden Besuch in der ehemaligen Residenz der Babenberger. Dafür muss nur eine Frage beantwortet werden:

Aus wie vielen Mitgliedern besteht die Betriebsfeuerwehr des Stiftes Klosterneuburg?

Wer die Antwort weiß, schickt diese bis Ende November per Email mit dem Betreff: „Gewinnspiel Klosterneuburg“ an office@brandaus.at. Die Gewinner werden schriftlich verständigt.

Als Gesamt-Package zu gewinnen gibt es: Eine Highlightführung (inkl. Sakrale Tour, Blick in die Schatzkammer), eine 3-er Weinverkostung in der Vinothek, eine Besichtigung der Stiftsfeuerwehr (mit Führung durch den Kommandanten) sowie eine Begehung der Stiftskuppel – ebenfalls geführt durch die BTF.



wo sich himmel und erde begegnen



Die wenigsten Besucher wissen, dass es sie gibt und doch sorgt sie für Sicherheit: die Betriebsfeuerwehr Stift Klosterneuburg. Die „Stiftsfeuerwehr“ hat in Hinblick auf den baulichen und kulturellen Wert des Stiftsgebäudes eine große Verantwortung. Seit 1890 bewahrt sie das Chorherrenstift und seine Bewohner vor Brandschäden.

Für das Jubiläumsjahr 2014 hat sich die Stiftsfeuerwehr etwas Besonderes ausgedacht. Neben der Spezial „Highlightführung“ für Mitglieder der NÖ Feuerwehren, wird unter allen eingegangenen Gruppenbuchungen bis Ende 2013 fünf Mal eine Betriebsfeuerwehr-Besichtigung und Stifts-Kuppelbegehung mit Feuerwehrkommandant K. Eibensteiner verlost.

Das Stift Klosterneuburg war in seinem 900-jährigen Bestehen Residenz der Babenberger, zeitweise der Habsburger und besitzt neben dem Erzherzogshut, den weltberühmten Verduner Altar und das älteste Weingut Österreichs. Die Vereinigung zwischen gelebtem Glauben und den einzigartigen Kulturschätzen verleiht dem Stift seinen unverwechselbaren Reiz und macht es zu einem der lohnendsten Ausflugsziele Österreichs.

Gruppenführungspreise

gültig von 1. Jänner bis 31. Dez. 2014
ab 15 bis 30 Personen, Preise pro Person, für niederösterreichische Feuerwehren, je Führung inkl. USt.

Highlightführung (gesamt 120 Min.)

- Sakrale Tour (60 Min.)
- Wahlweise Imperiale Tour, Schatzkammertour oder Weinkellertour (je 30 Min.)
- 3er-Wein- bzw. Fruchtsaftverkostung (30 Min.)(statt € 20,00) **€ 18,00**

Themenführung (je 60 Min.)

Wahlweise Sakrale Tour, Schatzkammertour, Imperiale Tour, Weinkellertour oder Gartentour(statt € 9,00) **€ 8,10**

Zusatzführung (je 30 Min., nur in Kombination mit einer Themenführung)

Wahlweise Schatzkammertour, Imperiale Tour, Albrechtsaltar, Weinkellertour oder Gartentour(statt € 4,50) **€ 4,00**

Weinverkostung

(mit jeder Themenführung kombinierbar)

- 3er Wein- oder Fruchtsaftverkostung (30 Min.)(statt € 6,50) **€ 5,80**
- 6er Weinverkostung (60 Min.)(statt € 10,50) **€ 9,40**



Speziell für Mitglieder
der NÖ Feuerwehren

Buchungen:

Christian Enzinger
T: +43/2243/411-212, F: -31
c.enzinger@stift-klosterneuburg.at

Gewinnspiel

Gewinnen Sie ein Feuerwehr-Gruppenpackage für 30 Personen!

- inkl. einer Highlightführung + Betriebsfeuerwehr-Besichtigung + Stifts-Kuppelbegehung
- 5 Gruppen werden gezogen
- Die Gewinner werden Ende Jänner verständigt

Alle eingegangenen Gruppenbuchungen bis 31.12.2013 nehmen an der Verlosung teil.
Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

Gerne stellen wir Gruppenpackages mit Frühstück (ab € 7,50), 3-gängiges Mittagmenü (ab € 10,90) sowie Kaffee & Kuchen (€ 6,50) nach Ihren Wünschen zusammen.



Wir trauern um

Die FF Obernondorf trauert um Willibald Fieglmüller. Er starb leider viel zu früh und völlig unerwartet im 59. Lebensjahr.



Foto: FF Obernondorf

Willibald Fieglmüller wurde am 19. Juni 1955 geboren und trat der Feuerwehr am 16. Jänner 1977 bei. Willi übte diverse Funktionen, wie etwa den Zeugwart oder Maschinist in der FF Obernondorf aus und wurde am 16. März 2008 zum Löschmeister befördert. Er war stets ein sehr hilfsbereiter, engagierter und freundlicher Kamerad. Die Feuerwehr Obernondorf dankt ihm für die langjährige Kameradschaft und wird ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie. ■

Löschmeister Willibald Hotzy ist im Alter von 76 Jahren nach einer plötz-

lichen, schweren Erkrankung verstorben. Willibald trat am 19. Februar 1956 der Freiwilligen Feuerwehr Tribuswinkel bei. In seiner langen Zeit als Mitglied



Foto: FF Tribuswinkel

wurde er oftmals mit Auszeichnungen bedacht, darunter mit den Ehrenzeichen des Landes NÖ für 25, 40 und 50 Jahre Feuerwehrtätigkeit, dem Verdienstzeichen 3. Klasse in Bronze des NÖ Landesfeuerwehrverbandes sowie dem Ehrenring und der Verdienstmedaille in Silber der Stadtgemeinde Traiskirchen. Die Mitglieder der FF Tribuswinkel werden dem Verstorbenen immer ein ehrendes Andenken bewahren. ■

Die Freiwillige Feuerwehr Sallingberg gibt in tiefer Trauer bekannt, dass EBI Franz Salzer am 03. September 2013 plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Franz Salzer starb im Alter von 79 Jahren. Sein Tod hinterlässt eine große Lücke in der Mannschaft. Mit Franz verliert unsere Feuerwehr einen beliebten,



Foto: FF Sallingberg

hilfsbereiten und gewissenhaften Kameraden. 1971 trat er der Freiwilligen Feuerwehr Sallingberg bei, besuchte zahlreiche Kurse und wurde 1975 zum Feuerwehrkommandanten gewählt. Diese Funktion hatte er bis zum 21. Jänner 1979 inne. Er war durch sein Engagement immer eine wertvolle Stütze in unserer Wehr. Vor allem bei den zahlreichen Tätigkeiten (Einsätze, Übungen, Feste und Feuerwehrhausbau) konnte man immer auf seine Mithilfe zählen. Für seine erbrachten Leistungen wurde er seitens des Landes Niederösterreich und des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes ausgezeichnet. ■

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108,
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktionelle Mitarbeiter:

Günter Annerl
Richard Berger
Hannes Draxler
Benedikt Faulhammer
Stefan Gloimüller
Philipp Gutleiderer
Leander Hanko
Christoph Herbst
Pamela Hniliczka
Karl Lindner
Max Mörzinger
Nina Moser
Andreas Pleil
Alfred Scheuringer
Christoph Schiller
Florian Schmidbauer
Stefan Schneider
Norbert Stangl
Christian Teis
Wolfgang Thürr
Jörg Toman
Markus Trobits
Karin Wittmann

Verlag:
Österreichischer Agrarverlag
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG
Tel. +43 1 981 770
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing:
Gerda Pokorny +43 1 981 770 - 109

Layout: Matthias Fischer

Druck:
Druckerei Ferdinand Berger & Söhne
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise: Monatlich

Abo-Verwaltung:
Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756,
Fax DW 13135,
manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:
€ 25,- / Ausland € 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.
Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild: Matthias Fischer

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbrief, Anfragen, Beiträge und Fotos ausschließlich an
office@brandaus.at

Schon „geliked“?



facebook.



noe122.at

2.935 „Gefällt mir“-Angaben · 236 sprechen darüber

Seiteninfo aktualisieren

✓ Gefällt dir



noe122.at



Serie Schulleiter: Leitung der NÖ LFWS 1954 – 1955, 1957 – 1959, 1961 – 1965

OBR Walter Krumhaar

Walter Krumhaar geboren am 4. April 1912, maturierte im Jahre 1933 am Theresianum und absolvierte mehrere Semester Universitätsstudium für Medizin in Wien.

Text: Werner Mika

Bereits 1927 trat er der Freiwilligen Feuerwehr Stiefern (Bezirk Krems) bei und wurde im Jahre 1934 zum Kommandantstellvertreter gewählt. Er war im 2. Weltkrieg Oberwachführer beim Deutschen Roten Kreuz und nach dem Krieg als Gefangener der US-Armee im LKH Salzburg Dienst zugeteilt. Seine spätere Tätigkeit im öffentlichen Verwaltungsdienst bezeichnete Krumhaar einen „Umweg“ zur Feuerwehr.

In der Landes-Feuerwehrschule

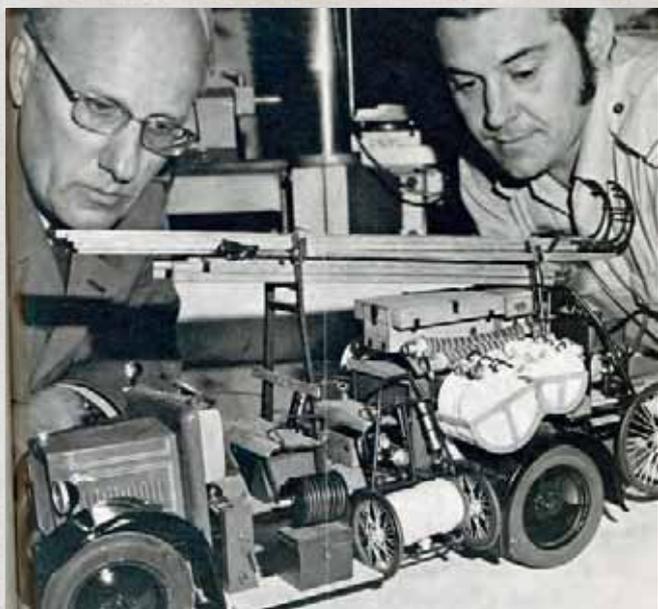
Ab Jänner 1948 nahm er eine Stelle als leitenden Sachbearbeiter in der NÖ Landesregierung an und im Frühjahr wurde Krumhaar zum NÖ Landesfeuerwehrkommando überstellt. In dieser Zeit war er auch schon als Lehrer in der Landes-Feuerwehrschule tätig. An seine brillanten Vorträge und an den Zeitgestab, mit dem er sich immer wieder Gehör bei den „Kurslern“ verschaffte, werden sich viele erinnern. Durch seine Tätigkeit als Prüfer (Baurichtlinie „Feuerwehrfahrzeuge“) war Krumhaar sehr oft im Land unterwegs und fand so Zugang zu alten, ausgeschiedenen Geräten und Fahrzeuge der Feuerwehren, die er mit Akribie für ein Feuerwehrmuseum sammelte. Als Schulleiter Lurf längere Zeit erkrankte, wurde Krumhaar zum ersten Mal (1954 - 1955) zum stellvertretenden Leiter ernannt. In seiner zweiten Amtszeit (1957 - 1959) als stellvertretender Schulleiter wurde die neu erbaute Landes-Feuerwehrschule (Nußallee) feierlich eröffnet. Ein Jahr später konnte Krumhaar Delegierten aus 12 Nationen des CTIF Kongresses die modernste Feuerwehrschule Österreichs zeigen. Die „Feuerwehrmatura“ (FLA in Gold), an der er sehr aktiv mitarbeitete, wurde zum ersten Mal

durchgeführt. Als der Schulleiter Ing. Leopold Kappel schwer erkrankte, übernahm Krumhaar im April 1961 zum dritten Mal die Führung der Schule. In dieser Periode konnte der 40.000ste Lehrgangsteilnehmer (1963) begrüßt und der 1.000ste Lehrgang seit bestehen einer NÖ LFWS durchgeführt werden.

Nach der Landes-Feuerwehrschule

Im Jänner 1965 endete seine Schulleitertätigkeit und Krumhaar übersiedelte zur Berufsfeuerwehr Wien, wo er „sein“ Feuerwehrmuseum - Am Hof 1969 eröffnen konnte. Nach seiner Pensionierung 1973 arbeitete er intensiv an einem NÖ Feuerwehrmuseum, das am 19. Mai 1979 in der NÖ LFWS feierlich eröffnet wurde. Er verbrachte seine letzten Jahre in Stiefern und verstarb am 9. Dezember 1993. OBR Walter Krumhaar war nicht nur ein vorbildlicher Schulleiter, sondern auch ein exzellenter Feuerwehrhistoriker und Protagonist in Sachen Feuerwehrmuseen. Für seine verdienstvolle Tätigkeit erhielt OBR Walter Krumhaar unter anderen das Goldenes Ehrenzeichen der Republik Österreich, das silberne Ehrenzeichen des Landes NÖ und das Silberne Ehrenzeichen des Landes Wien. ■

Bild oben: BrdOI Krumhaar erklärt ein Planspiel
Bild links: Das Feuerwehrmuseum - Am Hof eröffnete Krumhaar 1969



Quellen: „OBR Walter Krumhaar – mehr als ein Feuerwehrleben“ Anton Mück, Archiv NÖ LFK und NÖ LFWS, ehemalige Ausbilder, Brandaus, „Die Österreichische Feuerwehr“

FF Röschitz Verkauf RLFA3000/300/250



Mercedes Benz 1928
Baujahr 1987, 280 PS, ca. 44.500 km
Besatzung 1+8, 250 kg Pulverlöschanlage, Seilwinde 8 to, hydr. Rettungssatz, 3 Atemschutzgeräte, uvm.
**weitere Infos u. Fotos auf
www.ff-roeschitz.com**

Preis nach Vereinbarung
Kontakt: office@ff-roeschitz.com oder Tel.:
0664/1226848 bzw. 0664/6170218

FF Wr. Neustadt Verkauf analoge Handfunkgeräte



(4m Band) inkl. Akku und Ladestation, teilweise mit Lautsprechermikrofon. Unterschiedliche Hersteller (NIROS, Motorola, etc)!

VP ab 60,- (abhängig vom Zustand)!

Weitere Informationen und Anfragen bitte zu richten an **BSB Martin Wagner** (martin17@gmx.at)

FF Wr. Neustadt Verkauf NIROS Pager



(2m OB) inklusive Ladestation, teilweise mit Ledertaschen

VP ab 50,- pro Stück (abhängig vom Zustand des Gerätes)

nähere Informationen bei **BSB Martin Wagner** (martin17@gmx.at)

Leserbriefecke

Leserbrief zum Brandausartikel 09/2013 Fotoausrüstung:

Der Artikel ist einerseits fachlich korrekt. Für eine Feuerwehr ist aber in meinen Augen eine Kameraauswahl mit Schwerpunkt „Einsatztauglichkeit“ entscheidend.

- > Einsätze finden bei jeder Witterung, aus Kamerasisicht problematisch insbesondere Kälte und Regen, statt.
- > Unwahrscheinlich ist, dass bei jedem Einsatz (oder auch nur einem Großteil) eine Einsatzkraft zum Fotografieren abgestellt wird, die ausreichende fotografische Ausbildung bzw. Erfahrung besitzt (oder sich aneignen möchte), Kameras im manuellen Modus einzustellen, sich für das richtige Objektiv zu entscheiden oder einen externen Blitz richtig einsetzt.
- > 95% der Feuerwehren werden sich keine Fotoausrüstung über 500 Euro leisten. Genauso wird es nur eine Kamera mit einem Akku und einer Speicherkarte sein.
- > Die anderen 5% haben das Wissen.

Zudem werden in der Praxis bei interessanten Einsätzen Abschnittsachbearbeiter bzw. Bezirkssachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit mitalarmiert. Diese verwenden in der Regel die notwendige Ausrüstung und können damit umgehen. In meiner Feuerwehr (ca. 40 Einsätze im Jahr) nehme ich meine private Spiegelreflexkamera (Canon EOS 500d mit Speedlite 430XII) zu Einsätzen mit.

Primär zählt der Einsatzauftrag, Fotos erstellt derjenige, der nicht benötigt wird. Welches Gerät wäre nun für eine FF sinnvoll?

Reflexionsstreifen ade

Modell	Preis
Canon PowerShot G15	179,-
Canon G16	199,-
Canon G17	219,-

Waldbrand
Im Kampf gegen die Flammen

Im Prinzip eine wasser- und stoßfeste Kompaktkamera, die bis -10 Grad Celsius frostsicher ist und in jede Tasche der Einsatzbekleidung passt und unter 300 Euro kostet. Wenn der Wille zur durchaus zeitintensiven Nachbearbeitung von Bildern in einer Feuerwehr da ist, dann sollte man Hauptaugenmerk auf die Speichermöglichkeit von Bildern im Herstellerformat und nicht im JPG Format legen, Wunder gelingen damit keine, doch damit stehen in der Regel deutlich feinere Daten zur Verfügung, insbesondere um unter oder überbelichtete Fotos zu retten.

Christian Gruber, LM

Herrnbaumgarten



Genießen mit gutem Gewissen

Mittlerweile schon traditionell, fand kürzlich die „Gut-Wehr-Weinlese“ mit den Kollegen der Wiener Berufsfeuerwehr statt.

Bei herrlichem Wetter und motivierten Helfern wurden die sonnengereiften Trauben mit jeder Menge Energie wie auch bester Laune geerntet.

Der gut wehr 122 [österreich] startet in die dritte Saison und ist in den regionaltypischen Sorten Grüner Veltliner und Zweigelt erhältlich. Ab einem Kauf von sechs Flaschen werden 50 Cent pro Flasche dem Unterstützungsfonds eines Landesfeuerwehrverbandes gespendet, welches der Käufer selbst auswählen kann. Aus diesen Fonds, welche in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Bezeichnungen haben, werden

geratene oder verunfallte Feuerwehrmitglieder zur Verfügung gestellt. Bei diesem Weinlesetag steht der soziale Aspekt im Vordergrund – sozusagen die gute Sache an erster Stelle – voller Einsatz von den Feuerwehrmännern wiederum für Feuerwehrmitglieder. Der „gut wehr 122 [österreich]“ Wein bietet somit die Gelegenheit mit jeder Flasche „Genießen mit gutem Gewissen“ zu zelebrieren und ist der erste und einzige Wein Österreichs, welcher dieses Prinzip unterstützt. Mit dem Erwerb des „gut wehr 122 [österreich]“ Weines liegt es in der Hand jedes Einzelnen einen mitmenschlichen Akzent zu setzen. Über die Einzahlung erhält jeder Wohltäter eine Bestätigung, um die Transparenz zu gewährleisten. ■



Foto: zVg

NÖ LFWS



Dein altes Handy hilft Kindern und Jugendlichen in Not!

Die Ö3-Wundertüte macht Schule

Bis zum 13. Dezember können daher alte Handys in die Sammelbox im Foyer der NÖ Landes-Feuerwehrschiele eingeworfen werden.

Die gesammelten alten Handys werden einer umweltgerechten Verwertung zugeführt und mit dem Erlös Familien in Not in Österreich unterstützt. Im Schnitt beträgt der Erlös aus den Wertstoffen der schrottreifen Handys 50 Cent, für noch funktionierende Althandys sind auf dem Weltmarkt rund €3,- zu bekommen. Insgesamt können pro gespendetem Handy €1,50 an Spendengeld gewonnen werden.

Jedes alte Handy aus den Sammelboxen der Aktion „Die Ö3-Wundertüte macht Schule“ wird

zur Überlebenshilfe für Kinder und Jugendliche in Not. Mit der Teilnahme an der gemeinsamen Sammelaktion kann die Feuerwehrfamilie einmal mehr ihre Hilfsbereitschaft unter Beweis stellen. Wir ersuchen Euch daher, alle alten Handys die Ihr Zuhause, in der Feuerwehr, in den

AFK's und BFK's findet in die NÖ Landes-Feuerwehrschiele zu bringen. Danke für Eure Unterstützung!

Nähere Auskünfte:
www.wundertuete-macht-schule.at
andreas.schubert@noel.gv.at ■



Foto: Andreas Schubert/NÖ LFWS

Vestenthal



Ausflug nach Tschechien

Vielen Dank sagte die Freiwillige Feuerwehr Vestenthal ihren Kameraden und Freunden, indem sie zu einem Herbstaussflug einlud. Insgesamt 40 Personen folgten der Einladung und bestiegen früh morgens den Bus ins tschechische Znaim.

Dort angekommen, unternahmen die Gäste eine Stadtrundfahrt mit dem Znaimer Züglein. Kommentiert wurden die zahlreichen Sehenswürdigkeiten vom – besonders bei den Damen beliebten – Reiseführer Lukas. Schließlich konnte die Stadt Znaim auch das Herz der männlichen Begleiter erobern, indem Sie unter anderem den, in London als das beste Bier der Welt ausgezeichnete, Gersensaft kredenzte. Gestärkt

von den Znaimer Köstlichkeiten wurde ein Gruppenfoto vor dem Heiligen Florian geschossen. Am Nachhauseweg nutzte die Reisegesellschaft die Gelegenheit, um das weltberühmte Kellerlabyrinth der Weinstadt Retz zu erkunden. Der wunderschöne Tag wurde schließlich mit einer Brettljause beim Weinheurigen beschlossen.



Foto: FF Vestenthal

Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Vestenthal bedankt sich noch einmal bei allen Kameraden und Freunden für die ganzjährige Unterstützung! Ohne dieses Engagement wäre die Ausbildung der Kameraden nicht möglich und notwendige Ausrüstungsgegenstände nicht finanzierbar. ■

Edlitz



ÖAMTC Offroad-Training

Die Feuerwehr Edlitz besuchte mit dem Tanklöschfahrzeug und dem Kommandofahrzeug das ÖAMTC Offroad-Training in Stotzing.

In einem theoretischen Schulungsteil wurden den Feuerwehrkameraden die unterschiedlichen Konzepte der geländegängigen Fahrzeuge näher gebracht. Praktische Fahrerfahrungen wurde dann im freien Gelände gesammelt. Hier boten sich ideale Voraussetzungen, um

das Befahren von Steigungen und abschüssigen Strecken sowie Schrägfahrten, ausgiebig zu üben. Am Ende dieser eintägigen Veranstaltung waren sich alle Kameraden darüber einig, dass sich der Zeit- und Kostenaufwand für dieses Offroadtraining gelohnt hat. Die beiden Instrukturen des ÖAMTC zeigten Geduld und Ausdauer bis es letztendlich am späten Nachmittag „zum Abmarsch fertig!“ hieß. ■



Foto: FF Edlitz

Kontakt NÖ LFV

www.brandaus.at

- Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando**
3430 Tulln, Langenlebarnner Straße 108
Tel.: 0 22 72 / 90 05 - 13 170
Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135
<http://www.noelfv.at> - post@noelfv.at
Telefonvermittlung 13 170
- Dietmar Fahradellner, MSc**
Landesfeuerwehrkommandant 16 650
- Blutsch Armin**
LFKDTSTV 0676/861 20 701
- Anzenberger Manuela**
Brandaus-Abo 16 756
- Bartke Anita**
Chefsekretärin 16 656
- Blaim Martina** Sekretariat 13 445
- Boyer Martin**
Büroleitung 13 150
- Ing. Brix Albert**
Vorbeugender Brandschutz 13 171
- Eismayer Gerda**
Sonderdienste, Zivildienst, FDISK,
First-Level-Support 13 168
- Ing. Fischer Matthias** Brandaus
Grafik & Foto 0676/861 13 436
- Funkwerkstätte** 17 337
- Hagn Manfred**
Haustechnik 0676/861 16 757
- Hollauf Siegfried**
Geräteförderungen, Feuerwehrge-
schichte, Wasserdienst, Wasserdienst-
leistungsbewerb 16 663
- Ing. Hübl Christian**
Ausbildung, Feuerwehrjugend 13 166
- Ing. Jestl Kurt**
Technik, Ausschreibungen 13 172

- Ing. Kerschbaumer Dominik**
Fahrzeugförderungen, Feuerwehraus-
rüstung, Atemschutz, Schadstoff 13 177
- Lackner Reinhard**
Funkwerkstätte 17371
- Marx Julia**
Leistungsbewerbe, FMD, SVE,
Feuerwehrkuraten 13 173
- Nittner Alexander**
Brandaus-Redaktion,
Pressedienst 0676/861 13 206
- Pfaffinger Michael**
Funkwerkstätte 16 673
- Resperger Franz**
Pressesprecher, Öffentlichkeits-
arbeit 0676/53 42 335
- Schönback Johann**
Buchhaltung,
Versicherungen 13 164
- Sonnberger Gerhard**
Präsidiale
Angelegenheiten 13 159
- Ing. Steiner Josef**
Nachrichtendienst,
Elektrotechnik 13 169
- Ing. Tischleritsch Michael**
Betriebsfeuerwehren, KHD
Vorb. Brandschutz 13 212
- Wagner Gerda**
Auszeichnungen, Feuerwehrführer-
scheine, Unfälle 13 154, 13 170
- Zach Peter**
IT 13 466
- Zedka Angelika**
Archiv Feuerwehr-
geschichte 0676/861 10 122



Jugendbetreuerfortbildung

Alle Jahre wieder...

Wie bereits in den vergangenen Jahren finden auch heuer wieder die Jugendbetreuerfortbildungen an verschiedenen Standorten, verteilt über das ganze Bundesland statt.

Die Mitglieder des Arbeitsausschusses Feuerwehrjugend (kurz ARBA-FJ) arbeiten bereits seit dem Frühjahr an den Themen für die kommende Fortbildung – hier eine kurze Übersicht (Änderungen vorbehalten):

- ▶ Aktuelles aus dem ARBA und Termine
- ▶ Die Aufarbeitung der Jugendbetreuerfortbildung 2012

- ▶ Ein Rückblick auf das vergangene Landestreffen
- ▶ Informationen zu Förderungen rund um die Feuerwehrjugend
- ▶ Informationen zu aktuellen Rechtsfragen rund um die Feuerwehrjugend
- ▶ Vorstellung der 1424-Card des Landes Niederösterreich
- ▶ Betrachtungen zum Themenkomplex „Cybermobbing“

Die Termine sind natürlich auch schon festgelegt (auch hier gilt: Änderungen vorbehalten):

- ▶ Freitag, 8. November 2013 (von 18 bis 21 Uhr) in Amstetten, Langenlois und Gänserndorf

- ▶ Freitag, 15. November 2013 (von 18 bis 21 Uhr) in Laa/Thaya, St. Pölten-Stadt und Traiskirchen-Möllersdorf
- ▶ Freitag, 22. November 2013 (von 18 bis 21 Uhr) in Markt Piesting, Ybbs/Donau und Hainburg/Donau
- ▶ Freitag, 29. November 2013 (von 18 bis 21 Uhr) in Gloggnitz, Stockerau und Vitis

Wie gehabt erfolgt die Anmeldung über FDISK, wir bitten um rechtzeitige Meldung! Der ARBA-FJ und die Vortragenden freuen sich auf Eure Fragen, Meinungen und Vorschläge bei der Jugendbetreuerfortbildung 2013. ■

Trismauer



247 Feuerwehrjugendmitglieder bei Orientierungsbewerb

Der Orientierungsbewerb 2013 führte die 247 Feuerwehrjugendmitglieder und ihre 87 Betreuer von 38 Feuerwehren rund sechs Kilometer durch die Stadtgemeinde Trismauer. Im Rahmen des Orientierungsbewerbes wurde die Prüfung für das Fertigungsabzeichen Feuerwehrsicherheit und Erste-Hilfe abgelegt.

Die von den Mitgliedern der Feuerwehrjugend erworbenen Kenntnisse in Erster-Hilfe im Rahmen der Vorbereitungen können von den 10-15jährigen tagtäglich eingesetzt werden, um in Not geratenen Mitmenschen zu helfen. Entlang der Wegstrecke galt es bei mehreren feuerwehrfachlichen Stationen das in wochenlanger Vorbereitungszeit erworbene Wissen anzuwenden. Neben einem Testblatt wo im multiple-choice Verfahren das Theoriewissen überprüft wurde, galt es einen Druckverband anzulegen, um eine stark blutende Wunde zu stillen. Der Notfallcheck und die anschließende stabile Seitenlage sowie das richtige Absichern einer Unfallstelle, standen ebenso auf dem Programm. Damit der Spaß nicht zu kurz kam, waren neben dem fachlichen Teil mehrere Spielestationen zur Auflockerung angelegt. Von den 247



angetretenen Feuerwehrjugendmitgliedern erreichten alle das Bewerbsziel und konnten anschließend das Fertigungsabzeichen Feuerwehrsicherheit und Erste Hilfe bzw. das Feuerwehrsicherheitsspiel (für die unter 12 jährigen) entgegen nehmen. ■





42. Landestreffen der NÖ Feuerwehrgugend

Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren

Die Feuerwehr Schönkirchen-Reyersdorf (Bezirk Gänserndorf) arbeitet bereits auf Hochtouren am 42. Landestreffen der NÖ Feuerwehrgugend, wovon sich der ARBA-FJ, die Lagerleitung und die Bewerbungsleitung vor Ort überzeugen.

Text und Fotos: Markus Trobits

Nach dem Eintreffen wurde zuerst der Bewerbungsplatz besichtigt, der auf den ersten Blick wie ein Gemüsefeld aussieht: die

neu angesetzte Wiese wird regelmäßig gegossen, um für die Bewerbe einen optimalen Untergrund zu haben.

Die genaue Aufteilung der einzelnen Einrichtungen steht bereits fest

Der weitere Weg führte die Teilnehmer zum Standort des Lagertores, weiter zum Platz der Lagerwache und des FMD bis hin zum Freizeitgelände. Von hier aus kann das gesamte Gelände eingesehen werden, wenn auch nur unscharf (das Lagergelände ist über 500 Meter lang, da ist das Ende weit weg). HBI Franz Felber führte die Teilnehmer der Begehung weiter zur Brückenwaage am Rübenplatz (der Rübenplatz ist der befestigte Teil des Lagers) um den Standort des Essens- und Betreuerzertes sowie der Sanitäreinrichtungen genauer zu zeigen.

Informationsaustausch im Feuerwehrhaus

Danach ging es weiter ins Haus der FF Schönkirchen-Reyersdorf, wo im Lehrsaal bereits eine Präsentation auf die Teilnehmer der Begehung wartete. Hier zeigte HBI Franz Felber den Stand der Planungen an-

hand von Luftbildern mit den eingezeichneten Unterlagern und den weiteren Fachbereichen, dem Essenszelt, den Standort des B-Ausschusses und der Lagerzeitung. Danach wurde die Erlebnistour erläutert und der Eintrittsmodus ins Parkbad mit samt der „Überfüllt-Anzeigefahne“ im Lager erläutert. Bürgermeister Peter Hofinger holte vom ARBA-FJ Informationen zum Ablauf des Bürgermeisterempfanges (der Bürgermeisterempfang ist eine festliche Veranstaltung am Samstag Abend) ein und erläuterte weitere Details zum Ablauf und der Organisation von Seiten der Gemeinde Schönkirchen-Reyersdorf.

Alles in allem zeigten sich die Mitglieder des ARBA-FJ, die Lager- und Bewerbungsleitung beeindruckt und ließen sich nach der Präsentation die kleine Stärkung, die von den Mitgliedern der FF Schönkirchen-Reyersdorf vorbereitet wurde schmecken. ■

Der Lokalausganschein vor Ort zeigte die gewaltigen Dimensionen für das 42. Landestreffen der NÖ Feuerwehrgugend





Brandausen: Flugdienstbasisgruppe koordiniert Löschhilfe aus der Luft

Feuerwalzen gefährden beliebtes Ausflugsziel

Nicht oft kommt es vor, dass am Brandausener Hausberg Rauch aufsteigt. Ende August war es tatsächlich so weit. Der erste Waldbrand seit Jahren brach aus. Dank der Hilfe des Flugdienstes und des routinierten Einsatzes unserer Feuerwehrmitglieder, konnte der Brand rasch eingedämmt werden.

Text und Fotos: SB ÖA Benedikt Schreiber

Sieben Hektar Wald – das sind ca. sieben Fußballfelder – brannten am Brandausener Hausberg und bedrohten eine Almhütte. Sofort wurden die Nachbarfeuerwehren Wasserweg und Lichterloh gemeinsam mit der

Feuerwehr Brandausen mittels Sirene alarmiert. Kommandant Löscher teilte sofort den Einsatz in drei Abschnitte ein. Die Kräfte der Feuerwehr Lichterloh kümmerten sich um die Wasserversorgung vom nahegelegenen Badeteich und vom Hydrantennetz. Die Feuerwehr Wasserweg übernahm gemeinsam mit der Brandausener Feuerwehr den Einsatzabschnitt Hausberg, also die direkte Brandbekämpfung. Der dritte Abschnitt wurde als Bereitstellungsraum für noch weitere Kräfte vorbereitet. Löscher ließ sofort eine Einsatzleitung aufbauen. In jedem Abschnitt war ein Kommandofahrzeug mit zwei Meldern ständig erreichbar und unter-

stützte die jeweiligen Abschnittseinsatzleiter. Franz Förster, zuständiger Forstbeamter unterstützte Löscher in der Einsatzleitung.

Ein aktueller Überblick über die Ist-Situation

Durch die vorhandenen Karten und die laufende Erkundung, die durch die vorhandene Seilbahn erleichtert wurde, konnte man erkennen, dass die Almhütte stark gefährdet ist. Löscher ließ ein Tanklöschfahrzeug bei der Almhütte in Stellung bringen um den Boden in der Umgebung zu bewässern und die Hütte zu schützen. Inzwischen trafen immer mehr Feuerwehren aus dem Bezirk ein. Tanklöschfahrzeuge wurden für die Versorgung des nun neu geschaffenen Einsatzabschnitts „Almhütte“ im Pendelverkehr eingesetzt.

Ein Lauffeuer breitet sich rasch aus

Im Einsatzabschnitt Hausberg kämpften inzwischen die Feuerwehrmitglieder im unwegsamen Gelände mit Feuerpatschen und Löschrucksäcken gegen das Lauffeuer am Boden. Da hier kein Erfolg in Sicht ▶

Die Wasserversorgung für die Löschmannschaften auf der Almhütte wurde mit einem Pendelverkehr von Tanklöschfahrzeugen sichergestellt





kam, alarmierte Löscher den Sonderdienst Flugdienst und forderte Luftunterstützung an.

Erfolgreicher Einsatz der Flugdienstbasisgruppe

Die Flugdienstbasisgruppe, die im Bezirk stationiert ist, war sehr schnell zur Stelle und koordinierte den Lufteinsatz. Alle noch im Abschnitt Hausberg eingesetzten Kräfte wurden nun zur Almhütte abgezogen, um dort mitzuhelfen. Die Löschhubschrauber konnten vom nahen Badeteich leicht Wasser selbst auftanken und rasch zum Einsatzort bringen. Aus einer Gondel der Seilbahn koordinierte ABI Heli Kopter die Hubschrauber und konnte so punktgenau

sagen, wo gelöscht werden muss. Der massive Einsatz hat sich gelohnt. Der Brand dehnte sich zwar auf 14 ha aus, womit Wald in der Größe von 20 Fußballfeldern zerstört wurde, die Almhütte und der Naturpark konnten aber gerettet werden. Die ausgezeichnete Koordination und die rasche Aufteilung in Einsatzabschnitte führten zum Erfolg. „Wir haben die Einsatzleitung immer und immer wieder geübt. Nun war es soweit und wir konnten auf unser gelerntes Wissen zurückgreifen“, war Löscher stolz auf seine Feuerwehrkameradinnen und -kameraden. ■



Bild oben: Kommandant Kurt Löscher verschafft sich einen Überblick von der Seilbahn aus. Vom Polizei-Helikopter aus werden die Touristen vor der drohenden Gefahr gewarnt
Bild links: Der Löschwasserbehälter der alarmierten Flugdienstgruppe wird beim Alpensee für den Einsatz vorbereitet



© 2013 Stefan Strasser



Unsere Mission –
Näher dran.
Überall.

Von Experten, für Experten.
Und für sichere Einsätze an
jedem Ort.

Für erfolgreiche Einsätze. Weltweit.

Rosenbauer ist der internationale Technologieführer für Feuerwehrentechnik. Viele Rosenbauer Mitarbeiter sind selber aktiv im Brand- und Katastrophenschutz tätig und kennen die typischen Situationen vor Ort. Aus dieser Erfahrung entwickeln sie leistungsstarke Löschtechnik und perfekt abgestimmte Systemlösungen, damit im Ernstfall jeder Handgriff sitzt. So entsteht herausragende Feuerwehrentechnik für erfolgreiche Einsätze. In Österreich, in Europa, weltweit.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**